Asc. 4523 m

Selmar

a 50. 4523 m

Biblische Litaneien

zur

sonderheitlichen und gemeinschaftlichen

Erbauung,

verfasset und geübt

vom

Decan und Pfarrer Selmar.

Erstes Bändchen.

Landshut 1819.
Gedruckt bei Joseph Thomann.

2.5.13.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zum Unterricht, zur Zurechtweisung, zur Verbesserung und zur Bildung in der Religion. Durch sie kann jeder Gott geweihte Gläubige vervollkommnet, und in den Stand gesetzet werden, jedes Gute zu unternehmen. II. Timoth. III. 16 u. 17.

* * *

Die göttliche Schrift ist das Licht, das unsern Schritten vorleuchtet: sie ist der Weg unsers Heils. In der Schrift werden wir belehret, wie wir Gott über alles, wie wir uns selbst und unsern Nächsten lieben sollen. . . Sie ist die Anfangsschule der Kinder u. s. f.
August. 38. Rede an die Brüd. in der Eins.

Was ist die heilige Schrift anders als eine Zuschrift Gottes an die Menschen? Wenn du in einem Amte ständest, und erhieltest von irgend einem Großen der Erde ein Schreiben, so würdest du gewiß nicht eher ruhen, bis du untersucht hättest, was jener Mächtige dir geschrieben hat. Wohlan, lieber Sohn, der große Gott, der Herr über Menschen und Engel, hat dir zur Lebensregel seine Schriften zukommen lassen.
Greg. der heilige Papst an den Arzt Theodor.

Du denkest sehr richtig, wenn du die Gläubigen zum Lesen der göttlichen Schriften nachdrücklich ermuntern zu müssen glaubst; denn sie sind die reichlichsten Quellen, die allen offen stehen müssen, um daraus sowohl die Reinheit der Sitten als der Lehre schöpfen zu können. — Papst Pius VI. im Br. an den Abt Martini, nachherigen Erzbischof zu Florenz. (M. s. Ildeph. Schwarz Handbuch der christl. Rel. III. Bd. 65. S.)

Biblische
Litaneien
zur
sonderheitlichen und gemeinschaftlichen
Erbauung.

Vorrede.

Da die göttlichen Schriften nach dem Urtheile aller Kenner derselben so sehr erleuchten, erwärmen und beleben, so kann ihnen auch als Gebeten die Kraft zukommen, deutlich zu belehren und nachdrücklich zu erbauen. Weil man das Gebet, wenn es nicht immer von einem vorgetragen, sondern auch von den andern beantwortet wird, mehr beachtet und inniger fühlet, versuchte ich, nach dem Beispiele einiger Vorgeher, die biblischen Abschnitte und Stellen als Litaneien darzustellen. Auf diese Art sollten die heiligen Bücher den Gläubigen bekannter und die Gebete ehrwürdiger, kräftiger, himmli-

scher werden: auch mehr Abwechselung und also größere Theilnahme soll in unsre Gottesverehrungen eintreten. Wie traurig ist's, daß in den meisten Häusern und in vielen Kirchen beinahe immer, auch sogar dann, wenn man den Unendlichen anbetet, dem weisesten Wohlthäter danket, zum mächtigsten und gütigsten Vater für sich und andere, für das Vaterland und die ganze Menschheit flehet, oder wenn man die erhebenden Wohlthaten, welche uns Jesus durch seine Lehren und Beispiele, Leiden und Anstalten erwiesen hat, erwäget, die lauretanische Litanei, die erst im dreizehnten Jahrhundert in einem Kirchlein Italiens entstanden ist, ertönet! Die neuern Andachtsbücher enthalten verschiedene Litaneien und viele sehr angemessene. Möchten sie und möchten diese, aus den Worten der göttlichen Schrift verfaßte, immer mehr (der Vorbeter soll bei

dem Vortrage einer unbekannten Litanei gegen das Volk gewendet sein, etwa auf einer schmalen Seite des Antritts, oder an einem Seitenstuhle oder auf der Kanzel knien. Die Antworten soll anfangs er oder ein unterrichteter Mann mit deutlicher Stimme vorsprechen) Eingang finden, und dazu beitragen, daß wir uns Gott und dem Göttlichen stets mehr nähern! Der reichhaltige Inhalt der göttlichen Bücher hat die meisten dieser Andachtsübungen sehr verlängert. Diese Länge dienet aber eben dazu, um das öftere Wechseln und dadurch die Theilnahme und Andacht zu befördern. Die mit A. B. C. und mit römischen Ziffern bezeichneten Stellen bieten verschiedene Ruhepuncte dar: man kann oft abbrechen, und die Aufmerksamkeit und Andacht durch einen andern Vortrag beleben. Die Zahlen der Abschnitte bei jeder Litanei und der Gebete stimmen

zusammen. Wird der erste Abschnitt einer Litanei vorgetragen, folget auch das erste Gebet darauf, bei dem zweiten das zweite u. s. f. Wenn man zwei oder drei Abschnitte vorbeten konnte, können auch die dazu passende zwei oder drei Gebete angereihet werden, oder man schränket sich nur auf das letzte derselben ein.

Daß alles leichter verstanden, erwogen, gefühlet und befolgt werden könnte, wurden Uebergänge, Zusätze und Erläuterungen eingeschaltet.

Möchte Gott die Christen bei dem Gebrauche dieser und anderer Gebete stets erleuchten, und zu jedem Wahren, Guten, Schönen, Himmlischen erwärmen!

Berg ob Landshut,
den 20. November 1818.

Das Gebet des Herrn
mit den Worten des Apost. Paulus umschrieben.

Unser Vater, der du in den Himmeln bist.

Hoch gepriesen sey Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Erbarmungen, der Gott alles Trostes. Er hat uns aus freyem Willen, durch Jesus Christus zu seinen Kindern bestimmt. Wie herrlich offenbaret sich dadurch seine Gütigkeit! Preiset den Seligen, den Allgewaltigen, den König der Könige und den Herrn der Herrn, dem allein Unsterblichkeit eigen ist, und der in einem unzugänglichen Lichte wohnet! Danket unserm Vater, daß er uns in den Stand gesetzet hat, an dem Erbe der Heiligen, in dem Lichtreiche, Antheil zu nehmen. Er hat uns aus der Gewalt der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzet. Alle, die sich vom göttlichen Geiste leiten lassen, sind Kinder Gottes. Mit dem Evangelium haben

wir ja nicht wieder einen mißtrauischen Knechtessinn überkommen, sondern den freyen, vertrauensvollen Kindersinn, in welchem wir zu Gott rufen: Vater! Eben dieser Kindersinn gibt uns die innigste Gewißheit, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir Kinder, so sind wir natürlich auch Erben — Gottes Erben und Miterben des Erlösers.

Geheiliget werde dein Name!

Ahmet Gott nach, und seid seine ächte Kinder! Wandelt als Kinder des Lichtes: von dem Lichtgeiste gehen nur Gütigkeit, Rechtschaffenheit und Wahrheit aus. Prüfet, was dem Herrn gefallen möge, und nehmet an den nichtswürdigen Werken der Finsterniß nicht Antheil. Wir wollen nicht schuld seyn, daß der Name des Herrn unter den Heiden gelästert werde. Möchten doch alle Völker den Heiligsten kennen, und würdig ehren! Wir wollen einen Wandel führen, welcher unsern Glauben an den Messias ehrt. Wir wollen nicht murren und nicht zweifeln, unbescholten wollen wir leben, uns in keine Krümmen verirren, als ächte Kinder Gottes mitten unter einem verdorbnen und verkehrten Geschlechte leben, unter ihm wie Sonnen leuchten, und fest an dem Worte des Lebens halten. Möchten wir seinen Willen immer deutlicher erkennen, und voll göttlicher Weisheit und voll Verstandes werden, um ein Leben zu führen, das des Herrn würdig ist, und ihm gefällt! Möchte unser Leben an jeder Art guter Werke fruchtbar seyn, und an der Erkenntniß Gottes wachsen! Laß uns, o Gott, wir mögen essen oder trinken oder was immer thun, laß uns alles zu deiner Ehre vornehmen!

Dein Reich komme uns zu!

Der irdische Leib kann am göttlichen Reiche nicht Antheil nehmen und das Verwesliche nicht Antheil am Unverweslichen. Deßwegen bitte ich auf meinen Knieen den Vater unsers Herrn, daß er nach seiner unerschöpflichen Herrlichkeit unsern innern Menschen durch den Geist so mächtig stärke, daß der Messias durch den Glauben in unsern Herzen wohne. Die Liebe schlage unvertilgbare Wurzeln in uns! Die Sünde soll über uns keine Herrschaft mehr ausüben! Der Vater hat uns ja in den Stand gesetzet, an dem Erbe der Heiligen in seinem Lichtreiche Theil zu nehmen. Wir sind versichert, daß uns, sobald dieß unser leimernes Hüttenzelt zerstöret ist, ein Gebäude von Gott im Himmel aufnehmen wird, ein Haus, nicht von Menschenhänden gebauet. Wir erliegen nicht: vielmehr gewinnt unser innere Mensch täglich neue Kraft, obwohl sich der äussere seiner Zerstörung nähert. Denn die vorüber eilende Leichtigkeit unsrer Trübsal verschaffet uns in ungleich höhern Maße ein ewiges Uebergewicht von Herrlichkeit. Wir streben nicht dem Sichtbaren, sondern dem Unsichtbaren nach; jenes geht ja vorüber, dieß hingegen besteht ewig.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erde!

Lasset uns eifrig und gewissenhaft an unserm Heile arbeiten. Gott gibt uns ja nach seinem gnädigen Wollen Kraft zum wollen und Vollbringen. Hilf uns, Gütigster, daß wir deinen Willen immer deutlicher erkennen, und an göttlicher Weisheit und Einsicht stets zunehmen, um zu leben, wie es dem

Herrn gefällt, und seiner würdig zu seyn. Gottes Wille ists, daß wir heilig leben; Gott hat uns nicht in sein Reich berufen, daß wir lasterhaft, sondern daß wir heilig leben. Wir wollen uns nicht von der Verderbtheit dieser Welt bethören lassen, sondern unser ganzes Verhalten werde, wie es unsre bessere Gesinnungen verlangen, stets besser. Wir werden es dann durch eigne Erfahrung inne werden, wie gut, schön und vollkommen alles das ist, was Gott will. Der eigne Wille allein reichet nie hin; wir sind ja nicht im Stande, uns so etwas auch nur vorzunehmen (viel weniger es auszuführen) Gott gibt die Kraft dazu. Dein Reich wird mit gerechtem Scepter beherrschet; Gerechtigkeit liebest du, Unrecht ist dir verhaßt. Die himmlischen Geister sind deine Diener, mit göttlichen Aufträgen ausgesendet zum Besten derer, welche die selige Erbschaft erlangen sollen.

Gieb uns heut unser tägliches Brod!

Die Religion ist nur den Genügsamen ein großer Gewinn. Haben wir doch nichts in die Welt gebracht: wir werden auch nichts aus ihr mitnehmen können. Wenn wir demnach Nahrung und Kleidung haben, so sollen wir uns damit begnügen. Wer reich werden will, verwickelt sich in mancherley thörichte und schädliche Gelüste. Fern von Habsucht sey unser ganzes Betragen! Wir wollen uns an dem, was wir haben, begnügen. Gott hat ja versichert: Ich will dich nicht verlassen, will deiner nicht vergessen. Deßwegen dürfen wir mit frohem Muthe sagen; Der Herr ist mein Helfer. Nahe ist

er uns. Wir wollen nicht ängstlich sorgen: so oft wir beten und danken, wollen wir Gott unsere Bedürfnisse mit Zuversicht vortragen. Wir lernen immer mehr, uns mit dem, was wir haben, zu begnügen. Wir können Mangel und Ueberfluß ertragen. Vorzüglich wollen wir uns in der Frömmigkeit üben; sie ist in jeder Rücksicht nützlich, und Gott hat ihr für dieses und das kommende Leben das Beste verheißen. Wir wollen unser Vertrauen nicht auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebend'gen Gott setzen, der uns alles zum Genuß mittheilet. Lasset uns wohlthätig, und an guten Thaten reich, und stets zum Geben und Mittheilen bereit seyn. Gott ist es ein leichtes, uns jede Wohlthat im überfließendem Maße zu vergelten: nicht nur wird uns für alle unsre Bedürfnisse nichts mangeln, auch zu jedem wohlthätigen Werke wird uns ein Ueberfluß werden. Gott wird uns eine volle Aussaat bescheeren, und die Früchte unsrer Wohlthätigkeit gedeihen lassen.

Vergib uns unsere Schulden, wie wir denen, welche uns aus ihrer Schuld beleidiget haben, vergeben.

Der Mensch ist durch seine sinnlichen Lüste ein Sklav der Sünde. Er billiget selbst nicht, was er thut; denn er thut nicht das Gute, was er gern thun möchte: er thut das Böse, das er verabscheuet. Als Knechte der Sünde stehen wir nicht unter der Herrschaft der Tugend. Aber was ist da unser Lohn? Tod und Verderben; dieß ist am Ende alles, was der Sünder bey der Sünde gewinnt. Ach! wie oft haben wir unsere Glieder der Unrei-

nigkeit und Ungerechtigkeit zu dienstfertigen Werkzeugen hingegeben! Der Reichthum der göttlichen Langmuth, Gütigkeit und Nachsicht ist so groß, und wir achteten nicht darauf! Diese Gütigkeit ladet uns zur Reue und Besserung ein, und wir wollten nichts davon wissen! Unsere unbußfertige und harte Herzen, unser Eigensinn, unsre Unverbesserlichkeit häufen uns selbst Strafen zusammen, auf jenen Gerichtstag, an welchem Gott sich als gerechten Richter zeigen, und jedem nach seinen Thaten vergelten wird. Doch die göttliche Gnade spricht von vielen Verbrechen frey. So voll auch das Maß der Sünden seyn mag, so fließt die göttliche Gnade noch reichlicher. Die Gnade herrschet zum Aussöhnen, und führet durch Jesus Christus, unsern Herrn, zum ewigen Leben. Wir wollen daher gütig handeln, und alles drohende Toben unterlassen. Bitterkeit, Zornmuth, Lärm und Verläumdung und jede Bosheit sey von uns weit entfernt. Vielmehr wollen wir einander Gefälligkeiten erweisen, uns über andere innigst erbarmen, und einer dem andern vergeben, wie uns Gott durch Jesus den Messias vergeben hat. Wir wollen unsere Verfolger segnen, niemanden Böses mit Bösem vergelten, und mit aller Welt, so viel es bey uns steht, im Friede leben. Rache wohne nie in unsern Herzen! Wenn unser Feind hungrig ist, wollen wir ihm zu essen, wenn ihn dürstet, wollen wir ihm zu trinken geben. Das Böse wollen wir mit Gutem überwinden. Hilf uns, Heiligster, daß wir Eintracht und gemeinschaftliche Erbauung immer zu unserm Ziele machen!

Führe uns nicht in Versuchung.

Die Schicksale unserer Vätter sind warnende Beyspiele für uns. Wer zu stehen glaubt, sehe wohl zu, daß er nicht falle! Noch waren die Versuchungen zum Abfalle so heftig nicht. Gott ist getreu: er wird uns in keine Versuchungen gerathen lassen, die unsre Kräfte übersteigen. Er wird uns vielmehr in jeder Versuchung einen Ausweg zeigen, daß wirs tragen können. Wir wollen auf unsrer Hut seyn, daß uns nicht, wie sich Eva von der listigen Schlange verführen ließ, unsere Sinnlichkeit von der Einfalt, mit der wir uns dem Heilande ergeben haben, abbringe. Lasset uns die göttliche Waffenrüstung anziehen, um Widerstand zu leisten, und gegen jeden Feind als Sieger zu bestehen. Vor allem wollen wir den Schild des Glaubens ergreifen, um die feurigen Pfeile des Bösewichts, der uns verführen will, auszulöschen. Die Hoffnung der Seligkeit diene uns zum Helm und die göttliche Lehre zum Schwert des Geistes. Unser Gemüth beschäftige sich, in allen Verhältnissen, anhaltend und eifrig mit Gebet. Unausgesetzt wollen wir auf unsrer Hut seyn.

Erlöse uns von dem Uebel.

Wir wollen beten, Brüder, daß sich die Lehre des Herrn ausbreite und verherrliche! Möchten wir von den heillosen und boshaften Menschen, die den Einfluß derselber hindern, befreyet werden! Gott wird uns stärken, und vor dem Bösen verwahren. Wir wollen weise und klug im Gutesthun und ungeschickt zum Bösesthun sein. Möchten wir es von Gott erhalten, daß wir kein Uebel begehen! Be-

wahre uns, Heiligster vor dem Geitze; wir würden sonst in Fallstricke von Versuchungen und in mancherley thörichte und schädliche Gelüste verwickelt, welche die Menschen ins Verderben und Elend stürzen; das Geitzen um zeitliches Gut bringt ja allerley Uebel hervor. Wir hoffen auf den lebendigen Gott. Er wird uns allem Uebel entreißen, und in sein himmlisches Reich hinüber retten.

Litaney
zu Gott, dem Allvollkommnen.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
(Das Volk wiederholet jede dieser drey Auf- und Anrufungen.)

Unser Vater, der du in den Himmeln bist!
Unser Vater, dein Name werde heilig geehret!
Unser Vater, dein Reich komme uns zu!
Unser Vater, dein Wille geschehe auf Erde wie im Himmel!

A.

I.

Du bist, unser Beschützer. Du wirst uns noch mehr Gutes thun. Gen.
Du bist, wie du dem Moses versichert hast, der du bist. Exodi.
Du bist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, aber auch aller Völker Gott.
Du bist unser Gott. Neben dir kann kein andrer bestehen.

(Erbarme dich unser!)

Du strafest den Sünder, beglückest aber den Gerechten durch deine Huld noch weit mehr.
Du bist langmüthig, erbarmest dich, und vergibst den Uebelthätern. Num.

Du hast allem, was lebet, den Geist gegeben.
Vollkommen ist dein Werk, recht dein Thun und treu dein Wort. Deut.

Böses ist nicht an dir, gerecht und heilig bist du.
Du unternimmst große, unerforschliche und wunderbare Dinge ohne Zahl. Job.

Du gibst der Erde Regen, und erquickest alles mit Wasser.
Du erhebst die Demüthigen, und erfreust die Trauernden.
Du fesselst die Klugen in ihrer Schlauheit, und vereitelst das Vorhaben der Bösen.
Du verwundest und heilest. Von dir kommen Schläge und kommt Beystand.
Deinen Strafgerichten kann Niemand widerstehen.
Deine weise Macht beurkunden die Thiere. Frage die Vögel, und sie sprechen davon.
Dir ist Weisheit und Macht eigen, bey dir ist Rath und Einsicht.
Wenn du zerstörest, kann niemand aufbauen; niemand eröffnen, wenn du verschließest.
Dir kommt alle Macht und Weisheit zu. Du kennst den Betrüger und den Betrognen.
Du überschüttest den ungerechten Vornehmen mit Schande, und hilft dem Unterdrückten auf.

Erbarme dich unser!

Du machest das in der tiefsten Finsterniß Versteckte bekannt, und bringst solle Greuel, welche Todesschatten bedecken di, ans Licht.

II.

Die Himmel, die höchsten Himmel können dich nicht fassen: wie könnte es ein Gebäude von Menschenhänden? III. Reg.

Die Bosheit der Sünder verzehret sie, den Gerechten hingengen leitest du. Psalm.

Du durchforschest das Innerste, du urtheilest gerecht, großmüthig und mild.

Du verabscheuest die Bosheit, die Bösen können vor deinen Augen nicht bestehen.

Gott, der Herr der Götter, du hast gesprochen, und die Erde hervor gerufen.

Deine Macht herrschet ewig, deine Augen sehen auf die Völker.

Unser Gott, dir ist das Helfen eigen, du bist der Vater der Waisen und der Richter der Wittwen. Du bist herrlich, Wunder sind deine Thaten, du allein bist Gott.

Deine Erbarmungen sind viel, du bist langmüthig und wahrhaft.

Dein sind die Himmeln, dein ist die Erde; du hast den Erdkreis und die Völle seiner Güter gesichert.

Du, o Herr, unser Gott bist gerecht. Kein Unrecht findet sich an dir.

Deine Macht erstrecket sich über alle Gränzen der Erde, die höchsten Spitzen der Berge sind dein Eigenthum

Erbarme dich unser.

Du richtest den Erdkreis billig und die Völker nach ihrem Werth.
Wer dich liebet, hasse das Böse! der Herr schützet seine Heiligen.
Herr, unser Gott, von dir haben wir unser Daseyn, nicht von uns.
Alles veraltet wie ein Kleid; du hingegen bist immer der Nemliche, deine Jahre kennen kein Ende.

III.

Wie herrlich sind deine Werke, o Herr! mit Weisheit unternimmst du alles.
Du gibst, und alles sammelt: du öffnest deine Hand, und im vollen Maße erfährt alles deine Gütigkeit.
Dein Name ist heilig und schrecklich. Wer weise werden will, habe Ehrfurcht vor dir!
Herr, du bist über alle Völker erhaben, deine Herrlichkeit übersteigt die Himmeln.
Du hast alles, was du wolltest, o Herr, gemacht, im Himmel, auf Erde und im Meer.
So erhaben du bist, siehst du doch auch auf das Niedrige herab: auch das Tiefe erkennest du in weiter Ferne.
Du kennest unsere Gedanken von Ferne, unsern Wandel und unsere Ereignisse durchschauest du.
An alle Orte hin leitet uns deine Hand, überall schützet uns deine Rechte.
Die Finsterniß wird vor dir nicht dunkel: vor dir erhellet sich die Nacht zum Tag.

Erbarme dich unser.

Dein Reich ist ein Reich aller Jahrhunderte, und deiner Herrschaft unterliegt jedes Volk.

Herr, du bist treu in allen deinen Worten und in allen deinen Werken heilig.

Aller Augen hoffen auf dich: du gibst zur schicklichen Zeit ihnen ihre Speise.

Du öffnest deine Hand, und gibst jedem Thiere reichlichen Segen.

Deine Wege sind gerecht und deine Werke heilig.

Herr, du bist allen nahe, die dich anrufen, allen, die dich in Wahrheit anrufen.

Du erfüllest die Wünsche deiner Verehrer, und erhörest ihre Gebete.

Herr, du schützest alle, die dich lieben: den Sündern steht Verderben bevor.

Wahrheit erfreuet sich ewig deines Schutzes: du verschaffest dem Verfolgten Recht und dem Hungrigen Speise.

Du bist herrlich, deine Macht ist groß und deine Weisheit ohne Gränzen.

Du bedeckest den Himmel mit Wolken, und bereitest der Erde Regen.

Du gibst sogar den Thieren ihre Speise, und nährest die jungen Raben, welche zu dir rufen.

Du hast an deinen Verehrern Wohlgefallen und an denen, welche auf deine Barmherzigkeit hoffen.

Du hast gesprochen, und alles ward: Du hast befohlen, und alles wurde erschaffen.

Diese Geschöpfe sollen bestehen: bleibende Gesetze schriebst du ihnen vor.

Erbarme dich unser.

IV.

Dir sind alle Wege des Menschen offen: auf deine Wage kommen die Geister. Prov.

Du bist von den Bösen weit entfernt: die Gebete der Gerechten hörest du.

Der Mensch wünschet und ordnet seine Vorhaben an, du aber, o Gott leitest seine Wege.

Wie man Silber und Gold im Feuer prüfet, so werden von dir, o Gott, die Herzen der Menschen geprüfet. Du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht angeordnet. Lib. sap.

Du liebest alles, was ist, und hassest nichts von dem, was du erschaffen hast.

Wie könnte etwas, wenn du nicht wolltest, bestehen?

Deine Augen sind heller als die Sonne: alle Wege des Menschen bemerken sie. Eccles.

Es ist nichts besser, als Ehrfurcht vor dir: nichts angenehmer, als auf deine Gebote achten.

Dir, o Herr, folgen bringt Ehre und großen Ruhm.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren: die ganze Erde ist von deiner Herrlichkeit voll. Isaiae.

Du allein bist Gott, alle Reiche der Erde sind dir unterthan: du hast Himmel und Erde erschaffen.

Du hast die Wässer mit der Faust gemessen, und die Himmel mit der flachen Hand gewogen.

Erbarme dich unser.

Durch dich wird Licht und Finsterniß, der Friede und das Uebel.

Du hast Himmel und Erde durch deine große Macht erschaffen: dir wird nichts schwer. Jerem.

Du bist groß in deinen Beschlüßen: wer kann deine Gedanken begreifen!

Alle Wege der Kinder Adams sind dir offenbar. Jedem wirst du nach seinen Werken und Vorhaben vergelten.

Deine Macht rief die Erde hervor, deine Weisheit richtete den Erdkreis ein.

V.

In deiner Gewalt steht es, den Leib und die Seele in die Hölle zu werfen. Luc.

Du allein bist gut: vollkommen und immer gut bist du.

Weisester, bey dir gilt kein Ansehen der Person. Act.

Wer dich vor Augen hat, und thut, was recht ist, gefällt dir in jedem Volke wohl.

Gott du hast die Welt und alles, was sie in sich hält, erschaffen.

Du wohnest, da du der Herr des Himmels und der Erde bist, nicht in Tempeln, die Menschenhände gebauet haben.

Du läßt dich nicht von Menschen bedienen, als wenn du irgend einer Sache bedürftest.

Du bist es, der Allen Leben, Athem und alles gibt.

Erbarme dich unser.

Nach deiner Einrichtung stammen alle Menschen von Einem ab, und breiteten sich über die ganze Erde aus.
Du bist keinem von uns ferne: in dir haben wir Leben, Bewegung, Daseyn.

VI.

Du strafest alle Lasterhafte, Juden und Heiden, mit der genauesten Unparteylichkeit. Rom.
Du siehst nicht auf das Aeußere der Person.
Du machst die Todten lebendig, rufst dem Nichts zum Daseyn, und bist unser aller Vater.
O Tiefe der göttlichen Weisheit und Liebe! Wie undurchdringlich sind deine Rathschlüsse!
Allweiser, wie unerforschlich ist dein Gang! Wer kennet deine Vorhaben? Wer hat deinem Rathe beygewohnet?
Wer hat dir etwas vorausgegeben, daß er Vergeltung verlangen dürfte!
Von dir, durch dich und wegen deiner ist Alles. Dir sey Ehre in Ewigkeit!
Du hast uns ausgewählet, daß wir in Liebe heilig und untadelhaft vor dir wandeln. Eph.
Gott und Vater aller, du herrschest über alle, wirkest durch alle, und wohnest in uns allen.
Du willst, daß alle Menschen gerettet werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. Es ist ja nur Ein Gott für alle. I. Tim.
Ewig unsterblicher König, unsichtbarer, allein weiser Gott, dir sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Erbarme dich unser.

Seliger und Allgewaltiger, König der Könige und Herr der Herrn, dir allein ist Unsterblichkeit eigen.
Du wohnest in einem unzugänglichen Lichte. Dich hat kein Mensch je gesehen.
Kein Mensch kann dich sehen. Dir gebühret Ehre und ewige Macht!
Gott, du bist der Weltrichter und ein verzehrendes Feuer.
Unendlicher, du bist der Anfang und das Ende, der Erste und Letzte. Apoc.
Allmächtiger, du bist, warst und wirst seyn.
Herr, unser Gott, dir kommt Ehre, Herrlichkeit und Macht zu.
Du hast alles erschaffen, und alles ist und ward durch deinen Willen.

} Erbarme dich unser.

B.

Gütigster Vater, sey uns gnädig! Antwort: Verschone uns, o Gott!

Heiligster und Seligster, hilf uns gut und selig werden! Antw. Erhöre uns, o Gott!

Die Betrachtung deiner herrlichen Eigenschaften verscheuchet die Sorglosigkeit und den Leichtsinn.
Du bist der Unendliche, Unermeßliche, Allmächtige. Wie dürften wir uns einem Laster oder der Frechheit und Vermessenheit überlassen?
Die ganze Schöpfung offenbaret die herrlichste Weisheit. Wie könnte dir an uns Dummheit, Unwissenheit, Aberglaube und Irrthum gefallen?

} Davon erlöse uns o Gott!

Gütigster Vater, du sorgest für alle Geschöpfe, vorzüglich für die Menschen. Wie könnte sich bey uns eine Kleinmüthigkeit, wie ein Mißtrauen auf dich einfinden?

Heiligster, du hassest jedes Unrecht, und forderst die Menschen zu jedem Guten auf. Wie dürften wir deine böse Kinder seyn?

Allwissender, dein helles Aug durchschauet das Hohe wie das Niedrige, die Finsterniß wie das Licht, die Gesinnung wie die That. Wer sollte die Sünde nicht verabscheuen?

Wahrhaftiger, deine Versprechen und Drohungen werden erfüllet. Wie dürften wir zaghaft oder muthwillig werden?

Heiligster, dein Wesen und Thun ist Wahrheit. Wie könnten Lügner, Verdreher eines Vertrages, Untreue, Betrüger vor dir bestehen?

Seligster, du liebest die Menschen, deine Kinder, und rufst sie zu den reinsten Freuden. Würde sie ein träges oder böses Leben dazu vorbereiten?

Unendlicher, deine herrlichen Vollkommenheiten erwecken uns, daß wir im Guten nie ermüden, dem Bösen uns nicht hingeben sollen.

Davon erlöse uns o Gott!

C.

Doch wie oft sind wir diesen Forderungen nicht nachgekommen. Oft und auf mancherley Art haben wir gesündiget. Reuevoll bekennen wir uns als Sünder.

Wir bitten ꝛc.

Möchte uns das Betrachten deiner herrlichen Eigenschaften von der Lust zum Bösen abschrecken!
Möge uns das Erwägen deiner Vollkommenheiten der Vollkommenheit stets näher bringen!
Möchten wir deine unumschränkte Macht nicht von deiner Weisheit und Liebe trennen!
Deine Erbarmungen schweben uns zugleich mit deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit vor!
Einseitige Vorstellungen würden uns zur Aengstlichkeit oder Vermessenheit hinreißen.
Wie deine Vollkommenheiteu ein und dasselbe Wesen bilden, so hilf auch uns, daß wir uns nicht mit Einer guten Eigenschaft begnügen, daß wir nach allen streben.
Wie in dir jede Vollkommenheit sich einfindet, so laß auch uns nicht ruhen, bis jedes Gute in uns blühet, Früchte bringt, und reifet.
Du bist der Heiligste. Belebe auch uns, daß wir in unserm ganzen Verhalten heilig seyn mögen!
Deine Macht wirket immer wohlthätig fort. Möchten sich auch unsere Sinne, Kräfte und Fähigkeiten stets zum Wohl der Menschen beschäftigen!
Deine gütige Weisheit sorget für das Weltall, wie für den Sperling. Soll sich unsere Liebe nicht auch mit Weisheit unsrer Mitgeschöpfe annehmen?
Deine Gerechtigkeit wiegt die Herzen der Menschen. Stärke uns, daß wir jedem lassen, leisten und geben, wozu ihm ein Recht zusteht.

Wir bitten dich erhöre uns!

Du erfüllest Himmel und Erde. Erleuchte uns, daß wir immer, wie es dir gefällt, vor dir wandeln!

In allem, was du thust, ist Treue. Hilf uns, daß wir uns jedem, an den uns deine Anordnung oder ein Vertrag gebunden hat, treu, gerecht und liebreich beweisen.

Du wohnest im reinsten Lichte, in der seligsten Freude. Bewahre uns vor finstern Thaten und entehrenden Vergnügungen!

Dein Sohn, den du aus Liebe zu uns sendetest, suchet das Verlorne auf, will alle der Tugend weihen, und selig machen. Gib uns Licht und Wärme, daß wir ihm immer folgen!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Göttliches Lamm, daß die Sünden der Welt wegnimmt, Antw. Verschone uns!

Göttliches Lamm, daß die Sünden der Welt wegnimmt, Antw. Erhöre uns!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt, Antw. Erbarme dich unser!

Herr, erhöre uns! Antw. Herr, erhöre uns!

Christe, erhöre uns! Antw. Christe erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser! Antw. Herr, erbarme dich unser!

Christe, erbarme dich unser! Antw. Christe, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser! Antw. Herr erbarme dich unser!

Unser Vater. Das Uebrige still.

Führe uns nicht in Versuchung! Antw. Erlöse uns von dem Uebel! Amen.

Wir wollen beten.

1.

Du bist, Unendlicher, der du bist. Nichts kann man mit dir vergleichen. Deine Weisheit, Macht, Gütigkeit und Heiligkeit kennen keine Grenzen. Allem, was lebet, hast du den Geist gegeben. Große und unerforschliche Dinge unternimmst du. Wer sollte sich dir nicht unterwerfen? Erleuchte und belebe uns, daß wir uns nie dem Irrthum und der Sünde ergeben, sondern immer dir und deinem heiligen Willen gehorchen. Die ganze Schöpfung huldiget dir. Wir wollen uns in allen Vorfällen deiner weisen und liebreichen Macht unterwerfen. Hilf uns dazu, Allvollkommner! Amen!

2.

Heiligster, du verabscheuest das Böse. Die Bösen können vor dir nicht bestehen. Du durchforschest das Innerste. Möchten unsre Gefühle, Entschlüsse, Gesinnungen und Werke immer so seyn, daß sie dir, dem Heiligsten, gefallen könnten! Laß uns immer dahin streben, und segne unsre Bemühungen! Wir flehen darum, verwirf unsere Bitten nicht, Heiligster und Gütigster! Amen!

3.

Allmächtiger und weisester Vater, du weisest uns an alle Orte hin, überall schützet uns deine Rechte. Dein Reich ist ein Reich aller Jahrhunderte: jedes Volk unterliegt deiner Herrschaft. Du öffnest deine Hand und spendest sogar den Thieren deine Gaben zu. Soll der Mensch, den du zum

Herrn der Thiere gesetzet und über alle Geschöpfe der Erde erhoben hast, nicht mit aller Zuversicht auf dich vertrauen? Belebe und stärke uns, daß dieses Zutrauen auch in den härtesten Unfällen nicht wanke! Wir bitten dich um Licht und Kraft. Amen!

4.

Allwissender, deine Augen sind heller als die Sonne: alle Wege des Menschen bemerken sie. Du vergiltst jedem nach seinen Vorhaben und Werken. Erleuchte und stärke uns, daß wir uns nie in die Finsterniß des Irrthums und Lasters verlieren, sondern immer im Lichte guter Gesinnungen und Thaten vor dir wandeln, und deines Wohlgefallens würdig werden. Amen!

5.

Weisester, Heiligster und Gütigster, bey dir gilt kein Ansehen der Person. Wer dich vor Augen hat, und thut, was recht ist, gefällt dir in jedem Volke wohl. Deine Gaben fließen überall und zu allen Zeiten deinen Geschöpfen zu. Bewahre uns vor dem Erheben unsrer Vorzüge halber, und unterstütze uns mit deiner Gnade, daß wir alle Kräfte anwenden, um niemanden unrecht zu thun, und allen, wenn, wo und wie wir können, zu dienen und zu nützen. Amen!

6.

Allweiser, wie unerforschlich ist dein Gang! Wer kennet deine Vorhaben? Wer hat deinem Rathe beygewohnet? Ach wie vieles bleibt unserm Forschen unbekannt! Laß uns deine Hoheit und unsre Niedrigkeit, deine unermeßne Wissenschaft und unsre Eingeschränktheit erkennen, in Demuth uns dir unterwer-

fen, und für die Gegenwart und Zukunft uns deiner weisesten Liebe mit freudiger Zuversicht überlassen. Amen!

Litaney

zu Gott dem Vater.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Das Volk wiederholet jeden dieser Auf- und Anrüfe.

A.

I.

Unser Vater, der du in den Himmeln bist! Matth.
Unser Vater, dein Name werde heilig geehrt!
Unser Vater, dein Reich komme uns zu!
Unser Vater, auf deinen Befehl geht deine Sonne für die Guten und Bösen auf.
Unser Vater, du sendest deinen Regen den Gerechten und Ungerechten.
Unser Vater im Himmel, du bist vollkommen.
Unser Vater, wir sollen dir ähnlich, wir sollen vollkommen werden.
Vater, du siehst auch das Verborgene, und wirst es vergelten.
Vater, du achtest und vergiltst das Almosen nicht, das man gibt, um von den Menschen gesehen zu werden.
Unser Vater, du weißt was wir bedürfen, ehe wir dich bitten.

Wir beten dich an.

Unser Vater, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erde!

Unser Vater, gieb uns heut unser tägliches Brod. Unsre Verschuldungen laß uns nach!

Unser Vater, laß uns die Versuchung nicht zu stark werden. Erlöse uns von dem Uebel! Amen!

Unser Vater im Himmel, du vergibst denen, welche ihren Mitmenschen ihre Fehler verzeihen.

Unser Vater, du vergibst denjenigen nicht, welche ihren Mitmenschen nicht vergeben.

Vater, Vater im Verborgenen, nur du sollst das Gute wissen, das von den Menschen geschieht.

Vater im Himmel, du weißt wohl, daß wir Nahrung, Kleidung und anderer Dinge bedürfen.

Vater im Himmel, weiser und gütiger als alle Menschen, du gibst denen, die dich bitten, Gutes.

Heiligster, nur der, welcher deinen Willen thut, geht in das Himmelreich ein.

Uuser Vater, dir ist alles bekannt, alles hängt von deiner weissen und mächtigen Leitung ab.

Auch auf den Sperling, der vom Dache fällt, bist du bedacht.

Bey dir nimmt sich dein göttlicher Sohn seiner standhaften Bekenner und Verehrer an.

Vater, Herr Himmels und der Erde, du hast vieles Herrliche den hochmüthigen Vielwissern verborgen, und den Demüthigen im Volke geoffenbaret.

Wir beten dich an.

Unendlicher, nur dein Sohn hat volle Einsicht in dein Wesen und Wirken.

Vater, nur der kennet dich, dem dein Sohn es offenbaret.

Allwissender, nur dir ist es im vollen Lichte bekannt, was dein Sohn ist, und wie er sich gegen dich und die ganze Schöpfung verhält.

II.

Vater, unendlich Heiliger, wer nach deinem Willen lebet, wird dir ähnlich.

Er ist deinem Sohne so werth, als Bruder und Schwester und Mutter.

Unser aller Vater, in deinem Reiche leuchten die Gerechten wie die Sonne.

Beherrscher aller Dinge, jede Pflanze, welche du nicht gepflanzet hast, wird ausgereutet.

Dein Sohn wird einst in deiner Herrlichkeit kommen, und jedem nach seinem Thun vergelten.

Möchte doch nichts Böses geschehen! Die Engel, auch der geringsten Menschen, sehen ja allezeit dein Angesicht, Vater, der du im Himmel bist.

Dein Wille, gütigster Vater, ists nicht, daß auch nur Ein Mensch verloren gehe.

Vater im Himmel, du gewährest uns jedes Gute, um das wir dich gemeinschaftlich bitten.

Himmlischer Vater, du wirst mit jedem, der seinem Mitmenschen nicht alles von Herzen verzeiht, streng verfahren.

Wir beten dich an.

Allgerechter, du hast in deinem Reiche jedem seinen Platz bestimmt. Gunst und Vorliebe ändert ihn nicht.

Wir sollen niemanden auf Erde den Ehrennamen: Vater, beylegen. Du allein bist unser Vater.

Der große Tag des Gerichts ist niemanden, ist nicht einmal den Engeln im Himmel, ist nur dir bekannt.

Am Tage der allgemeinen Vergeltung wird dein Sohn die Barmherzigen und Wohlthätigen zum ewigen Leben rufen, und sie Gesegnete seines Vaters nennen.

Wenn wir unsere Feinde lieben, und leihen, wo wir nichts zu hoffen haben, so sind wir deine ächte Kinder. Luc.

Du bist ja auch gegen Undankbare und Böse gütig.

Wir sollen barmherzig seyn, wie du, gütigster Vater, barmherzig bist.

Dein Sohn kommt einst in deiner, in seiner und der heiligen Engel Herrlichkeit.

Himmlischer Vater, du gibst denen, die dich bitten, den heiligen Geist.

Du hast beschlossen, deiner lieben Heerde das Reich zu geben.

Wir beten dich an.

III.

Heiligster, dein Haus soll nicht entheiliget, soll kein Handelshaus werden. Joann.

Vater, du liebest die Menschen so sehr, daß du deinen Sohn, den Eingebornen für sie hingegeben hast.

Du willst, daß sie an ihn glauben, und ewiges Leben haben.

Du hast deinen Sohn in die Welt gesendet, nicht sie zu verdammen, sondern sie durch ihn selig zu machen.

Vater aller Menschen, deine Anbetung soll sich auf keinen Platz einengen, soll an allen Orten verbreitet seyn.

Die ächten Gottesverehrer beten dich im Geist und Gemüthe wahrhaft an.

Vater solche Verehrer willst du. Du bist ja Gott: ein Geist bist du.

Allmächtiger du wirkest zum Wohl deiner Geschöpfe in Einem fort.

Du hast, Heiligster, deinem Sohne, unserm Heilande aufgetragen, was er lehren soll.

Dein Auftrag, Gütigster, hat zur Absicht ewiges Leben.

In deinem Hause sind viele Wohnungen. Darin bereitet der Heiland seinen Jüngern einen Platz.

Du hast dich in deinem Sohne der Welr geoffenbaret: wer ihn sieht, sieht, Vater, auch dich.

Du wirst den lieben, der deinen Sohn liebet, und sich an seine Lehren hält.

Du wirst verherrlichet, wenn wir viele herrliche Früchte bringen, und uns als folgsame Jünger deines Sohnes zeigen.

Wer den Heiland hasset, und seiner Anleitung nicht folget, hasset auch dich.

Wer einen andern des Glaubens halber verfolget, kennet dich, den Vater aller Menschen, und kennet den göttlichen Lehrer nicht.

Wir beten dich an.

Wir sollen dich und den du gesendet hast, erkennen. Das ist ewiges Leben.

Hilf uns, daß wir die Geschäfte, welche du uns aufgetragen hast, recht verrichten!

Wir wollen den Menschen, vorzüglich denen welche du uns anvertrauest, dinen Namen bekannt machen.

Heilige sie durch deine Wahrheit! Was du uns bekannt werden ließest, ist Wahrheit.

Unser Erlöser ging zu dir hinauf, zu seinem und zu unserm Vater.

Wir sollen Zeiten und Zeitumstände nicht erforschen wollen, welche du, weisester Vater, deinem eignen Rathschluße vorbehalten hast. Acta.

IV.

Durch das Evangelium haben wir keinen Knechtes; sondern den vertrauensvollen Kindersinn empfangen. Rom.

Wir sind versichert, daß wir deine Kinder sind.

Mit zuversichtlichem Kindersinne dürfen wir dich, Unendlicher, als unsern Vater anrufen.

Du bist unser Vater, wir sind deine Kinder, aber auch deine Erben. Welche Ehre!

Du hast uns bestimmt, dem Bilde deines Sohnes ähnlich zu werden.

Wir haben nur Einen Gott, nemlich dich, unsern Vater, von dem alles herkommt, und in welchem wir leben. I. Cor.

Vater der Erbarmungen, Gott alles Trostes, du tröstest uns in jeder Trübsal. II. Cor.

Wenn wir uns vom Bösen hüten, wirst du uns Vater, und wir werden dir Söhne und Töchter seyn.

Wir beten dich an.

Gott und Vater, nach deinem gnädigen Willen hat uns der Heiland dem Verderben entrissen. Gal.

Alle, sie mögen zuvor Juden oder Heiden gewesen seyn, belebe Ein Geist! Alle haben zu dir, o Vater, freyen Zutritt. Eph.

Du hast uns auserwählt, daß wir in Liebe heilig und untadelhaft vor dir wandeln.

Von dir, Unendlicher, trägt alles, was im Himmel und auf Erde Kind heißt, den Kindesnamen.

Wir haben alle Einen Herrn, Einen Glauben Eine Taufe, Einen Gott und Vater aller.

Dieser Vater herrschet über alle, wirket durch alle, und wohnet in uns allen.

Wir wollen dir, Gott und Vater, für alles danken.

Wir flehen zu dir, o Gott, für alle Brüder um Friede und Liebe und Glauben.

Gott, unser Vater, dir sey Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit! Phil.

Wir können an dem Erbe der Heiligen in dem Lichtreiche Antheil nehmen. Coloss.

Dazu hast du uns, o Vater, in den Stand gesetzet: wir danken es dir.

Du hast uns aus der Gewalt der Finsterniß errettet, und in das Reich deines Sohnes, deiner Liebe versetzet.

Möchten unsere Herzen stark, möchte unser Leben tadellos, rein und heilig seyn vor dir, o Gott, unserm Vater! I. Thess.

Unser Gott, und Vater, du hast uns geliebet, und uns aus Gnaden ewig bleibenden Trost und selige Hoffnung geschenket. II. Thess.

Wir beten dich an.

Wir wollen uns dir, Vater der Geister, unterwerfen, wenn du uns, auch da es unser Heil fordert, züchtigest. Hebr.

Weisester Vater, du zielest bey Züchtigungen nur auf unser Bestes. Wir sollen heilig werden, wie du es bist.

Deine Züchtigungen verursachen, so lange sie anhalten, Schmerzen, doch machen sie aus den Gezüchtigten gute Menschen.

V.

Nur was wahrhaft gut ist, nur vollkommne Gaben kommen von oben herab. Jac.

Von dir kommen sie, Vater der Lichter, der du ohne Wechsel und Schatten der Beste und Vollkommenste bist.

Die Gottesverehrung dessen, der seine Zunge nicht zäumet, gefällt dir, Heiligster, nicht.

Wir sollen uns der Wittwen und Waisen in ihrem Elende annehmen, und uns von der bösen Umgebung nicht beflecken lassen.

Dadurch wird unsere Gottesverehrung bey dir, Gott und Vater, rein und unbefleckt.

Wir preisen dich, Gott und Vater, mit der Zunge. Wie dürfte eben diese Zunge die Menschen verfluchen, die nach deinem Bilde erschaffen sind?

Wir nennen dich unsern Vater, der du jeden unparteiisch nach seinen Thaten richtest. I. Petri.

Wir sollen daher in den Tagen unsrer Wanderschaft sorgfältig wachen, und heilig zu werden streben, wie du heilig bist.

Wir beten dich an.

Wem die Gelüste der Welt lieb sind, der liebet, Vater, dich nicht. I. Joann.

Vater, du hast uns große Liebe erzeiget; wir wurden ja gewürdiget, Kinder Gottes zu heißen.

Vater, wir sind deine Kinder: wir werden dir ähnlich seyn, und dich sehen, wie du bist.

Weil uns diese Hoffnung erwecket, reinigen wir uns, wie du selbst rein bist.

Wer thut, was recht ist, ist gerecht wie du, Heiligster, gerecht bist.

Wenn uns unser Herz nicht verurtheilet, so dürfen wir zu dir, Gott und Vater, Zutrauen haben.

Du hast uns, da wir dich nicht geliebet haben, geliebet, und deinen Sohn zur Versöhnung unserer Sünden gesendet.

Wer seinen Mitmenschen, den er sieht, nicht liebet, wie kann er dich lieben, welchen er nicht sieht?

Dieß ist dein Gebot, daß wir, wenn wir dich lieben wollen, auch unsere Mitmenschen lieben.

Der Sohn Gottes hat uns erleuchtet, daß wir dich, den Wahrhaftigen, erkennen.

Wer in der Lehre des Erlösers bleibt, gehöret dir, o Vater, und dem Sohne an.

II. Joann.

(Wir beten dich an.)

B.

Gütigster Vater, sey uns gnädig! Antwort: Verschone uns, o Vater!

Heiligster, erleuchte und stärke uns, daß wir deine gute Kinder werden! Antw. Erhöre uns, o Vater!

Laß uns nie in zu großen Kummer und in Angst versinken!

Stärke uns, daß wir nie an deiner mächtigen und weisen Liebe zweifeln!

Erleuchte uns, daß uns das Zutrauen auf dich nicht zum Leichtsinn und zur Vermesseuheit verführe!

Verhüte es, daß uns das Erkennen unsrer Schwachheiten und Vergehungen nicht mit Unmuth und Verzweiflung erfülle.

Erleuchte und stärke uns, daß wir deiner Vaterliebe nie unwürdig werden.

Nicht unwürdig werden durch Kälte und Sorglosigkeit für unser Heil.

Nicht unwürdig werden durch zu große Anhänglichkeit an die irdischen Güter.

Nicht unwürdig werden durch unmäßiges Ringen nach vorübereilenden Vergnügungen.

Nicht unwürdig werden durch ungestümes Jagen nach Gunst, Achtung und Ehre bey den Menschen.

Nicht unwürdig werden durch Vernachläßigung dessen, was uns deine Vaterliebe anvertrauet hat.

Nicht unwürdig werden durch Mißbrauch deiner Gaben, unsrer Kräfte, Sinne und Fähigkeiten und der so nützlichen Zeit.

Nicht unwürdig werden durch Verirrungen, Thorheiten und Laster.

Hilf uns, daß wir dein Ebenbild, das du unserer Seele eingepräget hast, nicht schänden und entehren.

Laß uns nie etwas denken, reden uud thun, was dir, heiligster und gütigster Vater, mißfallen könnte.

Davon erlöse uns o Vater!

Nie verliere, nie vermindere sich der frohe Kindersinn und der freudige Aufblick zu dir!

Leite unsern Sinn und Wandel immer so, daß wir nicht Ursache haben, vor dir zu zittern.

Laß uns im Zutrauen auf deine weise und gütige Macht nie wanken.

Stärke uns, daß uns auch widrige Ereignisse von der kindlichen Ergebenheit an dich nicht abbringen.

Davon erlöse uns ꝛc.

C.

Doch wie oft haben wir gesündiget! Wie oft deine Vaterliebe wenig geachtet!

Der Gedanke an deine unermessene Barmherzigkeit hat uns sogar zum Sündigen verleitet, und darin bestärkt.

Du zeigest dich immer als den gütigsten Vater, und wir waren nicht selten undankbare und ungehorsame Kinder!

Wir sind deine Kinder, und wir handelten oft, als kenneten wir dich nicht!

Dein Bild glänzet herrlich in uns, und wir achteten manchmal alles andere mehr als dieses!

Du hast uns zu Erben deines Reiches berufen, und uns liegen oft unbedeutende Sachen, Vergnügungen und Personen mehr am Herzen als diese Herrlichkeit.

Heiligster, wir sollen dir stets ähnlicher werden, und unsere Gesinnungen und Werke weichen nicht selten von dir ab!

Wie weit haben sich die Kinder von ihrem Vater entfernt, von ihrem Vater, der sie an sich ziehen will.

Verzeih uns Gütigster!

Wie sehr haben wir Ursache, uns vor dir zu schämen, und unser Verhalten zu bereuen! Antw. Verzeih uns Gütigster!

D.

Unser Sinn und Wandel soll besser werden. Gib uns Licht und Kraft dazu!

Wir wollen zwar fest auf dich vertrauen, aber auch stets in Ehrfurcht vor dir wandeln.

Wie uns deine Vaterliebe zutraulichen Kindersinn einflößt, so schrecke uns deine Heiligkeit vom Bösen ab!

Der Gedanke: Du hast uns nach deinem Ebenbild erschaffen, schwebe uns stets lebhaft vor!

Dieser Gedanke belebe uns auch bey Versuchungen, und helfe uns siegen!

Vater, du bist der Heiligste, hilf uns jedes böse Wesen ablegen!

Laß uns, wie gute Kinder, dir immer mehr vertrauen, dir in allem gehorsam und mit Liebe ergeben seyn!

Leite uns, daß wir in der Demuth, Mäßigkeit und Keuschheit, in der Liebe, Wohlthätigkeit und Sanftmuth stets zunehmen!

Was wahrhaft, ehrwürdig, gerecht, rein, liebenswürdig und löblich ist, sey uns immer wichtig! Hilf uns dieß Vorhaben ausführen!

Jede Tugend und jede schöne That sey unser Bestreben. Laß uns in demselben nicht ermüden!

Wir wollen deinen Willen und unsre Würde und Bestimmung hochachten. Unterstütze uns hierin mit deiner Gnade!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Erleuchte und stärke uns, daß wir immer dein Bild in uns verherrlichen, dir stets ähnlicher und immer mehr deine gute Kinder werden. Antw. Wir bitten dich, erhöre uns!

Nimm uns, gütigster Vater, zu Erben deines Reiches und zu Miterben deines Sohnes, unsers Erlösers auf! Antw. Wir bitten dich, erhöre uns!

Göttliches Lamm, welches u. s. f. wie bey der vorigen Litaney bis zu den Gebeten.

Wir wollen beten.

1.

Gütigster Vater, wie deutlich offenbaret sich deine unermeßne Liebe! Das Evangelium stellet dich so oft und anschaulich als den heiligsten und weisesten Vater dar. Wir dürfen nicht vor dir, wie geplagte Sklaven zittern, sondern sollen stets wie gute Kinder vor dir wandeln, und in allen Verhältnissen auf dich vertrauen. Erhalt uns diesen Kindersinn, den uns dein Geist eingeflößet hat, und vermehre ihn! Wir bitten dich durch deine unermeßne Liebe. Amen!

2.

Heiligster, deine liebreiche Macht, Weisheit, Gütigkeit, Gerechtigkeit und Heiligkeit strahlen aus der ganzen Schöpfung und Offenbarung herrlich hervor. Möchten auch wir unsere Fähigkeiten, Kräfte, Sinne und Güter zum Wohl der Menschheit anwenden, und immer gerecht, gütig, weise und heilig leben! Auf diese Art würden wir deinen Willen erfüllen, und dir ähnlich werden, ja deine guten Kinder würden wir. Welche Ehre, welcher Vorzug! Wir würden

unserm göttlichen Heiland verwandt werden. Wir wären ihm so werth und nahe, wie Bruder und Schwester und Mutter. Laß uns, Heiligster, dieser Würde nicht vergessen, und sie immer durch gute Gesinnungen und Thaten ehren. Amen!

3.

Weisester und heiligster Gott, du wirst nicht, wie Menschen, durch äußerliche Gebräuche geehret. Du bist ja der vollkommenste Geist. Wir sollen dich im Geist und Gemüthe wahrhaft anbeten. Unser Geist erkenne dich immer heller, und unser Gemüth unterwerfe sich dir stets inniger. Laß uns so, höchster Geist, dir immer ähnlicher werden! Weihe dir, wir bitten demüthigst, unsern Geist und unser Gemüth, daß wir dich wahrhaft anbeten mögen. Amen!

4.

Welche Würde! Wir haben durch das Evangelium nicht einen furchtsamen Knechtes- sondern den vertrauensvollen Kindersinn empfangen. Wir dürfen dich, Unendlicher, unsern Vater nennen, und zu dir mit kindlicher Zuversicht flehen: Unser Vater! Leite uns durch deine Gnade, daß wir diesen Kindersinn treu bewahren, nie Knechte der Sünde werden, und immer als deine gute Kinder im unschuldigen und frohen Kindersinne vor dir wandeln. Amen!

5.

Nur was wahrhaft gut ist, nur vollkommne Gaben kommen von oben herab, von dir, Vater der Lichter! Möchten wir im Vertrauen auf dich nie wanken, und uns dir auch, wenn du uns

auf rauhen Wegen führst, mit kindlicher Zuversicht ergeben. Du kennest unsre Bedürfnisse, ehe wir sie dir vortragen, und leitest alles zu unserm Besten. Wir hoffen auf dich: du bleibst immer unser bester Vater. Amen!

Litaney
zu Jesus Christus, dem göttlichen Sohne.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
(Das Volk wiederholet jeden dieser Auf- und Anrüfe.)

Christus, göttliches Wort, Licht und Leben, Sohn Gottes, erhöre uns! Antw. Christe, höre uns!

Christus, göttliches Wort, Licht und Leben, Sohn Gottes, höre uns! Antw. Christe, erhöre uns!

A.

I.

Emmanuel, das heißt in unsrer Sprache: Gott mit uns! Messias, Sohn des lebendigen Gottes! Matth.

Dieser ist, so hat dein Vater gesprochen, mein geliebter Sohn: an ihm habe ich innigstes Wohlgefallen: auf ihn merket!

Dir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erde gegeben. Du fuhrst zu deinem Vater in den Himmel.

(Erbarme dich unser!)

Und doch bist du alle Tage bey deinen Jüngern auf Erde. Du weichest nicht von ihnen bis zum Ende der Welt.

Du bist groß, Sohn des Höchsten bist du: du herrschest, und dein Reich weiß nichts von einem Ende, nichts von Grenzen. Luc.

Du taufest mit heiligem Geiste und mit Feuer, durchsäuberst deine Tenne, sammelst den Weitzen, und verbrennest die Spreu.

Du bist das göttliche Wort, warst schon anfangs bey Gott, ja selbst Gott ist das Wort. Durch dasselbe ward alles. Joann.

Leben war und ist iin dir: dieses Leben ist der Menschheit Licht. Es leuchtet im Finstern, obwohl es die Finsterniß nicht zulassen will.

Du gibst allen, die dich aufnehmen, und an dich glauben, die Macht, Kinder Gottes, aus Gott gezeugte Kinder zu seyn.

Göttliches Wort, du wurdest Mensch, und wohntest voll Anmuth und Wahrheit unter uns.

Die Wenschen haben auf Erde deine Herrlichkeit gesehen, einer Herrlichkeit, wie sie dem eingebornen Sohne des Vaters eigen ist.

Durch dich kam Gnade und Wahrheit. Du, der eingeborne und innigst vertraute Sohn, hast uns den Vater kennen gelehret.

Du bist nach dem Johannes gekommen, warst aber schon vor ihm. Der Geist schwebte auf dich herab. Du bist Gottes Sohn. So hat dein Ankünder dich dargestellt.

Du bist der von Gott gekommene Lehrer, bist im Himmel zu Hause, und wurdest erhöhet. Allen die an dich glauben, wird ewiges Leben.

Erbarme dich unser!

Du kamst aus dem Himmel, und bist höher als alle. Was du bekannt machest, hast du selbst gesehen und gehört.

Du bist das vom Himmel gekommene Brod, das den, welcher davon ißt, nicht sterben läßt.

II.

Du bist das Licht der Welt. Wer dir folget, wird das Licht, das Leben gibt, haben: er wandelt nicht im Finstern.

Der Vater, der dich gesendet hat, war mit dir, und du thatst durchaus, was ihm wohlgefiel.

Deine Schafe folgen dir: du gibst ihnen ewiges Leben. Dir und deinem Vater kann sie niemand entreißen. Du und dein Vater sind Eins.

Du bist die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubet, wird leben: ewig wird er nicht sterben.

In dem Hause deines Vaters sind viele Wohnungen. Dort bereitest du deinen Verehrern einen Platz. Du wirst uns zu dir nehmen. Wir sollen seyn, wo du dich befindest.

Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Durch dich kommen wir zum Vater, wie er uns durch dich bekannt wird.

Wer deine Gebote hat, und sich daran hält, hat dich lieb. Und wer dich liebet, wird von deinem Vater geliebet werden.

Du versicherteſt deine Jünger: Wofür ihr immer den Vater in meinem Namen bitten wer-

Erbarme dich unser!

det, er wird es euch geben. Eure Freude wird vollkommen seyn.

Du erfreutest die Jünger mit dem Troste: Der Vater hat euch lieb; ihr hattet ja auch mich lieb, und glaubtet, daß ich von Gott gekommen bin.

Du theilest die Herrlichkeit, welche der Vater dir gegeben hat, deinen Angehörigen mit, und wünschest, daß sie, wo du bist, seyn, und die Herrlichkeit, welche dir dein Vater gegeben hat, sehen möchten.

Du kündetest den Jüngern den Frieden an, sendetest sie, wie dich der Vater gesendet hat, und theiltest ihnen den heiligen Geist mit.

Du sprachst die selig, welche glauben, was sie auch nicht sehen. Durch den Glauben an dich sollen wir zum Leben gelangen.

Erbarme dich unser!

III.

Du wirst, wie dich die Apostel in den Himmel erheben gesehen haben, wieder vom Himmel kommen. Acta Ap.

Einen von Geburt Lahmen hebt Petrus durch deine Kraft auf. Es kommt Stärke in seine Glieder: er geht und springt und preiset Gott.

Die Juden haben den Heiligen, den Gerechten verworfen, und einen Mörder losgebeten. Den Urheber des Lebens haben sie gemordet: Gott hat ihn aber erwecket von dem Tode.

Du bist der von Gott bestimmte Richter der Lebenden und Gestorbenen. Alle Propheten zeugen von dir. Durch dich erlanget man Verzeihung der Sünden.

Durch dich wird Gott über die ganze Welt ein gerechtes Gericht halten. Er hat dich Jedermann glaubwürdig dargestellet, indem er dich von den Todten auferwecket hat.

Du bist für uns gestorben, und erwecket worden vom Tode. Du herrschest auf Gottes Throne, und nimmst dich unser an. Nichts soll uns von dir scheiden.: Rom.

Du wirst, wenn du kommst, die geheimsten Heimlichkeiten ans Licht bringen, und die verdecktesten Absichten des menschlichen Herzens offenbaren. I. Corinth.

Durch dich ist alles erschaffen; durch dich sind wir, was wir sind. Vom heiligen Geiste erleuchtet bekennen wir dich als unsern Herrn und Messias.

Du bist ein belebender Geist und Abkömmling des Himmels: der Herr bist du.

Bey der Auferstehung werden wir dein Bild, das Bild des Himmlischen tragen.

Wir alle müssen vor deinem Richterstuhle erscheinen. Ein jeder soll erhalten, was er in diesem Leben verdienet hat: Gutes oder Schlimmes. II. Corinth.

Welche Großmuth offenbaret sich an dir! Du wurdest, so reich du gewesen bist, aus Liebe zu uns arm. Durch deine Armuth sollten wir reich werden.

IV.

Bey dir gilt kein Ansehen der Person. Von dir empfängt jeder den Lohn dessen, was er je Gutes thut, er mag Sklav oder Freyer, Diener oder Herr seyn. Ephes.

Erbarme dich unser!

Wir sollen gesinnet seyn, wie du gesinnt warst. Du hast dich deiner Gottheit entäußert, und bist als Mensch bis zum Knechtesstand herab gestiegen. Philipp.

Ueber alles hat dich Gott erhöhet, und dir eine Würde, die alle Würden übertrifft, gegeben, daß jedes Knie vor dir sich biege, und jede Zunge dich als Herrn bekenne.

Wir sollen im Himmel wandeln, woher wir dich, den Retter und Herrn, erwarten.

Du wirst unsern hinfälligen Leib verwandeln, und deinem herrlichen ähnlich machen.

Du bist das Bild der unsichtbaren Gottheit; der erste in der ganzen Schöpfung bist du. Colos.

Alles, was sich im Himmel und auf Erde befindet, ist durch dich erschaffen.

Du bist das Haupt des Leibes deiner Kirche; der erste Auferstandene bist du, dir gebühret in allem der Vorzug.

In dir wohnet, so war es dem Vater gefällig, die ganze Völle der Gottheit.

Da wir mit dir auferstanden sind, sollen wir uns um das, was droben ist, wo du in göttlicher Hoheit herrschest, bewerben.

Du wirst selbst vom Himmel herab kommen, und die Todten werden auferstehen.

Dann werden wir auf einem Gewölke empor gehoben, und allezeit bey dir seyn, o Herr! I. Thessal.

Einst wirst du, von der englischen Heeresmacht begleitet, in Feuerflammen vom Himmel kommen. II. Thessal.

Erbarme dich unser!

Du wirst dann alle bestrafen, die Gott nicht achten, und die deiner Lehre, Göttlicher, widerstreben.

Diese werden von dir entfernt, und von allem Antheil an deiner herrlichen Größe ausgeschlossen werden.

An den Guten hingegen, an den Heiligen wirst du dich verherrlichen, Heiligster!

Du kommst gewiß wieder, und wir kommen zu dir, die Bosheit mag sprechen und vornehmen, was sie will.

Unser Herr, Jesus Christus, unser Gott und Vater, der uns geliebet und mit Hoffnung belebet hat, tröste uns!

Stärke uns im Erkennen und Ausüben alles Guten! Bewahre uns vor dem Bösen!

Durch deine Erscheinung, Herr und Retter, hat Gott seinen gnädigen Rathschluß geoffenbaret.

Dadurch ist der Tod getilget, Leben hingegen und Unsterblichkeit ans Licht hervor gebracht, und den Menschen verkündet worden.

II. Tim.

Wenn wir mit dir sterben, so werden wir auch mit dir leben: wenn wir mit dir dulden, so werden wir auch mit dir herrschen.

Werden wir aber dir untreu, so wirst du dich unser nicht annehmen. Doch bleibst du dir selbst immer treu: stets bleibst du derselbe.

Gottes Verheißung wanket nicht. Die Worte: Der Herr kennet die Seinigen, bleiben ewig wahr.

Erbarme dich unser!

Eben so wahr sind die Worte: Wer sich immer als deinen Verehrer bekennt, meide das Böse!

Du bist der gerechte Richter: an jenem Tage wirst du allen, die sich auf deine Erscheinung freuen, die Siegerkrone zum Lohn ihrer Treue geben.

V.

Gott hat zu verschiedenen Zeiten den Menschen durch Propheten seine Aussprüche mitgetheilet. Hebr.

Endlich hat er durch dich, seinen Sohn, mit uns geredet, und uns seinen Willen kund gemacht.

Zum Erbherrn aller Dinge hat dich Gott eingesetzet, wie er durch dich die Welten geschaffen hat.

Du bist der Wiederschein seiner Herrlichkeit, der Abdruck seiner Vollkommenheiten.

Nachdem durch dich unsre Erlösung vollbracht war, hast du dich zum Himmel erschwungen.

Dein Name und deine Würde ist weit über die der Engel erhaben.

Gott hat als er dich in die Welt eingeführt hat, gesprochen: Ihn sollen alle Engel Gottes anbeten.

Dein Reich wird mit gerechtem Scepter beherrschet. Du liebest, was recht ist: das Unrecht ist dir verhaßt.

Gott, dein Gott hat dich unter festlichen Freuden zum Beherrscher geweiht, und weit über alle andere Beherrscher erhoben.

Erbarme dich unser!

Die Himmel veralten, wie ein Kleid, wie einen Mantel wirst du sie zusammen wickeln, daß sie nicht mehr sind, was sie waren.

Du hingegen bleibst derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Wir sollen uns an das halten, was wir von dir, dem über alle Engel erhabnen Sohne, gehöret haben.

Wir würden uns, wenn wir dir nicht folgeten, das angebotene Glück leichtsinnig entziehen.

Du bist in einem irdischen Leibe erschienen, und hast dem Urheber des Todes durch deinen Tod die Macht genommen.

Diejenigen, welche ihr Leben lang in sklavischer Todesfurcht geseufzet hatten, hast du in Freyheit gesetzet.

Wir wollen unverwandten Blicks auf dich sehen, auf dich, den Sohn Gottes und den Herrn seiner Haushaltung.

In der Hoffnung auf dich müssen wir, deine Hausgenossen, bis ans Ende ausharren.

Du lerntest, obwohl du Sohn Gottes warst, durch Leiden, wie man gehorsamen müsse.

Du wurdest für alle, welche dir gehorchen, der Urheber des ewigen Heils, der Priester nach Weise Melchisedecks.

Wer von der göttlichen Lehre und von der Hoffnung der herrlichen Zukunft abfällt, kreuziget dich.

Alle, die von dir weichen, kreuzigen dich, den Sohn Gortes aufs neue, und setzen dich der öffentlichen Beschimpfung aus.

Unsre Hoffnung läßt uns, wie ein fester und sicherer Anker, keine Gefahr fürchten.

Erbarme dich unser!

Sie reichet in das Allerheiligste des Himmels hinein, wohin du uns voran gegangen bist.
Du trittst, weil du nie stirbst, dein Priesterthum an keinen andern ab.
Immer kannst du denen, welche sich von dir zu Gott führen lassen, Rettung verschaffen.
Wir bedurften einen hohen Priester, wie du bist, einen heiligen, unschuldigen, unbefleckten, von den Sündern abgesonderten, und über alle Himmel erhabnen.
Du hast ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht, und darauf für immer bey deinem Vater den göttlichen Thron bestiegen.
Da herrschest du, bis alle deine Feinde deiner Gewalt unterworfen sind.
Gott verläßt uns nicht. Du, o Herr, bist gestern und heute und in Ewigkeit Derselbe.
Wir sollen an deiner Lehre festhalten, und uns nicht von allerley Neuerungen herum treiben lassen.

VI.

Wir lieben dich, obwohl wir dich nicht sehen. Wir vertrauen auf dich, der unsern Blicken entzogen ist. I. Petri.
Wir sind versichert, daß wir das beglückende Heil unsrer Seele, wohin unser Glaube zielt und führet, erlangen.
Du bist das Lebenswort, das ewig bleibende Wort Gottes: durch dich wurden wir zu neuen Geschöpfen geboren.
Wer in dir leben will, muß also wandeln, wie du gewandelt bist. Wer dich, den Sohn bekennet, bekennet auch den Vater.
I. Joannis.

Erbarme dich unser!

Wir sollen an dich, den Sohn Gottes und den Heiland der Menschen, glauben.

Wir sollen einander lieben, wie du uns befohlen hast. Dieß ist Gottes Gebot.

Gott hat dich, seinen einzigen Sohn für uns in die Welt gesendet.

Wie sehr hat sich dadurch Gottes Liebe geoffenbaret! Wir sollen durch dich leben.

Der Vater hat dich, seinen Sohn, zum Erlöser der Welt gesendet.

Wer sich zu dir bekennet, in dem wohnet Gott und er in Gott.

Du bist Gottes Sohn. Wer dieß glaubet, überwindet die Welt, und hat das Zeugniß Gottes in sich.

Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses ewige Leben wohnet in dir, seinem Sohne. Dieß bezeuget Gott.

Wer dich, Sohn Gottes, und deine Anweisungen sich zueignet, hat Leben und Seligkeit. Jeder fahre daher fort, an dich zu glauben!

Sohn Gottes, du bist uns zum Heil gekommen. Du hast uns erleuchtet.

Durch dich werden wir im Stande, den Wahrhaftigen zu kennen.

Dich hat Johannes als jenen treuen Zeugen dargestellet. Du bist der Erste der vom Tode Erstandenen. Apocal.

Du hast uns geliebet, und durch deinen blutigen Tod von unsern Sünden gereiniget.

Du beherrschest die Erdenkönige. Du hast uns zu Königen und Priestern Gottes gemacht.

Du kommst auf den Wolken, jedem Auge sichtbar: auch deine Gegner und Verfolger werden dich sehen.

Erbarme dich unser!

Du bist der Erste und Letzte. Du lebest, obwohl du wahrhaft gestorben bist: du lebest immer und ewig.
Göttliches Lamm, du bist der Herr der Herrn und der König der Könige. Die dir folgen, sind die Berufenen, Auserwählten und Treuen.

Erbarme dich unser!

B.

Sohn Gottes, göttliches Wort sey uns gnädig! Antw. Verschone uns, o Herr!
Sohn Gottes, durch dich sollen auch wir Kinder Gottes werden. Hilf uns dazu! Antw. Erhöre uns, o Herr!

Gott hatte an dir innigstes Wohlgefallen. Möchte dem Heiligsten auch an uns nichts mißfallen!
Dir ist alle Gewalt übergeben. Möchten wir uns nie vor dir fürchten müssen!
Du bist immer bey deinen Jüngern. Möchtest du nie Unrechtes an uns bemerken!
Wie schlimm wäre es, wenn wir in deinem großen und ewigen Reiche unnütze oder gar schädliche Unterthanen würden!
Möchten wir auf deiner Tenne immer dem Weitzen mit vollen Körnern gleichen! Möchten wir nie leichte Spreu werden!
Wie du immer bey Gott warst, so laß auch uns nie von dem Heiligsten und Seligsten weichen!
Stets reges Leben, belebe uns, daß wir für Wahrheit, Tugend und Seligkeit nie sterben.
Dein Licht leuchte und erwärme uns! Laß es in unserm Geiste nie finster, in unserm Herzen nie kalt werden!

Davor bewahre uns, o Herr!

Sohn Gottes, du würdest Mensch. Möchte durch uns die Menschenwürde nicht geschändet werden!

Du wohntest voll Anmuth und Wahrheit unter den Menschen, und einige Menschen verbreiten unter den Menschen Verderben und Lüge!

Du hast uns den Vater kennen gelehret, und einige Menschen suchen andere Personen und Dinge mehr zu kennen, als Gott!

Du bist das Licht der Welt. Möchte Unwissenheit, Irrthum und Laster uns nie das göttliche Licht verfinstern!

Du bereitest im Hause deines Vaters uns einen Platz. Möchten wir alle dahin streben, und uns nie der Sinnlichkeit überlassen!

Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Die Habsucht, der Ehrgeitz und die Wollust sollen uns nie von dir absondern.

Das Halten deines Gebote erwirbt uns deine Liebe und die Liebe deines Vaters. Daß wir sie doch nie zu beobachten unterließen!

Dein Vater erhöret die in deinem Namen vorgebrachte Gebete. Möchte sich bey dem Beten nie eine unchristliche Gesinnung einfinden!

Wir glauben, daß du von Gott gekommen bist. Möchte dieser Glaube uns zu Gott erheben, und uns nie einer trägen Zuversicht übergeben!

Wir sollen deine Herrlichkeit sehen. Möchte unser Blick und Sinn nie auf dem, was erniedriget, verweilen!

Davor bewahre uns o Herr!

Du gibst den Jüngern deinen Frieden. Daß wir ihn doch nie durch Neid, Feindseligkeit und Haß ausschlössen!

Der Glaube an das Unsichtbare macht selig. Möchten wir uns nicht im Sichtbaren verlieren!

Davon bewahre ꝛc.

C.

a)

Welche Wünsche liegen in unserm betendem Herzen! Hilf uns vor allem so wandeln, daß wir uns bey dem zweyten Kommen deiner freuen können!

Urheber des Lebens, laß uns nie so tief sinken, daß die Freude am Wahren, Guten und Schönen in uns sterbe!

Du wirst ein gerechtes Gericht halten. Belebe uns, daß wir jedes Böse zu fliehen und jedes Gute zu thun streben.

Du nimmst dich unser an. Wir wollen auf dich vertrauen, und uns deines Schutzes würdig machen. Erwecke uns dazu!

Du bringst auch das Geheimste ans Licht. Hilf uns so handeln, daß wir uns nicht zu schämen, daß wir uns über sehr vieles zu freuen haben.

Durch dich sind wir, was wir sind. Durch dich werde auch unser Sinn und Wandel immer besser und heiliger!

Wir werden dein Bild, das Bild des Himmlischen tragen. Möchte es dir stets ähnlicher werden!

Jeder erhält bey dir, was er in diesem Leben verdienet hat. Erleuchte und stärke uns, daß wir viel verdienen.

Wir bitten dich erhöre uns!

Wir sollen durch deine Armuth reich werden, reich an guten Eigenschaften und den herrlichsten Seligkeiten.

Dir gilt der Herr nicht mehr als der Diener. Richte auch unsern Blick auf das Wahre, daß wir die Menschen nach ihrem innern Werth schätzen.

Wir sollen gesinnet seyn, wie du gesinnt gewesen bist. Belebe uns, daß wir deine Demuth und deinen Gehorsam gegen den Vater nachahmen!

Wir sollen im Himmel wandeln. Nie verführe uns ein ungerechter Gewinn, nie blende uns eine erniedrigende Lust!

Du bist das Bild der unsichtbaren Gottheit. Möchten wir stets tiefer in deinen Geist eindringen, um Gott desto heller zu schauen.

b)

Du bist das Haupt der Kirche. Laß in alle Glieder derselben immer mehr von deiner Kraft und von deinem Geiste hinüber fließen!

Wir sollen uns um das, was droben ist, bewerben. Weisheit und Tugend sey das Ziel unsers Strebens. Unterstütze hierin unsre Schwachheit!

Wir werden, o Herr, allezeit bey dir seyn. Laß uns nur auch jetzt muthig kämpfen, leben, leiden und sterben, wie du kämpftest, lebtest, littst und starbst.

Du wirst alle bestrafen, die Gott nicht achten. Erwecke uns, daß wir den Heiligsten immer mehr durch unsre Gesinnungen, Worte und Werke ehren!

Wir bitten dich, erhöre uns.

Durch dich ist die Unsterblichkeit ans Licht hervor gebracht. Erleuchte und ermuntere uns, daß wir nicht bloß für Wochen und Jahre sorgen!

Stets bleibst du Derselbe. Laß unser Bemühen, den Forderungen deiner Religion nachzukommen, beständig dasselbe seyn!

Du kennest die Deinigen. Unterstütze uns, daß uns Sinn und Wandel in die Zahl der Deinigen versetze!

Deine Verehrer meiden das Böse. Heiligster und Gütigster, hilf uns, daß wir dich stets innigst lieben, und nie vom Bösen täuschen lassen!

Du setzest den treuen Dienern die Siegerkrone auf. Stärke uns, daß wir jede Versuchung besiegen, jeden Feind des Guten überwinden!

Du bist der gerechte Richter, laß unter, an und in uns des Bösen immer weniger und des Guten immer mehr werden!

Wir bitten dich erhöre uns!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Verschone uns, o Herr!

Göttliches Lamm, daß die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Erhöre uns, o Herr!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Erbarme dich unser!

Herr, erhöre uns! Antw. Herr erhöre uns!

Christe, erhöre uns! Antw. Christe erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser! Antw. Herr erbarme dich unser!

Christe, erbarme dich unser! Antw. Christe, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser! Antw. Herr erbarme dich unser!

Unser Vater. (Das Uebrige still.)

Führe uns nicht in Versuchung! Antw. Erlöse uns von dem Uebel! Amen.

Wir wollen beten.

1.

Gütigster Vater, wie sehr hast du die Menschen geliebt! Du sendetest zu verschiedenen Zeiten Propheten und andere weise Männer, und verkündetest deinen Kindern auf Erde deinen Willen. Vor achtzehn hundert Jahren hast du uns selbst deinen Sohn gesendet, daß er uns belehre, ermahne, erhebe, tröste, erlöse, gut und selig mache. Welche Wohlthaten fließen uns durch ihn zu! Laß sie uns immer deutlicher erkennen, und sorgfältiger benützen. Gib dein Licht und deine Kraft dazu. Wir bitten dich darum eben durch deinen Sohn, unsern Herrn und Erlöser. Amen!

2.

Unendlicher, dein Sohn ist der Wiederschein deiner Herrlichkeit und der Abdruck deiner Vollkommenheiten. Erleuchte und erwecke uns, daß wir ihn immer mehr erkennen, lieben und verherrlichen. Auf diese Art rücken wir auch in der Erkenntniß deiner vortrefflichen Eigenschaften vor, beten dich immer inniger an, und werden deines Wohlgefallens und der herrlichsten Seligkeit stets würdiger und deinem Sohne immer ähnlicher. Belebe und segne unsre Bemühungen. Wir flehen zu dir im Namen deines Sohnes unsers Erlösers. Amen!

3.

Gütigster, du hast uns deinen Sohn zum Erlöser, Lehrer und Führer gesendet. Wie leichtsinnig wären wir, wenn wir seiner Leitung nicht folgeten! Wir entzögen uns selbst undankbar das herrlichste Glück. Laß uns nie in diesen Leichtsinn verfallen. Erleuchte vielmehr und stärke uns, daß wir uns durch deinen Sohn zum Himmel erheben. Er ist ja dazu gekommen, um uns von der Sünde zu erlösen, und uns gut und selig zu machen. Amen!

4.

Weisester, du ließest deinen Sohn in verschiedene Leiden gerathen, und dein Sohn lernte durch Leiden, wie man gehorsamen müsse. Auch auf uns stürzen verschiedene Plagen ein. Möchten sie uns nicht zu sehr betrüben, sondern dahin leiten, daß wir deine weise Fügungen erkennen, und uns deinen heiligen Anordnungen und Gesetzen zu allen Zeiten und in allen Verhältnissen freudig unterwerfen! Gib uns dazu dein Licht und deine Kraft. Wir bitten dich durch Jesus Christus, deinen Sohn unsern Herrn. Amen!

5.

Unsre Hoffnung reichet in das Allerheiligste des Himmels hinein, wohin uns dein göttlicher Sohn voran gegangen ist. Unterstütze uns, daß wir stets nach deinem Willen und nach der Lehre deines Sohnes leben, um uns an diese Hoffnung, als an einen festen und sichern Anker, ohne Furcht zu halten, und einst in das Allerheiligste einzugehen. Dein Sohn hat es uns ja geöffnet, und wir flehen zu dir im Namen desselben. Amen!

6.

Du bist, wie dein Sohn, gestern und heute und in Ewigkeit Derselbe. Hilf uns, Allmächtiger, daß wir deine Vollkommenheiten und deinen Willen, das göttliche Wort und die Religion deines Sohnes immer heller erkennen, und dadurch Kraft und Lust erlangen, den Versuchungen zu widerstehen, und im Streben nach Tugend und Seligkeit unerschütterlich zu bleiben. Erwecke uns, daß wir durch diesen Sinn und durch dieses Streben dir und deinem Sohne immer ähnlicher werden, in dessen Geiste wir leben, anbeten, danken und bitten. Amen!

7.

Heiligster, du hast uns durch das göttliche Lebenswort zu neuen Geschöpfen gebildet. Steh unsrer Schwachheit bey, daß wir an den Thorheiten und Lastern der alten und verkehrten Welt nicht Theil nehmen, sondern nach dem Geiste deines Sohnes leben, leiden, kämpfen und sterben. Amen!

8.

Der göttliche Lehrer und Erlöser ist dein Sohn, Heiligster. Wer an ihn glaubet, überwindet die Welt. Wie schwach muß unser Glaube seyn, da wir so oft den Reitzungen böser Menschen und verführerischer Gegenstände unterliegen! Allmächtiger und gütigster Vater, vermehre uns den Glauben, und hefte unsre Blicke auf dich und deine Seligkeiten, auf deinen Sohn und seine Gebote, auf seine Drohungen und Verheißungen! Durch dich erleuchtet und gestärket besiegen wir das Böse, und ehren den Glauben, welchen dein Sohn auf einen Felsen gegründet hat. Amen!

9.

Dein Sohn hat uns erleuchtet. Durch ihn können wir dich den Wahrhaftigen erkenneu. Möchten wir uns dieses Lichtes stets bedienen, und an jedem Tage tiefer in deine herrliche Eigenschaften eindringen! Durch diesen Aufschluß würde unser Geist immer heller, das Gemüth stets seliger, und das Streben zum Göttlichen immer reger. Steh uns, Allmächtiger, väterlich bey, daß wir dieses Licht schätzen, und möglichst benützen! Amen!

Litaney

zu Jesus Christus, dem göttlichen Erlöser.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

(Das Volk wiederholet jeden dieser Auf- und Anrufe.)

Christus, Sohn Gottes und Erlöser der Welt, höre uns! Antw. Christe, höre uns!

Christus, Sohn Gottes und Erlöser der Welt, erhöre uns! Antw. Christe, erhöre uns!

A.

I.

Abkömmling Abrahams und Davids, Menschen-Sohn, König der Juden! Matth.

Jesus, du erlösest dein Volk von seinen Sünden, und machest es selig.

Erbarme dich unser!

Du heilest die Gebrechen der Seele, und versicherst: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, wohl aber die Kranken.

Du bist nicht gekommen, dich bedienen zu lassen. Du verlangest von uns keinen Nutzen, keine Bequemlichkeit und kein Vergnügen.

Du dientest selbst andern, wolltest ihnen nützen, und dein Leben für Viele hinopfern.

Gott hat uns an dir aus dem Hause Davids einen mächtigen Helfer erwecket, wie er es seit uralten Zeiten verheißen hatte. Luc.

Du bist zu uns gekommen, das Verlorne zu suchen, und dem Verderben zu entreißen.

Als du zu Jerusalem einzogst, riefen viele tausend Stimmen: Hochgepriesen sey der Herrscher!

Im Namen Gottes kommt er zu uns. Friede und Freude und Ehre in allen Höhen!

Johannes stellte dich seinen Zuhörern als das göttliche Lamm dar, welches die Sünden der Welt wegnimmt. Joannis.

Du begünstigest das Sündigen nicht, erbarmest dich aber des Sünders, und rufst ihm zu: Geh und sündige nicht mehr!

Wer bey deiner Lehre bleibt, wird die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird ihn frey machen. Der Sünder ist der Sünde Sklav.

Abraham hat schon längst deinem Kommen frohlockend entgegen gesehen: er hat es erblicket, und ward erfreut.

Du bist gekommen, daß die Menschen Leben mit Ueberfluß haben.

Du bist der gute Hirt, und opferst dein Leben für deine Schafe hin.

Erbarme dich unser!

Du sprachst zu Maria von Magdala: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu euerm Vater, zu meinem Gott und zu euerm Gott.

II.

Alle sollen es mit entscheidender Gewißheit wissen, daß dich, den die Juden ans Kreuz geheftet haben, Gott zum Herrn und Messias gemacht hat. Acta Apost.

Gott ließ durch dich zuerst den Juden Heil und Segen anerbieten.

Sie sollten durch dich Segen erhalten, und sich von ihren Sünden losmachen.

Du wurdest, obwohl dich die jüdischen Bauleute verworfen haben, zum Eckstein. Durch dich allein ist Rettung zu finden.

Gottes Allmacht hat dich zum Oberhaupt und Retter erhöhet.

Durch dich soll Israel zur Buße erwecket werden, und Verzeihung der Sünden erhalten.

Für alle Völker hat dich Gott als Licht aufgestellt. Retter der Menschen bist du, so weit die Erde reicht.

Wir sollen weder das jüdische noch ein heidnisches Joch tragen. Du hast die Menschen davon erlöset.

Die gewesenen Juden sowohl als Heiden hoffen, durch deine Gnade selig zu werden.

Durch deinen Tod sind wir in die Freyheit der Kinder Gottes gesetzet und dem Gesetze des Moses abgestorben. Rom.

Durch deinen Tod sind wir mit dir in die engste Verbindung getreten.

Erbarme dich unser!

Dein Gesetz, das Geist und Leben ist, hat uns von der Herrschaft der Sünde und des Verderbens erlöset.

Durch Gottes Gnade gehören wir dir an, dir, durch welchen wir Weisheit, Gerechtigkeit und Erlösung erlangen. I. Corinth.

Den göttlichen Weissagungen gemäß bist du für unsre Sünden gestorben. Du wurdest begraben, aber am dritten Tage wieder vom Tode erwecket.

Du bist für uns alle gestorben. Wir sollen daher nicht mehr uns, sondern dir leben.
II. Corinth.

Dir sollen wir leben; du bist ja für uns gestorben, und von Todten auferstanden.

Gott hat die Menschen mit sich ausgesöhnet, und dieses durch dich.

Gott will den Menschen die Uebertretungen nicht anrechnen, sondern Ihnen durch die Jünger Jesu Begnadigung anerbieten.

Erbarme dich unser!

III.

Du hast dich für uns hingegeben, um uns nach dem gnädigen Willen unsers Gottes und Vaters dem Sittenverderbnisse zu entreißen.
Galat.

Dein Evangelium soll unverfälscht bleiben. Du hast uns die Befreyung von willkührlichen Gebräuchen und Satzungen erworben.

Du forderst, wir sollen nicht mehr unter das alte Joch gerathen.

Nicht die Werke des mosaischen Gesetzes, sondern der Glaube an dich machet uns gerecht.

In dir sollen wir leben. Du hast uns ja geliebet, und dich für uns hingeopfert.

Durch dich wurden wir vom Drucke des mosaischen Gesetzes frey.

Der Glaube an dich machet uns zu Söhnen Gottes. Die Taufe vereiniget uns mit dir.

Du hast uns vom Gesetze losgekauft, und uns die Aufnahme an Kindesstatt erworben.

Durch dich haben wir die Rechte der Kinder Gottes erlanget. Wir dürfen zu Gott sprechen: Vater!

Du hast uns die Freyheit erworben. Wir sollen uns fest an sie halten.

In der Religion sollen wir das Joch der Knechtschaft verabscheuen.

In dir hat uns Gott auserwählet, daß wir in Liebe heilig und untadelhaft vor dir wandeln. Ephes.

In dir hat uns seine herrliche Gütigkeit zu Kindern Gottes bestimmt.

Du hast die Scheidewand niedergerissen, und Juden und Heiden zu Einer Gesellschaft friedlich verbunden.

Du hast sie durch den Kreuzestod, Gott zu Ehren, zu Einem Zweck vereiniget.

Durch dich wurden auch die Heiden Miterben: du hast sie der christlichen Gemeine einverleibt.

Auch die Heiden sind Mitgenossen der Verheissung: auch ihnen ward Antheil an der Freudenbotschaft.

Du hast uns geliebet, und dich selbst für uns aufgeopfert, Gott zur lieblichen Gabe. Auch wir sollen in der Liebe wandeln.

Erbarme dich unser!

Du hast dich für die Gesellschaft deiner Bekenner hingeopfert. Du wolltest sie dir ohne Flecken und Runzeln, heilig, untadelhaft und herrlich darstellen.

IV.

Das Erkennen deiner Person und Lehre übertrifft alles: allem sollen wir es vorziehen.
Philipp.

Dich sollen wir zu gewinnen suchen: durch dich ertheilt Gott Begnadigung.

Wir erkennen dich und die Kraft deiner Auferstehung. Wir haben Antheil an deinem Leiden, und werden dir im Tode ähnlich.

Wie glücklich sind wir dadurch! Auf diese Art gelangen wir zur Auferstehung vom Tode.

Wir sind der Finsterniß entrissen, und in dein Reich, göttlicher Erlöser, versetzet.
Coloss.

Dein blutiger Tod hat uns erlöset. Dadurch sind wir der Vergebung unsrer Sünden versichert.

Alles soll durch dich wieder mit Gott vereiniget werden.

Dein blutiger Kreuzestod soll Himmel und Erde friedlich verbinden.

Auch die Feinde Gottes, deren Sinnlichkeit in böse Thaten ausgebrochen ist, hast du mit Gott ausgesöhnet.

Du willst sie Gott heilig, ohne Flecken und Tadel darstellen.

Gott hat uns durch dich, der du für uns gestorben bist, nicht zum Gericht bestimmet.
I. Thessal.

Erbarme dich unser!

Gott hat uns durch dich zum Heile bestimmt.
Wir sollen mit dir leben.

Nur du bist die Mittelsperson zwischen Gott und den Menschen. I. Timoth.

Du bist dazu als Mensch unter uns aufgetreten: du hast dich für alle zum Lösegeld hingegeben.

Wir sollen das gottlose Wesen und die irdischen Gelüste ablegen, und mäßig, gerecht und gottselig leben. Titum.

In dieser Absicht ist die göttliche Gnade, welche sich allen Menschen mittheilen will, erschienen.

V.

Gott hat dich, weil du für die Menschen den Tod ausgestanden hast, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönet. Hebr.

Gott hat dich, um viele seiner Kinder an der Herrlichkeit Theil nehmen zu lassen, durch Leiden zu unserm Führer und Retter eingeweihet.

Du wurdest, um dich unser anzunehmen, uns, deinen Brüdern, in allem ähnlich.

Du wardst ein mitleidiger und treuer Hoherpriester, um das sündige Volk mit Gott auszusöhnen.

Du hast selbst viele Leiden erfahren, und kannst dich also der Leidenden um so mitleidiger und kräftiger annehmen.

Du hast alles erfahren, was je Menschen erfahren können. Nur war nichts im Stande, dich zur Sünde zu verführen.

Erbarme dich unser!

Bey dir werden wir Erbarmen finden und Rettung, wie wir sie bedürfen.

Heiligster, du hast nicht nöthig, für eigene Sünden zu opfern. Aber das Volk bedarf einer Aussöhnung.

Das Opfer für die Menschen hast du ein- für allemal dargebracht, indem du dich selbst aufgeopfert hast.

Du hast dein eignes Blut vergossen, und bist ein- für allemal in das Allerheiligste eingegangen.

In den Himmel bist du eingegangen, nachdem du eine ewig wirksame Erlösung vollbracht hast.

Du hast dich selbst Gott als ein tadelloses Opfer dargebracht.

Dadurch reinigest du uns von allen Flecken des Lasters, und weihest uns zu Verehrern des wahren Gottes.

Durch das einzige Opfer hast du alle, welche sich dir weihen, und von dir Vergebung hoffen, gereiniget.

Durch dieß einzige Opfer hast du sie alle beruhiget, und Gott wohlgefällig gemacht.

Wir wollen auf dich, den Anführer und Vollender des Glaubens, merken.

Du hast die Schande nicht geachtet, und den Kreuzestod erduldet.

Nun herrschest du zur Rechten des göttlichen Thrones.

Gott ist der Weltrichter. Du bist der Mittler des neuen Bündnisses.

Dein Blut reiniget von den Sünden, und schreyet nicht, wie das des Abels, um Rache.

Erbarme dich unser!

Du hast, um das Volk durch dein Blut zu versöhnen, außer Jerusalem den Tod ausgestanden.

Auch uns schützet weder Jerusalem noch eine andere Stadt: zu dir sollen wir uns erheben, und eine, die erst kommen wird, aufsuchen.

VI.

Nach dem Rathschlusse Gottes des Vaters sind wir dem Geiste der Heiligung und dem Gehorsame geweiht. I. Petri.

An deinem reinigenden Opfertode, o Erlöser, sollen wir Theil nehmen. So hat es Gott beschlossen.

Wir sind nicht mit etwas Vergänglichen, nicht mit Silber oder Gold von der Sünde losgekauft.

Du hast uns, o reines und unbeflecktes Opferlamm, mit deinem kostbaren Blute davon befreyet.

Nie hast du Böses gethan: für das, was wir Böses gethan haben, hast du am Kreuze gebüßet.

Wir sollen der Sünde absterben, und der Tugend leben. Durch deine Wunden sind wir geheilet worden.

Du hast ein- für allemal für unsre Sünden gelitten, du, der Unschuldige für uns, auf denen so viel Schuld liegt!

Du hast uns zu Gott geführet: du hast bewirket, daß wir bey ihm Zugang erhalten.

Erbarme dich unser!

Weil du, o Herr, an deinem Leibe so viel für uns ausstehen wolltest, so sollen wir uns gleiche Gesinnungen eigen machen.

Wir sollen für die Sünde todt seyn, und unser Leben nach dem Willen Gottes einrichten.

Falsche Lehrer bringen die Menschen von dir, der du sie erkaufet hast, ab, und beschleunigen ihren Untergang. II. Petri.

Jeder ist der Sklave dessen, wovon er sich beherrschen läßt. Der Gute wendet dein langmüthiges Kommen, o Herr, zu seiner Rettung an.

Wenn wir dem Lichte der Wahrheit folgen, und Gott nachahmen, so stehen wir mit dem Heiligsten in Gemeinschaft. I. Joannis.

Sohn Gottes, dein Blut reiniget uns von aller Sünde. Jesus Christus, an dir ist keine Sünde.

Wir sollen nicht sündigen. Hat aber Jemand gesündiget, so bist du unser Fürbitter bey dem Vater.

Du bist der Versöhner unsrer Sünden. Doch nicht uns allein, die ganze Welt hast du der Sünden wegen versöhnet.

Du hast dich eben darum dargegeben, daß unsre Sünde getilget werde. In uns soll keine Sünde seyn, wie in dir keine ist.

Welche Liebe! Du hast dein Leben für uns gelassen. Auch uns soll für unsre Mitmenschen kein Opfer zu schwer werden.

Erbarme dich unser!

B.

Sohn Gottes, Erlöser der Welt, sey uns gnädig! Antw. Verschone uns, o Herr!

Erlöser der Welt, erleuchte und stärke uns, daß wir uns von allem Bösen losreißen! Antw. Erhöre uns, o Herr!

Möchten die Menschen nicht sorglos in Sünden fortleben! Möchten sie deine Erlösung nicht gering achten!

Du opfertest zu unsrer Erlösung dein Leben hin, und vielen Personen fällt es zu schwer, wenn sie zum eigenen Heil einen unerlaubten Gewinn, ein erniedrigendes Vergnügen hingeben sollen!

Du willst uns dem Verderben entreißen. Möchten uns die unbezähmten Begierden und böse Beyspiele nicht demselben zuführen!

Du willst die Sünden wegnehmen, und viele Menschen stürzen sich und andere muthwillig in die Sünde!

Du rufst dem Sünder wehmüthig zu: Sündige nicht mehr! Und Viele sündigen frech, sündigen wieder und sündigen Jahre lang!

Die Vernunft und deine Religion, o Erlöser zeigen, daß der Sünder der Sklav der Sünde ist, und doch schämen sich Viele dieser lähmenden und schändenden Ketten nicht!

Abraham, Moses, Elias und alle treue Anhänger des alten Bundes haben sich an deinem Kommen innigst erfreuet, und mehrere Christen achten wenig darauf!

Davor bewahre uns, o Herr!

Du wurdest zum Eckstein, um Juden und Heiden zu vereinigen, und wir ziehen nicht selten die Menschen von Gott ab, und zerreißen die Bande der Freundschaft und Liebe!

Wir sollen weder das jüdische noch ein heidnisches Joch tragen, und doch legen viele Christen sich und andern das Joch abergläubischer Meynungen und Gebräuche, das Joch der Irrthümer und Thorheiten und das Joch der Laster auf.

Dein Tod vereiniget uns mit dir. Daß uns doch die Wollust, Hoffart oder Habsucht nie von dir trennen möchten!

Wir sollen nach deiner Anleitung leben. Möchte sie immer alles über uns vermögen, möchte uns nie eine Lüsternheit, eine lockende Rede, ein verführerischer Gegenstand oder ein böses Beyspiel besiegen!

Durch dich wurden wir von willkührlichen Gebräuchen und Satzungen frey, und doch achten Viele in der Religion die Hauptsache wenig, und halten sich an unbedeutende Nebendinge.

Du hast uns geliebet, und dich für uns hingeopfert. Welcher Undank, welche Schande wäre es, wenn wir uns von dir absondern, und dem Irrthum und Laster hingeben würden!

Du hast uns die Rechte der Kinder Gottes erworben. Thorheit und Laster würden uns diese beseligende Rechte entreißen.

Davor bewahre uns o Herr!

Du hast die Scheidewand zwischen Juden und Heiden niedergerissen. Die Verschiedenheit der Meinungen soll keinen Haß und keine Abneigung erregen.

Du hast uns geliebet, und dich für uns aufgeopfert. Wer dürfte seinen Mitmenschen hassen, wer ihn ärgern, wer ihm Schaden zufügen, wer ihn kränken?

Du wolltest dir deine Gemeine untadelhaft und heilig darstellen. Wer sollte es wagen, deine Gemeine durch Worte oder Thaten zu verderben?

} Davor bewahre uns o Herr!

C.

Das Erkennen deiner Person und Lehre übertrifft alles. Laß uns daher nie den Reizungen der Wollust, Hoffart oder Habsucht, laß uns immer deiner Anleitung folgen.

Wir haben Antheil an deinem Leiden. Wie sollte uns Kleinmuth und Trübsinn quälen? Hilf sie uns verscheuchen!

Wir sind in dein Reich versetzet. Möchten wir uns immer durch heilige Gesinnungen und gute Thaten desselben würdig machen!

Durch dich hat uns Gott zum Heile bestimmet. Wie undankbar wären wir, wenn wir nicht nach dem Heile strebten! Bewahre uns vor dieser Sorglosigkeit!

Du hast dich für alle zum Lösegeld hingegeben. Möchten auch wir uns anstrengen, um allen, um wenigstens vielen Menschen zu dienen und wohlzuthun!

} Wir bitten dich erhöre uns!

Wir sollen den sinnlichen Gelüsten widerstehen und mäßig, gerecht und gottselig leben. Wie könnten wir dieß bey unsrer Schwachheit und bey so vielen Versuchungen ohne Licht und Kraft von oben?

Dazu ist die göttliche Gnade, welche sich allen Menschen mittheilen will, erschienen. Wir hoffen sie, wir flehen innigst um sie.

Dir ward Ehre und Herrlichkeit, weil du für die Menschen den Tod ausgestanden hast. Möchten auch wir zum Heil und Nutzen der Menschen viel unternehmen und bewirken! Erwecke uns dazu!

Gott hat dich zu unsern Retter und Führer eingeweihet. Möchten wir nie der verkehrten Sinnlichkeit, nie einem bösen Beyspiele, nie einer andern Reitzung zur Sünde folgen, immer auf dich merken und dir folgen!

Du wurdest uns, um dich unser anzunehmen, in allem ähnlich. Möchte unser Sinn und Wandel, um dir stets mehr anzugehören, immer besser, immer dir ähnlicher werden!

Du wardst ein mitleidiger und treuer Hoherpriester. Belebe uns durch deinen Geist, daß auch uns in unsern Verhältnissen Mitleiden und Liebe, Treue und Redlichkeit immer mehr eigen werde!

Du hast selbst viele Leiden erfahren. Wir wollen in unsern Leiden auf dich sehen, und dadurch Licht, Kraft und Trost erlangen. Hilf uns leiden und kämpfen.

Nichts war im Stande, dich zur Sünde zu verführen. Wie leicht geben wir dieser, jener Reitzung nach! Hülf uns überwinden!

Auf dich wollen wir merken.

Du hast dich selbst deinem Vater und uns zum Heile aufgeopfert. Möchte uns zur Ehre Gottes und zum Besten unsrer Brüder keine Ueberwindung, kein Opfer, keine Mühe zu groß seyn!

Du bist in den Himmel eingegangen, nachdem du die Erlösung vollbracht hast. Möchten auch wir unsere Geschäfte gut vollbringen, und dir in den Himmel folgen. Unterstütze unsre Schwachheit!

Du hast uns von allen Flecken des Lasters gereinigt. Möchte uns das Laster stets verhaßt, nnd die Tugend immer ehrwürdig seyn! Erleuchte und stärke uns dazu!

Du bist der Anführer und Vollender des Glaubens. Möchte uns der Glaube an dich und an deinen Vater auf allen unsern Wegen erleuchten und führen!

Du bist der Mittler des neuen Bundes. Möchten wir uns mit dir und deiner Religion immer inniger verbinden! Wie fest und dauernd würde dadurch unsre Vereinigung mit Gott!

Wir sollen uns zu dir erheben, und in eine bleibende Stadt vordringen. Daß uns doch das Niedrige nicht zu sehr ergriffe, und von dem Höhern abhielte!

} Auf dich wollen wir merken.

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Verschone uns, o Herr!

Göttliches Lamm, daß die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Erhöre uns, o Herr!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Erbarme dich unser!

Herr, erhöre uns! Antw. Herr erhöre uns!
Christe, erhöre uns! Antw. Christe erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser! Antw. Herr erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser! Antw. Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser! Antw. Herr erbarme dich unser!

Unser Vater. (Das Uebrige still.)

Führe uns nicht in Versuchung! Antw. Erlöse uns von dem Uebel! Amen.

Wir wollen beten.

1.

Gütigster Vater, wer kann deine Liebe zu uns Menschen genug preisen! Du hast deinen Sohn in die Welt gesendet, daß er uns belehre, zu jedem Guten belebe, und für uns am schmählichen Kreuz sterbe. Innigst danken wir dir! Möchte uns diese Liebe stets erwecken, dich von ganzem Herzen zu lieben, und dir in allem zu gehorsamen! Durch deinen Sohn sind wir ja dem Geiste der Heiligung und dem Gehorsame geweiht. Unser Sinn und Wandel werde immer heiliger und der Wille stets geneigter, dir in allen Umständen zu gehorsamen, wie dir dein Sohn stets gehorsam war. Er hat dir gehorsamet bis in den Tod des Kreuzes. Stärke uns, daß wir ihm im Gehorsame wie in jedem Guten stets ähnlicher werden!

2.

Du willst uns, Heiligster, durch den Opfertod deines Sohnes reinigen, und verlangest, daß wir an demselben möglichst Theil nehmen. Möchten wir, wie du,

jedes Böse verabscheuen, und uns und andere Menschen mit keiner Sünde mehr beflecken! Hat der göttliche Heiland alles angewendet, um die ganze Welt von der Sünde zu reinigen: sein Leben sogar hat er für uns zur Erlösung hingeopfert. Wie wenig würden wir seine Anstrengungen und Opfer achten, wenn wir nicht gegen die Sünde kämpften! Hilf uns, Allmächtiger, diesen Kampf muthig bestehen, dir, o Heiligster, immer ähnlicher werden, und an dem Leiden und dem reinigenden Opfertode deines Sohnes stets mehr Antheil nehmen. Verleih uns dazu Licht, Muth und Kraft, wir bitten dich durch deinen Sohn und unsern Herrn und Erlöser. Amen!

3.

Welcher Werth kommt dem Menschen zu! du Allvollkommner, hast ihn nach deinem Bilde erschaffen, und ihn zum Herrn über die irdische Schöpfung aufgestellt! Dein Sohn hat ihn nicht mit etwas Vergänglichem, nicht mit Silber oder Gold, sondern mit seinem kostbaren Blute von der Sünde losgekauft, und der Tugend geweihet. Wie leichtfertig wären wir, wenn uns dieser Werth aus den Augen verschwände, wenn uns Gold und Silber, vergängliche Güter und entehrende Vergnügungen mehr am Herzen lägen als die Veredlung unsers Leibes und Geistes! Bewahre uns und alle Menschen vor dieser verderblichen Leichtfertigkeit, und erwecke uns, daß wir deine herrlichen Gaben und Wohlthaten schätzen, dein Bild in uns nach deinem Wohlgefallen verherrlichen und die liebreiche Erlösung deines Sohnes immer mehr benützen. Amen!

4.

Wir sind durch die Wunden des Erlösers geheilet worden, und sollen der Sünde absterben, und der Tugend leben. Aber wie oft überwindet uns die Versuchung, nicht selten erschrecken uns die Beschwerden der Tugend! Da der Heiland für andere Menschen so viel unternommen, und ausgestanden, da er uns selbst durch seine Wunden und seinen Tod geheilet hat, sollen wir zu unserm eignen Heil eine Anstrengung scheuen oder einer Versuchung unterliegen? Wie schändlich wäre dieß! Richte, Heiligster, unsern Blick beständig auf dich und deinen Sohn, auf deine und seine Liebe, auf deine und seine Heiligkeit: tödte unsre Lust zur Sünde immer mehr, und belebe unser Streben nach jeder Tugend! Amen!

5.

Gütigster Vater, wir danken dir mit stets reger Erkenntlichkeit, daß du uns deinen Sohn, den Unschuldigen, zum Erlöser gesendet hast. Wie viele Schuld liegt auf uns! Wie weit sondert uns die Sünde von dir ab! Dein Sohn führet uns zu dir. Er hat bewirket, daß wir bey dir, Heiligster, Zugang erhalten. Welches Erbarmen, welche Liebe! Wir danken innigst dafür, und bitten in tiefster Demuth, du möchtest uns mit deiner Gnade erleuchten und stärken, daß wir dem weisesten Führer in allen Verhältnissen folgen, und den ewig beseligenden Zugang zu dir nicht mehr verlieren. Amen!

6.

Heiligster! wie mächtig fordert uns die Erlösung zu jedem Guten auf! Wir sollen für die Sünde

todt seyn, und in allem so, wie du es willst, leben. Hilf uns durch deine belebende Kraft, daß verkehrte Neigungen, falsche Lehren und böse Beyspiele unsre Lust und unser Streben nach dem Bleibenden und Göttlichen nicht ertödten. Laß uns vielmehr jedem Bösen absterben, und dem, was wahr, recht, gut und dir, Heiligster, gefällig ist, mit beständigem Fleiße leben. Dahin strebet ja die Erlösung, das Beyspiel, die Lehre und das Leiden deines Sohnes, durch welchen wir vertrauensvoll flehen. Amen!

7.

Jeder ist ein Sklave dessen, wovon er sich beherrschen läßt. Mit welcher Gewalt ziehet den, welcher sich der Wollust, Unmäßigkeit und Feindseligkeit, dem Geitz, Neid, Haß und Zorn hingibt, die Leidenschaft zum Bösen! Wie sehr erschweret sie ihm den Aufschwung zum Bessern! Und doch werfen sich so Viele in diese drückende und schändende Ketten!

Erwecke Heiligster, in uns einen Eckel an dieser schändlichen Sklaverey, und erleuchte und stärke uns, daß wir die herrliche Freyheit der Kinder Gottes, welche uns die Erlösung deines Sohnes zugesichert hat, mit beständigem Danke schätzen, und in freudiger Thätigkeit der Erbschaft der Kinder Gottes, die der göttliche Erlöser verheißen hat, entgegen wandeln. Amen!

8.

Nicht selten drücken unsere Sünden schwer auf unser Gewissen. Unausstehliche Angst und Verzweiflung würden uns ergreifen, wenn uns Vernunft und

Offenbarung deine Vaterliebe, Gütigster, Barmherzigster, nicht so deutlich verkündeten, und wenn dein Sohn reuige Sünder nicht schonend aufgenommen, und sein Leben zur Aussöhnung für die Sünden der Welt hingeopfert hätte. Welche Beruhigung gießen die Worte bey Johannes: Hat jemand gesündiget, so ist der Heiland Fürbitter bey dem Vater, in unsre trauernden Gemüther! Weit weniger schrecket jetzt die Vergangenheit, und in welchem Lichte zeiget sich die Zukunft! Wir danken dir, gütigster Vater, für diese erheiternde Aussicht, und nehmen uns vor, alles anzuwenden, um dieser Wohlthat würdig zu werden. Wir wollen der Stimme des Erlösers folgen, und uns bestreben, deine gute Kinder zu seyn und zu bleiben. Segne unser Vorhaben! Wir bitten dich durch deinen Sohn, unsern Heiland. Amen!

9.

Der Heiland hat sogar sein Leben für uns hingegeben. Keine Anstrengung, kein Leiden, keine Beschwerde konnte ihn in seinem Streben, den Menschen wohlzuthun, aufhalten. Er hat der Menschheit die herrlichsten Opfer gebracht. Stärke uns, Allmächtiger, daß wir, wenn auch die Wollust, der Geitz oder die Eitelkeit, eine ungebändigte Leidenschaft oder böse Beyspiele anders sprechen, unsern Mitmenschen so viel Gutes thun, als wir können. Kein Opfer werde uns hierin zu groß! Keine Anstrengung und Beschwerde schrecke uns ab! Laß uns in diesem Streben nie ermüden! Wir flehen dazu in Demuth zu dir um Licht, Muth und Kraft durch Jesus Christus unsern Herrn, dessen sich hinopfernde Liebe uns stets vorschwebe und belebe! Amen!

Litaney

zu Jesus Christus, dem göttlichen Lehrer.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

{Das Volk wiederholet jeden dieser Auf- und Anrufe.}

Christus, Sohn Gottes, Erlöser und Lehrer der Welt, höre uns! Antw. Christe, höre uns!
Christus, Sohn Gottes, Erlöser und Lehrer der Welt, erhöre uns! Antw. Christe, erhöre uns!

A)

I.

Dein Vater hat feyerlich erklärt: Dieser ist mein geliebter Sohn: an ihm habe ich innigstes Wohlgefallen! Ihn höret! Matth.

Du ladest alle Menschen, auch Verirrte und Sünder, zu deiner Nachfolge ein.

Du verweisest deine Feinde an den göttlichen Ausspruch: Ich will erbarmende Liebe und nicht Opfer.

Du berufst Sünder zur Buße und Besserung. Dazu bist du gekommen.

Du ermunterst uns, wir sollen vorzüglich für den Himmel Schätze sammeln.

Du forderst, daß wir uns zuerst um das göttliche Reich und die Gott gefällige Tugend bemühen.

} Auf dich wollen wir merken.

Liebet auch, dieß ist dein Gesetz, eure Feinde, und segnet, die euch fluchen!

Thut denen Gutes, die euch hassen, und bittet für eure Beleidiger und Verfolger!

Nach deiner Versicherung ist das Thor eng, und der Weg schmal, der zum Leben führt. Wenige finden ihn.

Wir sollen uns bemühen, zum engen Thor hinein zu gehen.

Wir sollen nicht auf der breiten Straße wandeln; sie führet zum Verderben.

Du versicherst: Vom Auf- und Niedergange werden Viele kommen, und im himmlischen Reiche Platz nehmen.

Deine Religion bindet uns zwar an ein Joch, aber an ein sanftes: leget uns eine Bürde auf, aber eine leichte.

Du ladest alle Menschen ein, sie sollen von dir lernen: du willst alle erquicken.

Du bist der sanftmüthigste und demüthigste Lehrer: durch dich sollen alle Ruhe für ihre Seelen finden.

Nach deiner Lehre verunreiniget den Menschen nicht, was durch den Mund hinein kommt.

Der Mensch wird durch das Böse unrein, das aus seinem Herzen und dem Munde hervor dringt.

Du schärfest vor allem die zwey Gebote ein: Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit ganzem Gemüthe!

Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst! Dieses Gebot kommt an Größe und Wichtigkeit dem ersten gleich.

Auf dich wollen wir merken.

Was im ganzen Gesetze vorkommt, und worauf die Propheten dringen, ist in diese zwey Gebote zusammen gefaßt.

Viele stossen sich an dir, Viele richten sich an dir auf. Ein Ziel des Widerspruches bist du. Luc.

Du bist das Heil, welches Gott für alle Völker bereitet hat.

Du bist das Licht, welches die Völker erleuchtet: du bist die Zierde deines Volkes.

Du saßest als Knab in einer Tempelschule unter den Lehrern, hörtest ihnen zu, und fragtest sie.

Alle, die dich damals gehöret haben, erstaunten über deinen Verstand, und bewunderten deine Antworten.

Schon als Knabe hieltst du dich in dem Hause deines himmlischen Vaters auf.

Deiner hohen Weisheit ungeachtet warst du deinen Eltern gehorsam.

Du nahmst zu, wie an Jahren, so an Weisheit und Liebenswürdigkeit vor Gott und den Menschen.

In der Wüste und in andern Gegenden hast du verschiedene Reitzungen zur Sünde überwunden.

Den Versuchungen hast du Aussprüche der göttlichen Schrift entgegen gesetzet, und dadurch die Angriffe auf deine Tugend abgewendet.

Viele erkannten an dir einen großen Propheten, und sprachen: Gott erweiset seinem Volk Gnade.

Auf dich wollen wir merken.

Auch nach der Hinrichtung hielten dich noch sehr viele für einen großen Propheten, mächtig in That und Wort, vor Gott und allem Volke.

II.

Du bist das wahre Licht, das in diese Welt gekommen ist, und alle Menschen erleuchtet. Joann.

Durch dich ist Gnade und Wahrheit gekommen. Du hast uns den Vater kennen gelehret.

Du bist der von Gott gekommene Lehrer. Du bist das Licht der Welt.

Viele Menschen lieben die Finsterniß mehr als das Licht; denn ihr Verhalten ist bös.

Den Willen dessen, der dich gesendet hat, thun, und sein Geschäft vollbringen, galt dir mehr als Speise.

Wer auf deine Worte achtet, hat ewiges Leben. Sein Tod ist Uebergang ins Leben.

Die Worte, die du redetest, sind Geist und Leben. Du hast, sprach Petrus, Worte des ewigen Lebens. Wer könnte sich von dir entfernen?

Wer sein Leben so, wie es Gott verlangt, einrichtet, wirds inne werden, daß deine Lehre von Gott kömmt.

Du forderst die Menschen auf, nicht nach dem äußern Schein, sondern nach Recht und Wahrheit zu urtheilen.

Diejenigen, welche die Fehler andrer ausspähen, und die ihrigen nicht erkennen, mißfallen dir.

Du rufst ihnen die wichtigen Worte zu: Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf die Fehlenden.

Auf dich wollen wir merken.

Du bist gekommen, daß die Menschen Leben mit Ueberfluß haben.

Du bist der gute Hirt, und opferst dein Leben für deine Schafe.

Du kennest die Deinigen, und wirst von den Deinen erkennet: wie der Vater dich und du ihn kennest.

Du führest noch andere Schafe herbey: auch sie werden deiner Stimme folgen. Es wird Eine Heerde und Ein Hirt werden.

Du bist die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubet, wird leben: ewig wird er nicht sterben.

Du warnest vor Finsterniß, und rufest uns zu: Folget dem Lichte, daß ihr Kinder des Lichtes seyet.

Du, der Herr und Meister, hast uns ein Vorbild gegeben, daß auch wir einander Dienste erweisen sollen.

Du schärfest uns bey jeder Gelegenheit das Gebot ein: Liebet einander! Wie ich euch geliebet habe, liebet auch ihr einander!

Du sprichst: Daraus wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander liebet.

Durch diesen Ausspruch hast du die Liebe als Zeichen, woran man deine Verehrer erkennet, aufgestellt.

Du hinterließt uns Frieden. Deinen Frieden gabst du uns, einen Frieden, weit herrlicher, als die Welt ihn gibt.

Auf dich wollen wir merken.

III.

Die Rebe, wenn sie Frucht bringen soll, muß am Weinstocke bleiben.

Eben so müssen wir, um Gutes zu wirken, uns genau an dich halten, und von dir Kraft und Leben empfangen.

Du bist den Vorschriften deines Vaters gefolget, und wurdest von ihm geliebt.

Auf ähnliche Art bleibt uns deine Liebe, wenn wir nach deinen Geboten leben.

Du hast uns deinen Vater und den Willen desselben bekannt gemacht.

Du nimmst uns zu Freunden an, wenn wir thun, was du uns befiehlst.

Du hast es vorgesagt, daß Zeiten kommen werden, wo man das Verfolgen anders Denkender als Gottesdienst betrachten wird.

Man wird meynen, man bringe Gott ein Opfer, wenn man andere Menschen der Religion halber verfolget.

Einige stossen andere des Glaubens halber aus der Versammlung, oder nehmen ihnen gar das Leben.

Diese kennen weder den Vater noch dich, den Lehrer der Liebe.

Fasset, wenn Ungemache auf euch drücken, Muth und Zutrauen!

Ich habe die Welt überwunden. So hast du deine Jünger ermuntert.

Wir sollen den Vater, den einigen wahren Gott, und dich, den er gesendet hat, erkennen.

Auf dich wollen wir merken.

Du hast den Menschen den Willen deines Vaters kund gemacht. Die Welt hasset deine Verehrer, weil sie es so wenig, wie du, mit ihr halten.

Du batest, der Vater möchte deine Verehrer vor dem Bösen bewahren, und sie die Wahrheit, welche von Gott ausgeht, erkennen lassen.

Sie sollen sich der Wahrheit weihen, und dadurch heilig und dem Vater wohlgefällig werden.

Sie sollen alle Ein Herz und Eine Seele seyn: sie sollen sich mit dem Vater und dir innigst vereinigen.

Ist ja auch das Band zwischen dir, Liebendster, und deinem Vater engest geschlossen.

Vor deinem Richter über Leben und Tod hast du versichert: Mein Reich ist nicht ein Reich dieser Welt.

Du bist in die Welt gekommen, der Wahrheit Eingang und Ansehen zu verschaffen.

Wer die Wahrheit liebet und sucht, ist Unterthan deines Reiches.

Du hast den Petrus dreymal gefragt, ob er dich liebe.

Als er dieß versichert hatte, hast du ihm aufgetragen: Weide meine Lämmer, weide meine Schafe!

Du hast versichert, der Vater habe seinem Rathschlusse manche Zeiten und Zeitumstände vorbehalten. Acta Apost.

Es gebühret sich nicht, daß sie Menschen, daß sogar Apostel sie wissen.

Du hast die Apostel zu deinen Zeugen bestellet: sie haben viel bey dir gesehen, viel bey dir gelernet,

Auf dich wollen wir merken.

Dieß sollen sie zu Jerusalem, in ganz Judäen, in Samarien und bis ans Ende der Erde verkünden.

Du wirst so, wie dich die Apostel in den Himmel erheben gesehen haben, wieder vom Himmel kommen.

Gott hat dich mit heiligem Geiste geweihet, und dir Vollmacht ertheilt. Du konntest umher gehen und wohlthun.

Durch dich wird Gott über die ganze Welt ein gereches Gericht halten.

Er hat dich dazu bestimmt und dich jedermann glaubwürdig dargestellet, indem er dich von Todten erwecket hatte.

Paulus und andere Apostel haben öffentlich aus den Schriften bewiesen, daß du der Messias, der göttliche König, Heiland und Lehrer bist.

Du hast den Paulus ausgewählet, um den Juden und allen Vözkern die Augen zu öffnen.

Sie sollen von der Finsterniß zum Licht, aus Satans Gewalt zu Gott gebracht werden.

Auf dich wollen wir merken.

IV.

Weil wir durch die Taufe dir geweihet worden sind, haben wir Antheil an deinem Sterben genommen. Rom.

Wir sollen daher für die Sünde todt seyn, und ein neues Leben führen.

Mit dir vereinigt sollen wir Früchte bringen, die Gott gefallen.

Gott sollen wir dienen: Der Geist des Evangeliums lebe in uns!

Dein Evangelium verscheuchet den mißtrauischen Knechtessinn.
Es gibt freyen, vertrauensvollen Kindersinn, in welchem wir zu Gott rufen: Vater!
Dieser Kindersinn, zu welchem uns dein Evangelium erhebt, gibt uns die innigste Gewißheit, daß wir Kinder Gottes sind.
Kinder Gottes sind wir und also auch Erben Gottes und deine Miterben, Reichester und Seligster.
Wir sollen dir ähnlich werden. Nie soll uns die Sinnlichkeit verführen.
Nie gebe die Pflege unsers Leibes Anlaß, daß wir die Gelüste der Sinnlichkeit auf unerlaubte Art befriedigen.
Du hast dich deiner Vorzüge wegen über niemand erhebet.
Vielmehr hast du die Beschimpfungen der Gotteslästerer ruhig ertragen.
Solche Vorbilder der Geduld und Langmuth sollen uns in der Hoffnung stärken.
Dein Beyspiel belebe uns, daß wir unter einander gleiches Sinnes seyn und nach Einem Ziele ringen mögen!
Wir sind Gottes Gebäude, und du bist der Grund desselben. Einen andern Grund kann niemand legen. 1. Corinth.
Jeder gebe sorgfältig Acht, was er und wie er darauf baue.
Du bist das Haupt deiner Kirche: wir gehören dir, dem Haupte, als Glieder an.
Sollten wir es wagen, diese Glieder zu nehmen, und sie als Werkzeuge der Sünde zu mißbrauchen?

Auf dich wollen wir merken.

Nach der Auferstehung bist du dem Petrus erschienen, dann den Zwölfen, hernach über fünfhundert Brüdern zugleich.

Ein andersmal hast du dich dem Jakobus wieder lebend dargestellet, darauf noch einmal allen Aposteln und endlich auch dem Paulus.

Du bist auferstanden: auch wir werden von Todten erwecket werden. Dieß können wir mit aller Zuversicht hoffen.

Ständen wir nicht von Todten auf, wärest auch du nicht erstanden. Unser Glaube wäre eitel.

Durch dich besiegen wir alles. Wir wollen bey allen Anfällen unerschüttert ausharren.

Wir wollen uns immer völliger deinem Dienste widmen. Unsre Arbeit wird nicht unbelohnt bleiben.

V.

Wir erblicken deine Herrlichkeit wie in einem Spiegel. II. Corinth.

Wir alle sehen dieser Herrlichkeit, welche von Stufe zu Stufe steigt, durch deinen Geist geleitet entgegen.

Wir sind, so lange unser Aufenthalt in diesem irdischen Leibe währet, in der Fremde.

Wir sind noch nicht bey dir, o Herr, daheim. Wir sind schon jetzt stets frohen Muthes.

Wir befinden uns noch in dem Zustande des Glaubens, noch nicht in dem des Schauens.

Wir sind frohen Muthes, so sehr wir auch wünschen, unsre Pilgerhütte zu verlassen, und bey dir, o Herr, daheim zu seyn.

Auf dich wollen wir merken.

Wir beeifern uns, dir wohl zu gefallen, es mag unsre Pilgerschaft bald zu Ende seyn, oder noch lange währen.

Du bist für uns alle gestorben. Wir sollen daher nicht mehr uns, sondern dir leben.

Dir sollen wir leben; du bist ja für uns gestorben, und von Todten auferstanden.

Wer dich verehret, lebet als ein neues Geschöpf. Die alte Sinnlichkeit ist verschwunden: ihm stellet sich alles im neuen Lichte dar.

Juden und Heiden, Sclaven und Freye, Männer und Frauen gelten dir gleichviel.

Galat.

In deiner Gesellschaft sind sie Ein Leib und Ein Geist. Bey dir bedeuten menschliche Unterscheidungen nichts.

Bey dir kommt es nur auf Glauben an, der Liebe wirket.

Die Freyheit, welche du uns zusicherst, veranlasse keinen aus uns zum Laster.

Nach deiner Vorschrift sey jeder, in Rücksicht auf Liebe, des andern Knecht.

Alle Gesetze sind in dem Gebote: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst, zusammen gefaßt.

Diejenigen, welche dir angehören, heften die Leidenschaften und die Gelüste der Sinnlichkeit ans Kreuz.

Wir wollen, weil uns der Geist belebt, im Geiste leben.

Wer in der Religion unterwiesen wird, sey in jeder Rücksicht gegen seinen Lehrer dankbar.

Dieses ist dein Befehl. Was der Mensch säet, wird er ernden.

Auf dich wollen wir merken.

Wir sollen den Reitzungen der verderbten Welt absterben.
Bey dir gilt keine äußerliche Unterscheidung: wir sollen Sinn und Wandel gänzlich umbilden.
Gottes Gabe ists, daß wir glauben. Von dir wurden wir zu guten Werken umgeschaffen, wozu uns Gott längst vorher bestimmet hatte. Ephes.
Mit dir, unserm Haupte, als Glieder vereinigt, sollen wir in Wahrheit und Liebe wachsen.
Jedes Glied soll dem andern in Liebe dienen. Auf diese Art gedeihe die ganze Kirche, und reife ihrer Vollendung entgegen!
Durch dich kommen wir aus der Finsterniß zum Licht. Wir wollen als Kinder des Lichtes wandeln.
Die göttliche Erleuchtung bewirket Gütigkeit, Tugend und Wahrheit.
Wir sollen nicht unverständig handeln. Wir sollen prüfen, was dir, o Herr, gefällt.
Wir sollen uns als Menschen betragen, denen dein Wille bekannt ist.

Auf dich wollen wir merken.

VI.

Wir sollen einen Wandel führen, der unsers Glaubens an dich würdig ist. Philipp.
Wir sollen, wie Ein Mann, für den Glauben an das Evangelium kämpfen.
Wir sollen uns durch nichts, was von Uebelgesinnten kommt, beunruhigen lassen.
Wir wollen gesinnet seyn, wie du, göttlicher Lehrer, gesinnt warst.

Du hast dich der Gottheit entäußert, und bist als Mensch bis zum Knechtesstand herab gestiegen.

Du wolltest dich äußerlich von andern Menschen nicht unterscheiden.

Vielmehr hast du dich selbst erniedriget, und gehorsamet bis zum Tode, bis zum Tod des Kreuzes.

Gottes Wille soll uns immer bekannter und die göttliche Weisheit stets vertrauter werden.
Coloss

Unser Verstand soll immer heller werden, daß unser Leben deiner würdig sey.

Unser Wandel soll dir gefallen, und an jeder Art guter Werke fruchtbar seyn.

Unser Geist wachse stets an der Erkenntniß Gottes.

Wir halten uns an dich, fassen Wurzeln in dir, und bauen auf dich als eine feste Grundlage.

Unser Glaube an das, was wir gelernet haben, wanke nicht!

Der Schein höherer Weisheit soll uns nicht betrügen, nicht von dir abführen.

Menschensatzungen und äußerliche Gebräuche sollen dich uns nicht entreißen.

Jeder tödte in sich die sinnlichen Lüste! Wir sollen nach dem Himmlischen streben.

Göttliches Leben, ähnlich dem deinen, rege sich in uns!

Deine Religion und alle ihre Weisheit wohne in uns, und trage reichliche Früchte!

Unser Herz singe dir, o Herr, liebliche Lieder! Wir sollen uns mit Psalmen, Lobgesängen und Liedern belehren und stärken.

Auf dich wollen wir merken.

Alles, was wir immer reden oder thun, geschehe zu deiner Ehre, o Herr!

Gott wird diejenigen, welche im Glauben an dich gestorben sind, wie dich, erwecken.

I. Thessal.

Dieß müssen wir glauben, weil du auferstanden bist.

Die Verächter des göttlichen Gesetzes werden von dir entfernet, und von allem Antheil an deiner herrlichen Größe ausgeschlossen werden.

An den Guten hingegen, an den Heiligen wirst du dich verherrlichen.

Wer dich mit reinem Herzen verehret, strebet nach Rechtschaffenheit, Glauben, Liebe und Eintracht. II. Tim.

Thörichte und abgeschmackte Dinge meidet er. Wir sollen die Leidenschaften der Jugend fliehen.

Allen, die dich kennen, und deiner Lehre folgen, stehen Ungemache bevor.

Uebelthätern hingegen und Betrügern gelingt eine Zeit lang das Böse. Sie betrügen sich und andere.

Die heiligen Schriften können uns durch den Glauben an dich zur Seligkeit erleuchten und leiten.

Jede göttliche Schrift belehret ja, weiset zurecht, verbessert und belebet für Religion.

Du hast dich für uns aufgeopfert, um uns jedem Laster zu entreißen. Tit.

Du wolltest dir ein auserlesenes Volk weihen, das vom Eifer zu guten Thaten durchdrungen ist.

Auf dich wollen wir merken.

Durch dich hat Gott seinen heiligen Geist im reichen Maß über uns ausgegossen.

Wir sollen der Sünde entrissen, und Erben des ewigen Lebens werden.

VII.

Wir sollen uns hüten, daß wir den Reitzungen zur Sünde nicht unterliegen Hebr.

Nur, wenn unser Zutrauen nicht wanket, fließen uns deine Segnungen zu.

Du hast von den Sündern so viele Widersetzlichkeit mit Geduld ertragen.

Wir wollen bey unsern Plagen auf dich sehen, um Muth und Kraft nicht zu verlieren.

Durch dich, unsern Oberpriester, wollen wir Gott immer Lob- und Dankopfer darbringen.

Durch diese Opfer wollen wir dem Gütigsten unsern Dank und unsre Hochachtung bekennen.

Wir wollen auch der Theilnahme am Elende unsrer Mitmenschen nie vergessen.

Wir wollen andern wohlthun; solche Opfer sinds ja, die Gott wohlgefallen.

Gott, der dich, unsern Oberhirten, vom Tode erwecket hat, stärke uns in allem Guten, daß wir nach seinem Willen leben!

Der Heiligste helfe uns immer besser werden, daß wir ihm gefallen mögen!

Selig sind wir, wenn wir in den Prüfungen standhaft aushalten. Sie bewähren unsre Tugend. Jacob.

Wir empfangen dann die Krone des Lebens, welche du, o Herr, denen verheißen hast, die dich lieben.

Auf dich wollen wir merken.

Wir wollen, um uns zur Geduld zu ermuntern, die Beyspiele der Propheten betrachten:

Wir wollen aber vorzüglich auf dein Ende, o Herr, merken; denn du bist voll Erbarmen und inniger Liebe.

Wir sind nach dem Rathschlusse Gottes des Vaters dem Geiste der Heiligung und dem Gehorsame geweiht. I. Petri.

Auch der Theilnahme an deinem reinigenden Opfertode, göttlicher Heiland, sind wir geweiht.

Im Himmel ist uns ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe aufbehalten.

Um es mit Zuversicht zu erwarten, hat uns der Vater durch deine Auferstehung neu mit Hoffnung belebet.

Unser Glaube wird, wenn er sich wie Gold im Feuer bewähret, bey deiner Erscheinung köstlich erfunden werden.

Wir wollen eine würdige Gemüthsverfassung annehmen, und nüchtern und mäßig seyn.

Auf diese Art können wir mit vollem Zutrauen auf die Beseligung hoffen, die uns deine Erscheinung, o Herr, bringen wird.

Durch dein kostbares Blut sind wir von der Sünde losgekauft: dazu warst du schon vor Gründung der Welt bestimmt.

Zu unserm Besten bist du in den spätern Zeiten erschienen. Durch dich sind wir zum Glauben an Gott gebracht worden.

Gott hat dich von Todten auferwecket, und zur Herrlichkeit erhoben.

Dadurch wird unser Vertrauen und unsre Hoffnung zu Gott fest und unwandelbar.

Auf dich wollen wir merken.

Die Menschenherrlichkeit auf Erde verblühet, dein Wort aber, o Herr, bleibt ewig.
Ewig besteht die Freudenbotschaft, die uns geoffenbaret worden ist.
Wir sehnen uns nach der geistnährenden und unverfälschten Milch der göttlichen Offenbarung.
Durch sie möchten wir wachsen, und gesund seyn, wir haben ja empfunden, wie süß deine Lehre ist.

VIII.

Wir wollen uns an dich halten, an dich, den lebenden Grundstein, den zwar die Menschen verworfen haben.
Dieser Grundstein, ist aber von Gott auserlesen und bey ihm in höchsten Ehren.
Möchten wir selbst als lebende Steine zu einem geistigen Gebäude, zu einer geweihten Priesterschaft erbauet werden!
Wir möchten ja durch dich, o Erlöser, Gott geistige Opfer, die ihm die angenehmsten sind, darbringen.
Für uns, die wir auf dich bauen und trauen, bringt der Grundstein, den du gelegt hast, Ehre und Nutzen.
Den Ungläubigen hingegen und Ungehorsamen wirst du ein Stein des Anstosses und Verderbens.
Du hast für uns verschiedene Leiden ausgestanden. Welche Liebe, welche Geduld!
Du hast uns dadurch ein Muster zum Nachahmen hinterlassen. Wir sollen in deine Fußtapfen treten.

Auf dich wollen wir merken.

Du hast keine Sünde begangen. Nie ist aus deinem Munde ein unwahres Wort gekommen.

Obwohl du mit Scheltworten überschüttet wurdest, hast du doch niemand gescholten.

Du hast, obschon du mißhandelt wurdest, nicht einmal gedrohet.

Die ganze Sache hast du dem, der gerecht richtet, überlassen.

Die Sünder gleichen verirrten Schafen: wir wurden zu dir zurück gebracht.

Du bist unser Hirt, und wachest für unsre Seelen.

Wir wollen das Ungemach willig ertragen, und uns freuen, daß wir an deinem Leiden, o Herr, dadurch Antheil haben.

Dieß gibt uns die Versicherung, daß wir uns auch bey dem Offenbaren deiner Herrlichkeit freuen werden.

Wenn die Tugenden in uns immer wachsen, so wird deine Erkenntniß, o Erlöser, stets Gutes wirken. II. Petri.

Wir wollen uns möglichst befleißen, unsern Beruf durch gute Werke gewiß zu machen.

Das Ausüben der Tugend wird uns deine Religion, Herr und Heiland, bewahren.

Das Ausüben der Tugend wird uns den Zugang zu deinem ewigen Reiche weit eröffnen.

Viele Menschen sind durch die Erkenntniß von dir, göttlicher Lehrer, den schändlichen Lastern der Welt entflohen.

Auf dich wollen wir merken.

Wenn sich solche von den Lastern wieder überwinden lassen, so wirds mit ihnen ärger, als es zuvor war.

Wir wollen dich, unsern Herrn und Retter, immer mehr zu erkennen suchen.

Dieß wird uns Segen bringen. Dir sey Ehre jetzt und in Ewigkeit!

Wir sollen uns an das halten, was bey dem Anfange des Christenthums verkündet wurde. I. Joannis.

Auf diese Art bleiben wir in dir und in deinem Vater.

Wer nach deinen Anweisungen lebet, sündiget nicht.

Wer sündiget, hat dich noch nicht kennen gelernet.

Wem das, was recht ist, am Herzen liegt, ist gerecht, wie du gerecht bist.

Auf Dich wollen wir merken.

B.

Sohn Gottes, Lehrer der Welt, sey uns gnädig! Antw. Verschone uns o Herr!

Lehrer der Welt, erleuchte und stärke uns, daß wir uns von allem Bösen losreißen! Antw. Erhöre uns, o Herr!

Möchten die Menschen nicht sorglos in Sünden fortleben! Möchten sie deine Lehren nicht gering achten.

Der gütigste Vater weiset uns an dich, indem er spricht: Ihn höret! Und manche hören Lügen, Verleumdungen und Irrthümer lieber als deine Religion!

Du ladest die Menschen zu deiner Nachfolge ein. Und man folget nicht selten dem Schmeichler Verführer, Bösewicht.

Davor bewahre uns ꝛc.

Du willst erbarmende Liebe und nicht Opfer. Und doch wenden einige viel Zeit und Geld auf Wallfahrten, lange Gebete, viele Messen und geistlose Außenwerke!

Wir sollen Schätze für den Himmel sammeln. Und viele sorgen nur für die Güter und Vergnügungen dieser Erde!

Nach deiner Vorschrift sollen wir nach der Gott gefälligen Tugend vor allem streben. Und bey einigen ist sie ihre letzte Sorge.

Wir sollen sogar unsre Feinde lieben, ihnen Gutes thun, und für sie beten. Und viele hassen auch die, welche ihnen wohlwollen, kränken und beschimpfen sie!

Nach deiner Versicherung ist der Weg, der zum Leben führet, schmal. Und doch wandern viele auf der breiten Straße des Leichtsinns und der Trägheit.

Vom Auf- und Niedergange kommen die Menschen in dein Reich, und du liebest sie alle. Und viele schließen nicht selten diejenigen, welche mit und bey ihnen leben, von ihrer Liebe aus!

So sanft das Joch und so leicht die Bürde deiner Religion ist, verschmähen sie doch einige, und ziehen an dem weit härtern Joche der Sünde und des Lasters.

Obwohl du der sanftmüthigste und demüthigste Lehrer bist, achten dich doch mehrere wenig, und folgen eher der ungezügelten Sinnlichkeit, schmeichelnden Reden und bösen Beyspielen.

Davor bewahre uns o Herr!

Du willst durch deine Religion Ruhe in die Seelen bringen, und viele wollen diese Ruhe bloß in dem Besitze der zeitlichen Güter und im Genuße der flüchtigen Ergötzungen finden.

Das Böse, das aus dem Herzen quillt, machet den Menschen unrein. Und doch sitzet so oft Wollust, Geitz, Neid, Haß oder Rache in unsern Herzen!

Du schärfest vor allem das Gebot ein: Liebe deinen Gott von ganzem Herzen! Und doch gilt öfter ein ungerechter Gewinn, ein erniedrigendes Vergnügen und eine vorübereilende Ehre mehr als der Vollkommenste und Beseligendste!

Du erkläreſt das zweyte Gebot: Liebe den Nächsten wie dich selbst! für eben so wichtig als das erste. Und doch achten wir unsre Mitmenschen nicht selten gering, verachten sie, unterdrücken sie!

Nach deiner Erklärung fassen diese zwey Gebote das Wichtigste zusammen, und einige Personen halten manches andere für wichtiger und besser.

Du bist ein Ziel des Widerspruches. Ungegründete Meinungen, niedrige Gesinnungen, verderbliche Reden und böse Werke widersprechen dir.

Davor bewahre uns o Herr!

C.

Du bist das Heil der Welt und das Licht der Völker. Möchten wir dieses Heil schätzen, und diesem Lichte folgen! Erleuchte und stärke uns in diesem Bemühen!

Wir bitten dich erhöre uns!

Möchten wir, wie du, auf unsere Lehrer merken, ihnen lernbegierig zuhören, und sie in wichtigen Zweifeln fragen! Möchte uns diese Bemühung zur Weisheit führen!

Schon als Knabe hieltst du dich länger im Tempel auf. Möchten auch wir uns darin gern mit Gott und dem Göttlichen beschäftigen, und Licht und Stärke zu jedem Guten erwerben!

Deiner Abstammung und Weisheit ungeachtet warst du deinen Eltern gehorsam. Nichts kann also vom Gehorsamen freysprechen. Möchten dieß alle Söhne und Töchter erwägen, und deinem Beyspiele folgen!

Hilf uns, daß wir wie an Jahren, so auch an Weisheit und Liebenswürdigkeit immer zunehmen! Laß uns dazu die dienlichsten Mittel erkennen, wählen, anwenden.

Du hast den Versuchungen Aussprüche der göttlichen Schrift entgegen gesetzet. Möchten auch wir die göttlichen Schriften kennen, schätzen, und gegen die Feinde des Glaubens und der Tugend muthig anwenden!

Durch dich hat Gott seinem Volke und der ganzen Menschheit Gnade erwiesen. Laß uns so glauben und leben, daß uns diese Gnade zukomme!

Du bist das wahre Licht, und willst alle Menschen erleuchten. Möchte uns die Finsterniß der Unwissenheit und des Lasters nie ergreifen!

Du hast uns den Vater kennen gelehret. Möchten uns seine Vollkommenheiten, seine Macht und Weisheit, aber auch seine

Wir bitten dich erhöre uns!

Liebe, sein Wohlwollen und seine Freundlichkeit, von denen du so oft gesprochen hast, stets bekannter werden!

Der Wille des Vaters galt dir mehr als Speise: von Vollbringung der dir von ihm angewiesenen Geschäfte konnte dich nichts abhalten. Möchten auch uns die Geschäfte unsers Berufes über alles wichtig sein!

Wer auf deine Lehre achtet, hat ewiges Leben. O daß wir nie bösen Reitzen folgen, sondern stets nach deiner Anweisung der Wahrheit und Tugend leben, und so ins bessere Leben übergehen möchten!

Deine Worte sind Geist und Leben. Erleuchte und stärke uns durch sie, daß der Geist die Sinnlichkeit leite, und immer für das Höhere und Göttliche lebe!

Ein Gott gefälliges Leben wird uns von der Göttlichkeit deiner Lehre überzeugen. Erwecke uns daher, daß wir stets tiefer in deine Religion eindringen, dadurch besser und Gott ähnlicher werden!

Nach deiner Aufforderung sollen wir nach Recht und Wahrheit urtheilen. Hilf uns, daß uns nie der Schein, nie ein Vorurtheil, nie Haß oder Liebe die wahre Ansicht verrücke!

Wer unschuldig ist, sprichst du, werfe den ersten Stein auf sie! Steh uns bey, daß wir unsre Vergehungen erkennen und ablegen, und nie fremde ausspähen!

Du opferst dich für deine Schafe hin. Laß auch uns von Liebe so durchdrungen werden, daß wir andern, wenn es uns auch schwere Opfer kosten sollte, nach Kräften helfen, wohlthun und nützen!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Du hast uns ein Vorbild gegeben, daß wir einander Dienste erweisen. Laß uns dieses Vorbild immer vorschweben, und keine Gelegenheit versäumen, unsern Mitmenschen zu dienen und zu nützen!

Du forderst uns auf: Liebet einander, wie ich euch geliebet habe! Möchten unsre Gefühle und Gesinnungen, unsre Worte und Werke stets von der Liebe belebet und geleitet werden!

Du hast die Liebe zum Kennzeichen deiner Jünger aufgestellt. Ohne Liebe gehörten wir also dir nicht an! Lehrer der Liebe, erwecke uns, daß uns die Liebe, dieses Kennzeichen des Christenthumes, nie mangle!

Du gabst uns deinen Frieden. Nie soll Unruhe unser Gemüth belästigen. Wir sollen mit den Fügungen des Weisesten zufrieden und mit allen Menschen in Frieden leben. Verleih uns dazu Licht und Kraft!

Du hast uns die herrlichsten Lehren und durch dein Beyspiel zum Befolgen derselben Leben und Kraft gegeben. Und doch befolgen wir sie manchmal nicht! Verzeih uns, o Herr! vergib uns unsre Schuld!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Verschone uns, o Herr!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Erhöre uns, o Herr!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt. Antw. Erbarme dich unser!

Herr, erhöre uns! Antw. Herr erhöre uns!
Christe, erhöre uns! Antw. Christe erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser! Antw. Herr erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser! Antw. Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser! Antw. Herr erbarme dich unser!

Unser Vater. (Das Uebrige still.)

Führe uns nicht in Versuchung! Antw. Erlöse uns von dem Uebel! Amen.

Wir wollen beten.

1.

Gütigster Vater, wer kann deine weise Liebe ermessen, wer sie gehörig schätzen! Nicht nur hast du uns das Licht der Vernunft angezündet: auch deinen Sohn hast du als Licht der Welt gesendet. Ueber wie vieles hat er das helleste und sicherste Licht verbreitet! Er hat uns erleuchet, daß wir dich und deinen Willen erkennen können. Welche Wohlthat! Den Weisesten, Mächtigsten und Gütigsten, den Heiligsten, Vollkommensten und Seligsten, den Schöpfer, Erhalter und Beherrscher aller Dinge, den allwissenden und gerechtesten Vergelter der Gesinnungen und Thaten können wir erkennen, bewundern, lieben, anbeten, uns ihm unterwerfen, seinen Willen thun, ihm ähnlich und ohne Aufhören selig werden! Wir danken dir für diese Gnade. Erleuchte uns aber auch und stärke uns, daß wir diese Gnade stets möglichst benützen. Wir bitten dich durch eben diesen deinen Sohn und unsern Lehrer und Erlöser. Amen.

2.

Gütigster Vater, deine Liebe umfasset alle Menschen, wie deine Sonne allen leuchtet, und der Regen die Felder aller fruchtbar machet. Du nimmst auf die äussern Verhältnisse der Menschen keine Rücksicht: in jedem Volke sind dir diejenigen angenehm, welche vor dir Ehrfurcht haben, und was recht ist, thun. Wie könnten wir dir gefallen, wenn wir das Beispiel derer, vor welchen dein göttlicher Sohn seine Jünger gewarnet hat, nachahmen, und andere der Religion wegen verachten, hassen und verfolgen würden? Dadurch würden wir dir und unserm Erlöser keinen Dienst erweisen und kein Opfer bringen. Opfer die dem Heiligsten gefallen, sind ein bußfertiger und demüthiger Geist und schonende Liebe aus reinem Herzen. Laß diesen heiligen Geist in uns und allen Menschen immer mehr herrschen! Wir flehen um ihn im Namen deines Sohnes. Amen!

3.

Liebreichster und Weisester! du hast uns an deinem Sohne ein Licht gegeben, das alle Menschen erleuchtet. Möchten wir dich, den gütigsten Vater, den einigen wahren Gott, und deinen Sohn, den du uns zum Erlöser und Lehrer gesendet hast, immer mehr erkennen und lieben! Wie gut und selig würde uns dieß machen! Möchten wir aus Gehorsam, Achtung und Liebe zu dir unsre Pflichten erfüllen, freudig arbeiten, demüthig beten, muthig kämpfen, gelassen leiden, und in seliger Hoffnung sterben! Laß uns stets dahin streben, und bewirke durch deine Gnade, was unsere Schwachheit nicht vermag. Amen!

4.

Himmlischer Vater, laß deine Verehrer, wie dein Sohn gebetet hat, die Wahrheit, welche von dir ausgeht, erkennen, und bewahre sie vor dem Bösen! Irrthümer und Thorheiten, Aberglaube und Unglaube bemächtigen sich vieler Menschen, und bringen sie von der Wahrheit ab. Wie oft bestürmen uns ungebändigte Gelüste, schlimme Beispiele und eingreifende Verführungen! Laß uns die göttliche Wahrheit immer deutlicher erkennen, daß wir stets vor dem Bösen zurück beben, und jedem Guten uns weihen. Wir flehen dazu um dein Licht und um deine Kraft. Amen!

5.

Gott, du bist die Liebe. Das Band zwischen dir und deinem Sohne ist engest geschlossen. Wir sollen uns mit dir und ihm innigst vereinigen, auch mit allen deinen Kindern Ein Herz und Eine Seele sein. Wie oft sondert aber die Sünde von dir, wie oft sondert der Leichtsinn, die Feindseligkeit, der Eigensinn, die Gewinnsucht die Menschen von einander ab! Stärke uns, daß wir diese Feinde der Tugend überwinden, und mit dir, deinem Sohne und allen Menschen in Liebe vereiniget leben, kämpfen, leiden und sterben. Amen!

6.

Herr des Weltalls, du hast uns deinen Sohn gesendet, um ein Reich der Wahrheit, Tugend und Seligkeit zu errichten. Obwohl er den Winden und dem Meere, den Krankheiten und dem Tode geboten hatte, hat er doch vor seinem Richter bezeuget:

Mein Reich ist nicht ein Reich dieser Welt. Wie dürften wir auf dieser Welt Ruhe und Befriedigung suchen, wie die Güter und Vergnügungen dieser Erde als das Vornehmste und Höchste betrachten? Hilf uns, daß wir unsern Geist über diese Ansicht erheben, und in dein Reich und in das Reich deines Sohnes, in das Reich der Wahrheit, Tugend und Seligkeit zu taugen uns bestreben. Wir flehen um diese Gnade durch deinen Sohn, unsern Herrn, Erlöser und Lehrer. Amen!

7.

Wahrhaftiger und Heiliger, flöße uns deinen Geist und den Geist deines Sohnes ein, daß uns kein Betrug und Irrthum, keine Schwärmerei und kein Aberglaube den hellen Aufblick und den leichten Aufschwung zu dir erschwere. Laß uns jede Wahrheit wichtig sein, vorzüglich diejenigen, welche dich und den du gesendet hast, deinen Willen und die Lehre des Erlösers, unsere Bestimmung und unsere Pflichten, dee Werth der Menschen und die Verbindlichkeiten gegen sie im erwärmenden Lichte darstellen. Dein Sohn hat ja diejenigen zu Unterthanen seines Reiches erkläret, welche die Wahrheit lieben und suchen. Hilf uns daher, daß wir immer dahin arbeiten, daß uns das Wahre stets heller erscheine, und das Gute sich immer wichtiger darstelle. Mit welchem Lichte wird uns dann dein Reich und das Reich deines Sohnes umstralen, und mit welchen Seligkeiten beglücken! Führe uns dahin. Wir bitten dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Amen!

8.

Um die Menschen durch eine bessere Religion zu veredeln, hat der göttliche Heiland verschiedene Jünger, vorzüglich zwölf Apostel, durch seine Lehren, Thaten und Leiden unterwiesen und gebildet. Wie mächtig hat auf sie der göttliche Geist eingewirket! Dadurch belehrt und ermuntert wurden sie durch mündliche Vorträge sowohl als durch Schriften, Zeugen der göttlichen Lehre für alle Völker und Zeiten. Möchte auf den Grund, den sie gelegt haben, immer mit weisem Fleiße fortgearbeitet werden!

Erwecke, Allmächtiger, würdige Nachfolger der Apostel und Jünger des Herrn, und laß den Geist, welchen sie in den göttlichen Schriften und in der katholischen Kirche hinterlegt haben, immer tiefer in die Herzen deiner Verehrer dringen, und Wahrheit und Tugend überall aufblühen! Amen.

Oder:

Du hast, Weisester und Heiligster, die Jünger deines Sohnes erleuchtet, geleitet und gestärket, daß sie in alle Welt ausgewandert sind, und überall bewiesen haben, daß Jesus Christus und seine Lehre von dir ausgegangen ist und zu dir führe, zu dir, der Quelle alles Wahren, Guten und Herrlichen. Möchten wir uns in allen Verhältnissen und zu allen Zeiten an dieses Licht halten, demselben freudig folgen, und dadurch Ruhe und Seligkeit finden! Erweke uns zu diesem Streben, und unterstütze uns in demselben! Wir flehen zu dir in tiefster Demuth und im Namen deines Sohnes, welcher in diese Welt gekommen ist, um alle Menschen zu erleuchten. Amen!

Litanei
zur Ehre des Lebens und der Lehre Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

{ Das Volk wiederholet jeden dieser Auf- und Anrufe.

Christus, höre uns! Antw. Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns! Antw. Christus, erhöre uns!

I.

Gütigster und Höchster, du hast, als der Vorläufer des Herrn bald geboren wurde, den Engel Gabriel nach Nazaret zur Jungfrau Maria gesendet. Luc.

Deine Gnade und dein Wohlgefallen ruhete auf ihr. Du warst mit ihr, und sie war mehr gesegnet, als alle ihres Geschlechtes.

Sie sollte durch die Kraft des Höchsten Mutter werden, und ihren Sohn Jesus nennen. Er wird groß, Sohn des Höchsten wird er sein.

Du wirst ihn, Allmächtiger, auf den verheißenen Thron erheben, herrschen wird er in Ewigkeit: sein Reich weiß nichts von einem Ende, nichts von Grenzen.

Als Maria in das Haus des Zacharias gekommen war, preisete sie Elisabeth, noch mehr aber die Frucht ihres Leibes. Johannes frohlockte über die Nähe des göttlichen Kindes.

} Wir freuen uns und danken dir!

Voll Dankes rief Maria: Meine Seele erhebet dich, o Herr, mein Herz ist voll Wonne in dir, o Gott, in dir, meinem Helfer.

Gott, dein Name ist heilig! deine Barmherzigkeit gegen deine Verehrer geht von einem Geschlechte auf das andere fort. Dein Arm wirket mächtig.

Du hast uns, o Gott, betete Zacharias, Rettung verschafft, und uns einen mächtigen Helfer erwecket, wie du es längst durch deine heiligen Propheten verheißen hast.

Nach seiner Anleitung sollen wir dir ohne Furcht dienen, und unser ganzes Leben durch heilig und unsträflich vor dir wandeln.

Die himmlische Morgenröthe geht uns auf, und will auch die erleuchten, welche in der Finsterniß und Todesnacht sitzen. Sie will uns auf den Weg des Friedens leiten.

Joseph reisete mit Maria von Nazaret nach Bethlehem, um sich in die öffentlichen Verzeichnisse einschreiben zu lassen.

Es war in der Herberge kein Platz mehr. Maria gebar ihren Sohn, wand ihn in Windeln ein, und legte ihn in die Krippe.

Ich verkünde euch, rief ein Engel den Hirten zu, eine große Freude, eine Freude für das ganze Volk.

In der Stadt Davids war heute der Erretter, der Messias, der Herr geboren. Das Kind ist in Windeln gewunden, und liegt in einer Krippe.

Wir freuen uns und danken dir!

Sogleich sang eine zahllose Schaar aus dem Himmel: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede und Heil den Menschen, die eines guten Willens sind.

Die Hirten eilten, fanden das Knäblein, wie es in der Krippe lag, und erzählten, was ihnen dieses Kindes halber war geoffenbaret worden.

Die Hirten preiseten und dankten Gott, alle, die es hörten, erstaunten darüber, und Maria behielt alles wohl, und erwog es in ihrem Herzen.

Nach sechs Wochen trugen Joseph und Maria den Knaben nach Jerusalem, um ihn dir, Gütigster, darzubringen, und das vorgeschriebene Opfer zu geben.

Simeon sah den Gesalbten des Herrn, nahm ihn auf seine Arme, lobte Gott und sprach:

Herr, nun entläßt du deinen Diener, wie du es versprochen hast, im Frieden.

Ich habe es ja gesehen, das Heil, welches du für alle Völker bereitet hast. Er ist ein Licht, das alle Völker erleuchtet, und welche Zierde deines Volkes ist er!

Zur Mutter des Herrn sprach Simeon: Sieh, dieses Kind gereicht vielen zum Fall und vielen zur Aufrichtung. Ein Ziel des Widerspruchs wird dein Sohn sein.

Auch Anna, die alte Wittwe, kam herbei, lobte den Herrn, und sprach mit allen, die den Heiland Israels erwarteten, von ihm.

Wir freuen uns und danken dir!

II.

Als zur Zeit des Königs Herodes der Heiland zu Bethlehem in Judäa geboren war, kamen gelehrte Männer aus dem Morgenlande nach Jerusalem. Matth.

Wo befindet sich, fragten sie, der neu geborne König der Juden? Im Morgenlande haben wir seinen Stern gesehen. Ihn anzubeten, sind wir gekommen.

Da Herodes dieß hörte, erschrack er und ganz Jerusalem mit ihm. Er ließ die Priester und Schriftgelehrte in einer Rathsversammlung untersuchen, wo der Messias geboren werden sollte.

Herodes wies die Gelehrten nach Bethlehem. Sie reiseten ab, der Stern ward wieder ihr Wegweiser. Welche Freude belebte ihren Geist!

Sie begaben sich in das Haus, über welchem der Stern stehen geblieben war, und sahen das Kind und Maria, seine Mutter.

Voll Ehrfurcht fielen sie vor ihm nieder, langten ihre Schätze hervor, und brachten ihm Geschenke, Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Obwohl Herodes geheuchelt hatte, auch er wolle dem göttlichen Kinde Ehre erweisen, hat er doch den Aufenthalt desselben nicht erfahren; ein göttlicher Befehl hat die Gelehrten vor ihm gewarnet.

Joseph erhielt den Auftrag: Nimm das Kind und die Mutter desselben mit dir, und flieh nach Aegypten.

Wir freuen uns, und danken dir!

Bleib daselbst, bis ichs dir wieder sage. Herodes wird das Kind aufsuchen, um es umzubringen.

Sogleich nahm Joseph das Kind und die Mutter desselben, entwich nach Aegypten, und hielt sich da auf bis zum Tode des Herodes.

Herodes gerieth in heftigen Zorn, und ließ alle Knäbchen zu und um Bethlehem, die zwei Jahre alt und darunter waren, tödten.

Nach dem Tode des Herodes spricht der Engel zu Joseph: Zieh mit dem Kinde und der Mutter wieder ins Land Israel; die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind ja gestorben.

Joseph kam mit dem Kinde und der Mutter desselben ins Land Israel. Er zog wegen Archelaus nach Galiläa, und wohnte in einer Stadt dieses Landes, zu Nazaret.

Das Knäbchen wuchs auf, und ward stark am Geiste. Es wurde voll Weisheit und göttliche Anmuth war an ihm. Luc.

Als der Knabe zwölf Jahre alt war, nahmen ihn die Eltern, welche auf das Fest nach Jerusalem zu reisen pflegten, auf das Osterfest nach Jerusalem mit.

Er saß in einer Tempelschule unter den Lehrern, und hörte ihnen zu: er fragte sie auch.

Alle, die ihn hörten, erstaunten über seinen Verstand und über seine Antworten. Selbst seine Eltern staunten darüber.

Konntet ihr, antwortete er seiner Mutter, nicht denken, daß ich in dem Hause meines Vaters sein müsse?

Wir freuen uns, und danken dir!

Er reisete mit seinen Eltern von Jerusalem ab, kam nach Nazaret, und war ihnen gehorsam.

Wie seine Jahre zunahmen, so wuchs er an Weisheit. Immer ward er vor Gott und den Menschen liebenswürdiger.

III.

Der nach mir kommt, versicherte Johannes, ist mächtiger als ich. So herrlich ist er, daß ichs nicht werth bin, ihm die Schuhriemen aufzulösen.

Mit heiligem Geiste und mit Feuer wird er euch taufen. Mit einer Wurfschaufel sondert er das Getreid von einander.

Er reiniget seine Tenne, wie man den Weitzen von der Spreu absondert, und diese zur Feuerung bestimmt, den Weitzen aber in die Scheune sammelt.

Da Jesus sein dreißigstes Jahr angetreten hatte, kam er an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen.

Als er nach der Taufe noch betete, hat sich der Himmel geöffnet, und ein heller Lichtglanz über die Gegend verbreitet. Eine Stimme aus dem Himmel erklärte ihn als Gottes Sohn. Matth.

Er begab sich jetzt in die Wüste, und wurde vom Teufel versuchet. Zum Stillen des heftigsten Hungers sollte er Steine in Brod verwandeln.

Wir freuen uns, und danken dir!

Der Heiland wies den Versucher mit den Worten ab: Es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brode allein. Jedes Wort der göttlichen Allmacht dienet dazu.

Der Versuchung zum Großthun setzte er die Worte entgegen: Du sollst den Herrn, deinen Gott nicht versuchen.

Das Auffordern zur irdischen Hoheit schlug er mit den Worten nieder: Weg von mir, Widersacher! Es ist geboten: Du sollst den Herrn, deinen Gott anbeten, und ihm allein dienen.

Auf so kräftige Abweisungen entfernte sich der Teufel auf eine Zeit. Es kamen aber Engel, ihn zu bedienen.

Als Jesus wieder an den Jordan gekommen war, rief Johannes: Sehet da das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnimmt. Joann.

Tags darauf rief Johannes wieder: Sehet da das Lamm Gottes! Zwei Jünger des Johannes gingen dem vorüber Wandelnden nach, und fragten ihn: Lehrer, wo hälst du dich auf?

Der Herr antwortete: Kommet und sehet selbst. Sie gingen mit, besahen seinen Aufenthalt, und blieben denselben Tag bey ihm.

Andreas erzählte Simon, seinem Bruder: Wir haben den Messias gefunden. Er brachte ihn zu Jesus.

Der Heiland sah ihn an, und sprach: Du bist Simon, ein Sohn des Jonas: Dein Name ist künftig Petrus, in unserer Sprache: Fels.

Wir freuen uns, und danken dir!

Am folgenden Tage rief Jesus den Philippus zu seiner Nachfolge, und dieser machet den Nathanael auf ihn aufmerksam, und spricht: Komm und sieh!

Ich habe dich, sprach der Lehrer zu Nathanael, gesehen, ehe dir Philippus gerufen hat. Du befandest dich unter dem Feigenbaum.

Du und andere Jünger werden bey mir weit größere Dinge sehen. Der Himmel wird gleichsam offen, und zur Verherrlichung dieses Menschen geschäftig sein.

Drey Tage darauf war zu Kana eine Hochheit, zu welcher auch Jesus und seine Jünger geladen wurden.

Hier verrichtete er das erste Wunder, und gab dadurch seine Hoheit öffentlich zu erkennen. Seine Jünger glaubten desto mehr an ihn.

Bald darauf reisete er zur Osterfeier nach Jerusalem, wo Viehhändler und Wechsler in dem Vorhofe des Tempels die Andacht der Heiden störten.

Dieses Entehren des Hauses seines Vaters erregte seinen Eifer. Alles Störende sollte sich schnell entfernen. Was zögern wollte, trieb er mit Stricken fort.

Er lehrte mit Kraft und Anmuth, und verrichtete herrliche Wunder. Deßwegen glaubten viele Personen an ihn.

Er vertraute sich aber ihnen nicht; er kannte sie ja alle, und bedurfte, um über die Beschaffenheit der Menschen zu urtheilen, keines Zeugnisses.

Wir freuen uns, und danken dir!

Niemand kann, sprach Nikodemus, solche Thaten, wie du, verrichten, wenn nicht Gott mit ihm ist.

Gott hat seinen Sohn, versichert der Heiland, in die Welt gesendet, daß er die Menschen selig mache.

Von Jerusalem reisete der Erlöser in die Gegend des Jordans, wo er seine Lehren vortrug, und durch seine Jünger die Gläubigen taufte.

Ich muß, sprach Johannes, abnehmen, Jesus aber, der von oben gekommen und höher als alle ist, wachsen.

Wer an ihn glaubt, hat ewiges Leben: wer aber seine Lehre verwirft, hat am ewigen Leben keinen Theil.

Wir freuen uns, und danken dir!

IV.

Nach der Gefangennehmung des Täufers begab sich Jesus über Samarien nach Galiläa, und setzte sich am Jakobsbrunn.

Ein samaritisches Weib kömmt aus der Stadt, um Wasser zu schöpfen. Jesus redete sie an, und spricht: Gib mir zu trinken!

Er vergleicht seine Religion einem stets fortquellenden Wasser; sie soll in uns zur Quelle werden, die ins ewige Leben fortströmet.

Die ächten Gottesverehrer, dieß verlangte er, sollen den Vater wahrhaft anbeten: Geist und Gemüth soll sich ihm unterwerfen. Solche Anbeter will der Vater; Gott ist ja ein Geist.

Der Wille dessen, der ihn gesendet hatte, galt ihm mehr als Speise. Er wollte vor allem sein Geschäft vollbringen.

Die Samariter glaubten an ihn seiner Worte halber. Wir haben seine Lehren, sprachen sie, selbst gehöret, und sind überzeugt, daß er der Retter der Welt ist.

Nach zwei Tagen reisete er nach Galiläa. Die Galiläer nahmen ihn gerne auf. Dieß geschah auch darum, weil sie die Thaten, welche er am Feste zu Jerusalem verrichtet hatte, gesehen haben.

Ein königlicher Beamter, dessen Sohn gefährlich krank lag, bat ihn zu Kana, er möchte mit ihm nach Kapharnaum reisen, und seinen Sohn gesund machen.

Können euch denn, sprach Jesus, nur Wunder zum Glauben bewegen? Der Beamte rief: Herr komm doch, ehe mein Knabe stirbt.

Geh nur du, dein Sohn ist wieder gesund, versicherte der Herr. Den Knaben hat in eben dieser Stunde die Krankheit verlassen.

Der Heiland kam in die Städte und Flecken Galiläens, um zu predigen. Er rief den Menschen zu: Thut Buße, und bessert euch! Das himmlische Reich ist ja nahe. Matth.

Sein Ruf verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrete in den galiläischen Synagogen, und jedermann rühmte ihn sehr. Luc.

Als er nach Nazaret, wo er erzogen worden war, gekommen ist, ging er am Sabbathe in die Synagoge, und stand darin zum Vorlesen auf.

Wir freuen uns, und danken dir!

Nachdem man ihm das Buch des Isaias gegeben hatte, las er die Stelle vor: Der Geist des Herrn wirket in mir. Er hat mich zum Heil der Menschen eingeweihet.

Nach dem Vorlesen rollte er das Buch zusammen, gabs dem Diener, setzte sich, und erklärte die vorgelesene Stelle.

So sehr sie anfangs seine Worte, voll Deutlichkeit, Anmuth und Kraft, bewundert hatten, haben sie ihn doch mit keinem Zutrauen beehret.

Als er ihrer Wundersucht Belehrung entgegen gesetzet hat, trieben sie ihn zur Stadt hinaus, und wollten ihn über die Höhe des Berges, auf der ihre Stadt lag, hinab stürzen.

Er ging mitten durch sie hindurch, reisete nach Kapharnaum, und lehrte daselbst am Sabbathe. Sein Wort hatte Stärke und Nachdruck.

Man erstaunte über seine Lehre. Man brachte ihm auch von einem unreinen Geist Geplagte und Kranke jeder Art. Er heilte sie mit Einem Worte.

Auch für die kranke Schwiegermutter des Petrus hat man ihn gebeten. Er gebot dem Fieber. Sie stand sogleich auf, und bediente sie.

Das Volk wollte nicht nur in der Synagoge, sondern auch an andern Orten göttliche Lehren von ihm vernehmen.

Da er einmal am See Gennesar stand, drängte sich eine große Menge herzu. Der Heiland stieg in das Schiff des Simons.

Wir freuen uns, und danken dir!

Er bat den Simon, ein wenig vom Lande zu fahren. Er setzte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe.

Nach dieser Ermahnung sind Petrus und seine Begleiter zur Tiefe des Sees hinein gefahren, haben auf das Wort des Herrn das Netz ausgeworfen, und ungemein viele Fische gefangen.

Darüber ergriff die Jünger heftiges Erstaunen. Jesus wollte ihnen Zutrauen einflößen, und ließ sie den reichlichen Fang, welchen sie für das Reich Gottes machen würden, in einem Bilde schauen.

Seine Jünger begleiteten ihn jetzt beständig. Am folgenden Sabbathe lehrte er wieder zu Kapharnaum. Am andern Morgen begab er sich sehr frühe an einen einsamen Platz.

Man suchte ihn auf, und bat ihn, nach Kapharnaum zurück zu kehren. Er antwortete aber: Auch andern Städten muß ich die frohe Nachricht vom göttlichen Reiche verkünden.

Dazu, daß ich in verschiedenen Städten und Flecken lehre, bin ich gesendet. Er reisete ab, und predigte in den Synagogen des galiläischen Landes.

V.

Auch in Syrien und andern Angrenzungen verbreitete sich sein Ruf, und ganze Schaaren sammelten sich um ihn. Matth.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wie er die große Menge gesehen hat, bestieg er einen Berg, setzte sich, und trug verschiedene Lehren vor, wie seine Verehrer Sinn und Wandel einrichten sollen.

Als Jesus die Lehren und Ermahnungen am Berge geendigt hatte, war das Volk über seinen Vortrag sehr erstaunt. Denn er lehrte mit durchgreifender Macht, ganz anders als die Schriftausleger.

Die Weisheit und Tugend des Heilandes ruhete auf dem festesten Grunde. Wer seine Lehren befolget, stellet das Gebäude der Tugend auch auf einen solchen.

Diese und andere Lehren, das Reinigen eines Aussätzigen und andere Thaten brachten stets mehrere Menschen herbei. Auch Priester und Schriftlehrer sind gekommen. Luc.

Da der Heiland in seinem Vortrage von einem Schlagflüßigen unterbrochen wurde, und zu ihm sprach: Dir sind deine Sünden vergeben; ärgerten sich die Schriftlehrer.

Was ist das für einer, riefen sie, der solche Lästerungen ausspricht? Wer kann die Sünden vergeben? Niemand als Gott.

Der Wohlthäter vergab und heilte. Der Kranke stand auf den Befehl des Heilandes auf, und dieß vor aller Augen. Er preisete Gott, nahm sein Lager, und trug es nach Hause.

Erstaunen riß alle dahin. Sie lobten Gott, wurden voll Ehrfurcht, und sprachen: Wunderdinge sahen wir heute.

Auch Zöllner, wie Levi, wie Matthäus sind dem Herrn auf seinen Ruf gefolget.

Wir freuen uns, und danken dir!

Levi lud ihn zu einem Freudenmal in sein Haus. Er ging hin. Viele Zöllner fanden sich dabei ein. Darüber zeigten die Schriftlehrer ihren Unwillen.

Jesus antwortete: Die Kranken bedürfen des Arztes. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße aufzufordern. Erbarmende Liebe gilt bei Gott mehr als Opfer.

Als die Schriftlehrer darüber, daß die Jünger Jesu so wenig fasteten und beteten, geklagt haben, sprach er von Schonung, Nachsicht und Milde.

Zum verlassenen Elenden sprach der Heiland am Osterfeste zu Jerusalem: Steh auf, nimm dein Bett, und geh. Sogleich ward er gesund. Dieß geschah an einem Sabbathe. Joan.

Sieh, du bist jetzt gesund, sprach Jesus zum Geheilten. Sündige künftig nicht mehr; es könnte dir noch was schlimmers zustoßen.

Die Juden haßten Jesum, weil er am Sabbathe geheilet hatte, und den Hergestellten an diesem Tage das Lager forttragen hieß.

Ich setze, sprach der Heiland, meine Geschäfte zum Heil der Menschen an jedem Tage fort. Wirket ja mein Vater auch beständig Gutes.

Ich nehme das vor, was ich den Vater verrichten sehe. Noch größere Dinge werden geschehen. Wie der Vater Leben gibt, so machet auch der Sohn lebendig.

Auch das Halten des Gerichtes hat der Vater dem Sohne übergeben, daß sie alle den Sohn wie den Vater ehren.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer auf meine Worte merket, und an den, welcher mich gesendet hat, glaubt, der hat ewiges Leben. Sein Tod ist Uebergang ins Leben.

Mein Urtheil ist gerecht. Ich handle ja nicht nach meinem Willen. Der Wille des Vaters, der mich gesendet hat, ist die Richtschnur meines Verhaltens.

Der Vater hat mir aufgetragen, was ich verrichten soll. Ich vollbringe diesen Auftrag, und meine Thaten zeugen, daß ich vom Vater gesendet bin.

Die Schriften zeugen von mir, und doch wollen sich viele an mich nicht anschließen. Ihr Herz heget aber auch keine Liebe zu Gott. Wer durch sein Verhalten nur den Menschen zu gefallen suchet, achtet meine Lehre nicht, und strebet dem nicht nach, was vor Gott Ehre bringt.

VI.

Während des Gehens streiften seine Jünger an einem Sabbbathe Aehren ab. Auch dieses hielten die Pharisäer für etwas, das sich am Sabbathe nicht gebührt. Marci.

Der göttliche Lehrer verwieß sie auf David, der im Hunger mit seinen Begleitern die Schaubrode gegessen hat, und auf die Priester, die an den Sabbathen selbst im Heiligthum Geschäfte vornehmen.

Der Sabbath ist zum Besten der Menschen verordnet. Der Mensch ist nicht des Sabbaths wegen da. Zudem hat der Menschensohn auch über den Sabbath zu gebieten.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer den Sinn jener Schriftstelle: Mit Opfern ist mir nicht gedienet, ich will Liebe, versteht, wird nie Unschuldige verurtheilen.

Als er nach Galiläen zurück gekommen war, und an einem Sabbath in einer Synagoge lehrete, lauerten ihm die Schriftlehrer und Pharisäer auf.

Da ihn ein Mann mit einer lahmen Hand um Hilfe anrief, fragte er: Was darf man am Sabbathe thun, Gutes oder Böses?

Wer aus euch zieht das Schaf, das in eine Grube fällt, nicht auch am Sabbathe heraus? Soll man an einem solchen Tage dem Menschen, der die Thiere weit übertrifft, nicht helfen?

Sie schwiegen. Die Härte ihrer Herzen betrübte und erzörnte ihn. Wehmüthig sah er sie nach der Reihe an. Die verdorrte Hand ward augenblicklich so gesund wie die andere.

Der Heiland verließ diese Gegend, und sehr viel Volk begleitete ihn. Er machte alle, auch die Besessenen, gesund, und trug ihnen auf, ihn nicht bekannt zu machen. Matth.

Sein wohlthätiges und sanftes Betragen hat Gott schon bei Isaias dargestellt, indem er spricht: Mein Geliebter, die Freude meiner Seele ist er.

Ich theile ihm meinen Geist mit, reichlicher als allen andern. Er wird die Völker zu dem, was recht ist, erwecken.

Nie wird er in hitzige Worte ausbrechen, nie den Menschen durch Schreien beschwerlich sein. Von ihm ist keine Unruhe zu fürchten: er lärmet nicht.

Wir freuen uns, und danken dir!

Er heilet, was geheilet werden kann. Ein zerdrücktes Rohr zerbricht er nicht gänzlich: den rauchenden Docht fachet er an.

Mit weisem und ruhigem Muthe bringt er seine angefochtene Sache zum Sieg. Die Völker ergeben sich ihm mit innigstem Zutrauen.

Der Heiland entzog sich dem Zudringen des Volkes, und ging auf einen Berg, wo er die Nacht im Gebete zugebracht hat. Luc.

Als es Tag ward, rief er seine Schüler zu sich, und wählte zwölf aus ihnen aus, die er Apostel hieß.

Sie sollten ihn begleiten, daß er sie aussenden könnte zum Predigen. Sie sollten auch die Kranken heilen, und die bösen Geister vertreiben.

Diese zwölf begleiteten ihn, aber auch noch andere Jünger und verschiedene Frauenspersonen, welche ihm mit ihrem Vermögen aushalfen.

Er ist auf ein ebnes Feld herab gekommen, wo eine große Menge Volks von ihm Hilfe erwartete, und ihn zu hören wünschte.

Er richtete seine Augen empor, und stellte seinen vielen Zuhörern die Nothwendigkeit und Schönheit der Demuth, Geduld, Hoffnung, Liebe, Nachsicht und unverfälschten Tugend dar.

VII.

Bei dem Vertrauen eines heidnischen Hauptmanns sprach der Heiland: Vom Auf- und Niedergang werden viele kommen, und sich im himmlischen Reiche mit den Erzvätern freuen. Matth.

Wir freuen uns, und danken dir!

Die Unterthanen des Reichs werden, wenn sie nicht, wie Abraham, Isaak und Jakob, vor Gott wandeln, in die Finsterniß hinaus gestossen.

Zu dem einzigen Sohn einer Wittwe zu Naim, der zum Grab getragen wurde, sprach der Erbarmende: Jüngling, ich befehle dir: Steh auf. Luc.

Der Gestorbene saß auf, und fing zu reden an. Jesus führte ihn seiner Mutter zu. Alle riefen: Unter uns ist ein großer Prophet aufgetreten.

Als ihn die Jünger des Johannes fragten, wer er wäre, setzte er seine Geschäfte fort, und sagte ihnen: Erzählet dem Johannes, was ihr gesehen und gehöret habt.

Blinde sehen wieder, Lahme gehen, Taube hören, Todte werden auferwecket, den Armen wird frohe Nachricht gebracht. Glücklich ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt!

Johannes ist der größte Prophet. Doch ist im Reiche des Messias der geringste größer als er. Welch kindische Urtheile ergingen über ihn und mich!

Johannes ist vielen zu einsam und zu streng, sein Nachfolger hingegen zu frei und zu gesellig.

Die Vorsehung kann es diesen Leuten nie recht machen. Doch Gottes weise Anstalten rechtfertigen sich selbst. Menschen, die nicht verblendet sind, erkennen und bewundern sie.

Das himmlische Reich bricht mit Gewalt herein. Wer Muth hat, den Angriff zu wagen, und die Hindernisse zu überwinden, setzet sich in den Besitz desselben.

Wir freuen uns, und danken dir!

Ein Weib, das großer Vergehungen halber berüchtigt war, wagte sich in das Haus eines Pharisäers, und verehrte da den göttlichen Menschenfreund mit brennender Liebe.

Ihre Liebe ist groß, ihr wird viel vergeben, sprach der Heiland zum Pharisäer, und zur reuigen Sünderinn: Dein Zutrauen hat dich gerettet. Geh hin im Frieden!

Auch am galiläischen See sammelte sich eine Menge Volkes um ihn. Er stieg in ein Schiff, setzte sich, belehrte das Volk, und trug vieles in Gleichnissen vor. Matth.

Der Same, spricht er, fällt in verschiedene Arten der Erde. Unter den Weitzen wird Unkraut gesäet. Aus dem kleinen Senfkörnchen wird die große Senfstaude.

Der Sauerteig durchdringet viel Mehl, hebt und verwandelt es. Der im Acker verborgene Schatz stellet die von wenigen gekannte Herrlichkeit der göttlichen Lehre dar.

Dahin deutet auch das Gleichniß von der kostbaren Perle. Wie sich im Netze Fische aller Art sammeln, und man die schlechten wegwirft, so werden einst die Lasterhaften von den Guten abgesondert.

Jeder Lehrer, der vom göttlichen Reiche wohl unterrichtet ist, gleicht einem Hausvater, der aus seinem Vorrathe altes und neues hervorgibt.

Als er seine Lehren in einem Hause vortrug, wollten ihn seine Mutter und andere Anverwandte sprechen. Eine Menge Zuhörer drängte sich um und an ihn.

Wir freuen uns, und danken dir!

Er deutete auf seine Jünger und sprach: Wer immer nach dem Willen meines himmlischen Vaters lebet, ist mit mir verwandt, ist mir Mutter und Bruder und Schwester.

Als er wieder nach Nazaret gekommen war, und dort in der Synagoge lehrte, verwunderten sich seine Mitbürger.

Sie fragten: Woher ward diesem so viele Weisheit, woher hat er solche Kräfte? Ist er nicht des Zimmermanns Sohn?

Ist nicht Maria seine Mutter? Leben nicht seine Geschwister unter uns? Wie kam er zu dem allen? Sie konnten sich nicht in ihn finden.

Auf die Nachricht von Johannes Enthauptung entwich Jesus an einen einsamen Ort. Aber auch dahin gingen ihm die Leute nach.

VIII.

Bald darauf sprach er zu seinen Jüngern: Lasset uns an die andere Seite des Sees hinüber fahren! Während sie fortschifften, erhob sich ein fürchterlicher Sturm. Luc.

Der Gebieter, den sie vom ruhigen Schlaf aufgewecket haben, bedrohte den Wind und die empörten Wellen. Sie legten sich, und es ward stille.

Man hatte Ehrfurcht vor ihm. Alles erstaunte, daß auch Wind und Wasser seinen Befehlen gehorchten. Sie fuhren jetzt ohne Beschwerde fort, und kamen in die Landschaft der Gerasener.

Wir freuen uns, und danken dir!

Hier liefen ihm zwei Männer entgegen, die schon längst ein böser Geist ergriffen, in Wüsteneien getrieben, und in eine solche Wuth versetzet hatte, daß sie kein Kleid auf dem Leibe litten, und Ketten und Fußbande zerrissen.

Sobald sie Jesum sahen, machten sie ein großes Geschrei, fielen vor ihm nieder, und riefen laut: Was haben wir von dir zu fürchten? Jesus, du Sohn Gottes, Sohn des Höchsten!

Der Heiland befreite sie sogleich von diesem Uebel. Ihre Vernunft kehrte zurück: sie zogen Kleider an, und setzten sich zu den Füßen Jesu, um seine Lehre zu vernehmen.

Sie baten ihn, daß sie ihn begleiten dürften. Jesus aber entließ sie, indem er ihnen auftrug: Bleibet in eurer Heimat, und erzählet, welche Wohlthat euch Gott erwiesen hat.

Als er wieder nach Galiläen zurück gekommen war, empfing ihn das Volk, das sehnlichst auf ihn gewartet hatte, mit großer Freude.

Jair, Vorsteher einer Synagoge, fiel ihm zu Füßen, und bat ihn für seine einzige Tochter. Auf dem Wege heilte er ein Weib von einem zwölfjährigen Uebel.

Unterdessen war das Mädchen des Jair gestorben. Der Heiland sprach: Weinet nicht! sie schläft nur. Er nahm die Gestorbene bei der Hand, und rief: Mädchen, stehe auf! sogleich stand es auf.

Als er von da weiter gereiset war, riefen ihm zwei Blinde nach: Sohn Davids, erbarme dich unser! Er antwortete ihnen: Es soll euch, wie ihr glaubet, geschehen. Matth.

Wir freuen uns und danken dir!

Bald darauf führte man ihm einen Stummen zu. Der Herr vertrieb den bösen Geist, der Stumme redete, und die es vernahmen, riefen: Dergleichen ist in Israel nie gesehen worden!

Die Pharisäer hingegen riefen: Dieser treibt die Teufel durch den Obersten der Teufel aus. Dieser Lästerung ungeachtet folgte ihm ein großer Theil des Volkes nach.

Jesus hatte, indem er es ansah, herzliches Mitleiden mit ihm. Es betrübte ihn, daß es so hilflos und zerstreuet ist, wie Schaafe, für welche niemand sorget.

Es gäbe, sprach er, hier viel zu erndten: aber wie klein ist die Zahl der Arbeiter! O bittet den Herrn der Erndte, daß er mir Gehilfen, daß er Arbeiter sende!

Er gab darauf den zwölf Aposteln Gewalt über die bösen Geister und über die Krankheiten. Er sendete sie aus, um das Reich Gottes anzukündigen. Luc.

Sie sollten es den verirrten Schaafen des Hauses Israel anzeigen, daß das himmlische Reich nahe ist. Sie sollten nichts, was sie hindern könnte, auf die Reise mitnehmen. Matth.

Nehmet überall, wo ihr lehret und heilet, den Unterhalt an; der Arbeiter ist ja auch seiner Nahrung werth. Ziehet nicht von einem Hause ins andere.

Einige von den Menschen, zu denen ich euch sende, werden euch verfolgen, wie der Wolf die Schaafe anfällt. Seid daher klug wie Schlangen und einfältig wie die Tauben.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer im Guten bis ans Ende ausharret, den wird das Heil beglücken. Fürchtet eure Gegner nicht! Haben sie den Herrn des Hauses Beelzebul gescholten, werden sie euch noch weniger schonen!

Fürchtet vorzüglich den, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Auch sogar die Haare eures Hauptes sind alle gezählet.

Zwei Sperlinge kosten nur Einen Pfennig, und doch fällt keiner ohne den Willen eures Vaters zur Erde. Vertrauet daher auf Gott, Ihr seid ja weit besser, als viele Sperlinge.

Wer mich vor den Menschen frei bekennet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel für meinen Anhänger erklären. Wegen meiner werden sich sogar nahe Anverwandte entzweien.

Wer seinen Eltern oder Kindern mehr anhängt als mir, ist es nicht würdig mein Jünger zu sein. Eben so wenig ist es der, welcher sein Kreutz nicht muthig auf sich nimmt.

Wer euch als meinen Schülern Achtung erweiset, erweiset sie mir und dem, welcher mich gesendet hat. Es wird ihm auch der gebührende Lohn werden.

Wer einen Menschen, der Recht und Gerechtigkeit übet, deßwegen ehret, wird selbst als ein Gerechter betrachtet, und erhält den Lohn eines Gerechten.

Bei Gott wird nichts Gutes, das man auch dem geringsten meiner Jünger erzeiget, unbelohnt bleiben, und sollte es auch nur ein Trunk frischen Wassers sein.

Wir freuen uns, und danken dir!

IX.

Nach diesem Auftrage zog Jesus weiter und begab sich in verschiedene Städte, um zu lehren und zu predigen. Um diese Zeit hörte auch der Vierfürst Herodes von ihm. Luc.

Herodes erschrack und rief: Johannes, den ich enthauptet habe, ist von Todten auferstanden. Deßwegen regen sich solche Kräfte in ihm.

Viele urtheilten anders: einige hielten ihn für einen Propheten, andere meinten, der Prophet Jeremias, wieder andere behaupteten, Elias sey ins Leben zurück gekehret.

Um Gewißheit zu erlangen, suchte Herodes den Wunderthäter zu Gesicht zu bekommen. Der Heiland begab sich aber mit den zurückgekehrten Jüngern in eine einsame Gegend.

Derer, die ab- und zugingen, waren ja gar zu viele. Es blieb ihnen nicht einmal eine Zeit zum Essen. Die Jünger sollten nach ihrer Arbeit ein wenig ausruhen. Marci.

Viele seiner Verehrer, welche seine Abfahrt vernommen hatten, sind an den Ort, an welchem er ihrer Meinung nach landen würde, geeilet. Auch hier sprach er mit ihnen vom Reiche Gottes.

Am Abende sagten ihm die Zwölf: Entlaß das Volk, daß es sich um Herberge und Lebensmittel umsehe. Wir sind ja hier an einem unbewohnten Orte. Luc.

Jesus ließ die fünf tausend Mann, nach verschiedenen Abtheilungen, nieder sitzen, nahm die fünf vorhandenen Brode und die zwei Fische.

Wir freuen uns, und danken dir!

Er sah gen Himmel, dankte, brach sie, und ließ sie durch die Jünger dem Volke austheilen. Alle assen und wurden satt. Was übrig geblieben war, ließ er sammeln: es füllte zwölf Körbe.

Nach dieser Sättigung riefen viele: Dieser ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Man wollte ihn zum König ausrufen. Joann.

Jesus aber nöthigte seine Jünger zum Zurückfahren, und ließ das Volk, auf verschiedenen Wegen, aus einander gehen. Nach diesem begab er sich auf einen Berg, um einsam zu beten. Matth.

Ein Sturm versetzte sie in große Gefahr. Gegen den Morgen kommt Jesus zu ihnen, und stieg in das Schiff. Sogleich legte sich der Wind.

Alle, die im Schiffe waren, kamen herbei, fielen vor ihm ehrerbietig auf die Knien, und sprachen: Wahrhaftig du bist Gottes Sohn!

Nachdem sie gelandet hatten, ging er nach Kapharnaum, und lehrte in der Synagoge. Hier fanden ihn einige von denen, die er wunderbar gesättiget hatte, und fragten ihn einiges. Joann.

Er aber sprach: Bemühet euch vorzüglich um die unvergängliche Nahrung, die euch der Menschensohn mittheilen will. Ihr sollet ja ewig leben.

Ich bin vom Himmel gekommen: die Welt soll sich mit Himmelsbrod nähren, und zum ewigen Leben stärken.

Wir freuen uns, und danken dir!

An diesem Vortrage stießen sich einige, und trennten sich. Der Heiland wendete sich an die Zwölf, und fragte sie: Wollet auch ihr zurück treten?

Simon nahm das Wort, und sprach: Zu wem wollten wir gehen? Deine Worte erwecken und leiten zum ewigen Leben. Du bist der Messias, der Sohn Gottes.

Dieß glauben und wissen wir. Dieser Glaube, antwortete Jesus, wanket aber bei einem. Zwölf habe ich zu meiner besondern Gesellschaft erwählt, und doch ist einer davon ein — Satan.

X.

Nach einer Zeit machten ihm die Pharisäer Vorwürfe, daß sich seine Jünger an die hergebrachten vielen Waschungen nicht hielten. Marci.

Jesus ermunterte zur Reinigung des Herzens, und berief sich auf den Ausspruch bei Isaias: Dieses Volk ehret mich mit den Lippen.

Das Herz dieses Volkes ist weit von mir. Sein Gottesdienst gilt nichts; denn sie achten Gottes Gesetz nicht, und halten sich nur an menschliche Gebote und Gebräuche.

Ihr sprechet zum Beispiel, die Kinder, welche einen Theil ihres Vermögens dem Tempel geweihet haben, von der Verbindlichkeit los, ihre Eltern zu unterstützen.

Ihr nehmet durch die Satzungen, welche ihr aus eurer Ueberlieferung holet, dem göttlichen Gebote alle Kraft. Dergleichen thut ihr vieles.

Wir freuen uns, und danken dir!

Das Böse, das im Menschen ist, das Arge, was aus ihm hervorgeht, machet den Menschen unrein. Das Böse, das im Gemüthe kochet, verderbt auch die Reden und Handlungen.

An dieser Belehrung stießen sich die Pharisäer. Jesus sprach: Was liegt daran? dergleichen Menschen gleichen einer ungesunden Pflanze, die mein Vater nicht säet und pfleget. Sie wird ausgereutet.

Ihr Zorn entzündete sich noch heftiger. Jesus wich ihnen aus, und begab sich in die Gränzen von Tyrus und Sidon. Er hatte unerkannt bleiben wollen: er wurde aber bald erkannt.

Eine Bewohnerin dieser Gegend, deren Zutrauen er prüfte, bat für ihre Tochter immer zuversichtlicher und dringender. Ihre Bitte ward ihr gewähret.

Als er wieder an den galiläischen See gekommen war, brachte man ihm einen Tauben, der auch sehr hart redete. Er sah zum Himmel, und sprach: Ohren und Zunge, öffnet euch!

Sogleich öffneten sich die Ohren, und er sprach ohne Beschwerde. Man erstaunte sehr: er verbot aber ihm und seinen Angehörigen, ihn bekannt zu machen.

Auch Lahme, Blinde, Stumme, Verstümmelte und andere Kranke wurden vor ihm niedergesetzet, und es strömte in sie Licht, Kraft und Gesundheit.

Wir freuen uns, und Jesu danken dir!

Diese Heiligungen, noch mehr aber die Vorträge, nahmen viel Zeit ein. Nach drei Tagen sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bedaure das Volk, schon drei Tage hält es sich zu mir, und das Essen mangelt ihm.

Sie könnten unterwegs verschmachten; einige von ihnen sind ja aus fernen Orten. Woher wollte man, sprachen die Jünger, an diesem einsamen Platze, genug Brod bekommen?

Die Jünger hatten sieben Brode und einige Fischlein. Jesus nahm sie, und gab sie den Jüngern, um sie auszutheilen.

Alle wurden satt. Das Uebriggebliebene füllte sieben Körbe. Die gegessen hatten, waren an die viertausend. Nach dem Essen entließ er sie, und fuhr mit seinen Jüngern ab.

Wir freuen uns, und danken dir!

XI.

Dieser und anderer Thaten ungeachtet glaubten sogar seine Anverwandte nicht an ihn. Vor dem Laubhüttenfeste sprachen sie zu ihm: Geh doch nach Judäa, und laß dort deine Thaten sehen! Joann.

Mich hassen die Irdischgesinnten, sprach er, weil ich ihr Thun für bös erkläre: ich gehe nicht hin. Ihr könnet euch sogleich dahin begeben; euch hassen sie nicht.

Erst um die Mitte des Festes kam er zu Jerusalem an, wohin er später und im Stillen gereiset war. Vor seinem Ankommen war vielerlei Redens über ihn.

Einige ehrten ihn als einen Mann Gottes, andere sprachen: Er verführt das Volk. Sich öffentlich seiner anzunehmen, wagte niemand, weil man sich vor seinen Feinden in Judäa fürchtete.

Als das Fest halb vorüber war, lehrte Jesus im Tempel. Man staunte über seine Lehren: nur stießen sich einige an dem, daß ihn kein berühmter Lehrer unterwiesen hat.

Darauf versicherte er: Die Lehre, welche ich vortrage, ist nicht mein, sie kommt von dem, welcher mich gesendet hat. Wer nach Gottes Willen lebet, wird erfahren, daß meine Lehre göttlichen Ursprungs ist.

Wer die Ehre dessen suchet, der ihn gesendet hat, wird von keiner unlautern Absicht geleitet. Seine Reden verdienen vollen Glauben.

Verfolget mich nicht, weil ich an einem Sabbathe geheilet habe. Urtheilet nicht nach dem äußern Scheine, urtheilet nach Recht und Wahrheit!

Da sie seine Heimath und Abkunft wissen wollten, rief er ihnen zu: Der Wahrhaftige hat mich gesendet, den ihr nicht kennet: ich kenne ihn, von ihm her komme ich zu euch, er hat mich gesendet.

Darüber zörnten einige, und hätten sich seiner gern bemächtigt: niemand aber legte Hand an ihn. Die Zeit seines Wirkens soll noch länger anhalten.

Viele hingegen aus dem Volke glaubten an ihn. Den Messias, sagten sie, muß man aus erhabnen Thaten erkennen. Kann er herrlichere thun, als dieser unternommen hat?

Wir freuen uns, und danken dir!

Bei dem festlichen Ausgießen des Wassers rief er: Wen nach Wahrheit und Tugend dürstet, der komme zu mir, und lösche seinen Durst! Dieses Ausströmen erquicket auch andere.

Viele vom Volke, die seinen Vortrag angehöret hatten, sprachen: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. Andere hingegen hinderte der Umstand: Er ist von Nazaret, im Glauben.

Die Rathsdiener, welche ihn auf Befehl der Hohenpriester und Pharisäer ergreifen sollten, kamen ohne ihn zurück, und sprachen: Noch nie hat ein Mensch gelehret, wie dieser.

Wo hat je ein Vorsteher oder ein Pharisäer an ihn geglaubet? riefen die Pharisäer. Nur dieser Pöbel hängt ihm an, dem das Gesetz unbekannt ist. Verflucht sei dieser mit seiner Unwissenheit!

Jesus ging an den Oelberg. Am nächsten Morgen kam er frühe wieder in den Tempel, und eine Menge Volks umringte ihn. Er setzte sich, und lehrte sie.

Die Schriftlehrer und Pharisäer brachten ein Weib, das in dem Ehebruche war ergriffen worden, und fragten ihn: Sollen wir diese Sünderinn, wie Moses befohlen hat, steinigen?

Wer unter euch, sprach Jesus, ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie! Er bückte sich, und schrieb auf die Erde. Die Schriftlehrer und Pharisäer eilten, einer nach dem andern, weg.

Wir freuen uns, und danken dir!

Zum Weib sprach er jetzt: Wo sind deine Ankläger? hat dich niemand verurtheilet? Niemand, Herr, antwortete es. Auch ich, sagte er, verurtheile dich nicht. Geh, und sündige nicht mehr!

XII.

Zu dem noch versammelten Volke sprach er: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folget, wandelt im Lichte, und lebet für jedes Wahre und Gute.

Zu den Pharisäern sprach er: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Kennetet ihr mich, so wäre euch auch mein Vater bekannt.

Ihr stammet von der Erde ab, ich vom Himmel. Ihr seid von dieser Welt, ich bin es nicht. Der Wahrhaftige hat mich gesendet.

Werdet ihr einst den Menschensohn erhöhet haben, dann werdet ihr inne werden, daß ich rede, wie mich mein Vater gelehret hat.

Der Vater läßt mich nicht allein, er ist mit mir, weil ich in allem, was ihm wohlgefällt, vollbringe. Auf diesen Vortrag glaubten viele an ihn.

Ihr werdet, fuhr er fort, wenn ihr bei meiner Lehre bleibet, die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Wer sich der Sünde hingibt, ist ein Sklav der Sünde. Der Sklav hat nicht im Hause zu bleiben: den Sohn hingegen behält der Vater bei sich.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer meine Lehre nicht vertragen kann, der bemühet sich nicht, sie kennen zu lernen. Die Gelüste halten ihn ab. Er hälts mit dem Teufel.

Dieser liebet die Lügen, und widersetzet sich der Wahrheit. Verführung geht von ihm aus. Deßwegen glaubet ihr mir nicht, weil ich euch die Wahrheit sage.

. Wer kann mich beschuldigen, daß ich je in einem Stücke von dem, was recht ist, abweiche? Wahrheit geht von mir aus. Warum glaubet ihr mir nicht?

Die Kinder Gottes hören die Worte Gottes gern. Wer nach meiner Lehre lebet, über den vermag der Tod nichts. Er kann sicher ewiges Leben hoffen.

Ihr kennet Gott nicht: ich kenne ihn, und lebe nach seinem Willen. Euer Vater Abraham frohlockte im voraus, den Tag meines Kommens zu erblicken.

Er hat ihn erblicket, und ward erfreut. Du willst Abraham gesehen haben, riefen sie. Ehe Abraham war, versicherte Jesus, bin ich.

Sie ergriffen Steine, und wollten nach ihm werfen. Er aber zog sich zurück, und verließ den Tempel.

Im Vorbeigehen sah er einen Menschen, der blind zur Welt gekommen war. Er belehrte seine Jünger, daß weder er noch seine Eltern diesen Zustand verschuldet haben.

Gottes gütige Macht soll sich an ihm verherrlichen. Ich verrichte die Geschäfte dessen, der mich gesendet hat, so lang mir das Tageslicht leuchtet.

Wir freuen uns, und danken dir!

Bei der Nacht, die darauf folget, kann niemand wirken. Ich bin, so lang ich auf Erde lebe, das Licht der Welt. (Auch dieser Elende soll sehen.)

Es war Sabbath, da ihm Jesus zum Gesicht geholfen hatte. Da sprachen einige Pharisäer: Dieser Mensch ist nicht von Gott; er entheiliget ja den Sabbath.

Wie kann ein Mensch, riefen andere, der ein Sünder ist, solche Wunder verrichten? Sie waren über ihn uneins.

Doch hatte der jüdische Rath den Beschluß schon kund gethan: Wer ihn als Messias anerkennen würde, sollte aus der Synagoge gestossen werden.

Wir halten uns, riefen einige, an den Moses; denn wir sind überzeugt, daß Gott mit Moses gesprochen hat. Von wem aber dieser gesendet ist, wissen wir nicht.

So lange die Welt steht, sprach der Blindgewesene, hat noch niemand einen Blindgebornen sehend gemacht. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts dergleichen.

Die Pharisäer stießen den Geheilten aus der kirchlichen Gesellschaft. Jesus aber offenbarte sich ihm als Sohn Gottes. Dieser freute sich sehr, betete ihn an, und rief: Herr ich glaube.

Bei dieser Gelegenheit sprach Jesus: Meine Lehre bringt in der Welt verschiedene Wirkungen hervor: Blinde werden sehend und Sehende blind.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer blind ist, dem wird das Böse nicht zur Sünde angerechnet. Wer sich aber selbst für sehend ausgibt, dem ist und bleibt das Böse, das er thut, Sünde.

XIII.

Ich bin der gute Hirt, versichert der Heiland. Der gute Hirt liebet seine Schaafe: er waget sogar sein Leben für sie. Wenn auch der Wolf eindringt, verläßt er sie nicht.

Ich kenne die Meinigen, und sie kennen mich. Ich muß noch andere Schaafe herbeiführen: auch diese werden meinem Rufe folgen.

So vereiniget sich alles in Einem Schaafstalle, bei Einem Hirten. Der Vater liebet mich sehr, weil ich mein Leben für meine Schaafe hingebe.

An der Kirchweihe fragten ihn die Juden: Wenn du der Messias bist, so zeige es uns mit geraden Worten an. Wir befinden uns in Rücksicht auf dich in der peinlichsten Ungewißheit.

Schon lange, war seine Antwort, hättet ihr dieß eingesehen, wenn ihr mir hättet glauben wollen. Die Thaten, welche ich im Namen meines Vaters verrichte, zeigen an, wer ich bin.

Ihr wollet es aber nicht glauben; ihr seid ja keine meiner Schaafe. Meine Schaafe folgen mir, und ich führe sie ins ewige Leben.

Sie gehen nicht verloren. Niemand kann sie mir entreißen. Mein Vater schützet sie, und niemand kann sie seinem Schutze entziehen. Der Vater und ich sind Eins.

Wir freuen uns, und danken dir!

Sie hoben Steine auf, um auf ihn zu werfen. Ich habe, rief er, viele gute Thaten verrichtet. Wegen welcher wollet ihr mich steinigen?

Wir steinigen dich keiner guten That halber. Wir wollen dich der Lästerung halber züchtigen, weil du, obwohl nur ein Mensch, Gott sein willst.

Da in der Schrift diejenigen sogar, die Gottes Aussprüche kund machen, Götter genennet werden, wie kann man, antwortete er, mirs als Lästerung ausdeuten, daß ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn.

Der Vater hat mich ja zum heiligen Geschäfte eingeweihet, und ich vollbringe seine Werke. Diese beweisen es, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.

Jetzt suchten sie sich seiner zu bemächtigen, er aber entging ihnen, und verfügte sich auf die andere Seite des Jordans. Auch dahin kamen viele, ihn zu hören.

Wir freuen uns, und danken dir!

XIV.

In der Gegend von Cäsarea fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Einige halten ihn, war die Antwort, für den Johannes, andere für Elias, wieder andere für den Jeremias. Matth.

Urtheilet ihr auch so? fragte Jesus ferner. Du bist der Messias, sprach Petrus, der Sohn des lebendigen Gottes! Dieses hat dir, versicherte Jesus, der Vater im Himmel geoffenbaret.

Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und alle Macht, auch die höllische, wird wider sie nichts vermögen.

Ich will dir die Schlüssel des Himmels zustellen. Was du auf Erden lösen und binden wirst, wird auch im Himmel los oder gebunden sein.

Noch soll es nicht bekannt werden, daß ich der Messias bin. Es steht mir aber auch zu Jerusalem vieles Leiden und selbst der Tod am Kreutze bevor.

Als ihn Petrus vom Leiden abhalten wollte, sprach er: Weg, Verführer, hinweg! Du bist mir mit diesem Vorhaben zuwider. Dieses sind nicht göttliche, menschliche Gedanken sind es.

Wer mein Anhänger sein will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreutz auf sich, und folge mir. Bei Verbreitung meiner Religion darf man nicht ängstlich für das Leben sorgen.

Was hälfe es, wenn man auch die ganze Welt gewänne, aber dabei an der Seele Schaden litte? Womit könnte man diesen Verlust ersetzen? Der Menschensohn wird jeden nach seinem Thun vergelten.

Nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes, und geht mit ihnen auf einen hohen Berg.

Als er hier betete, wurde seine Gestalt verändert: sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider glänzten wie das Licht.

Moses und Elias erschienen und sprachen mit ihm. Hier ist gut sein, rief Petrus. Willst du, o Herr, so bauen wir hier drei Hütten.

Wir freuen uns, und danken dir!

Aus einer leuchtenden Wolke vernahm man die Stimme: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe! Auf ihn merket!

Im Herabsteigen vom Berge ermahnte sie Jesus: Erzählet nichts von diesem Gesichte, bis der Menschensohn vom Tode erstanden ist.

Auf die Frage vom Elias antwortete er: Elias ist bereits gekommen, aber nicht erkennet worden. Sie verfuhren mit ihm nach ihrem Gutdünken. Auch der Menschensohn wird von ihnen leiden.

Als er zu den übrigen Jüngern herabgekommen war, sah er viel Volk um sie und Schriftlehrer, welche mit ihnen stritten. Marci.

Alles Volk war über seinen Anblick erfreut, lief herbei, drängte sich näher zu ihm, und bewillkommte ihn.

Als er die Schriftlehrer um die Ursache des Streites fragte, rief einer aus dem Volke: Lehrmeister, ich habe meinen Sohn zu dir bringen wollen.

Er kann nicht reden, und ein unreiner Geist quälet ihn. Er reißt ihn hin und her. Der Elende schäumet, kirret mit den Zähnen, und zehret ab.

Deine Jünger, die ich gebeten habe, konnten den Geist nicht vertreiben. Jesus klagte über den Mangel des Glaubens, und ließ den Knaben herbei bringen.

Von Kindheit an, fuhr der Vater fort, befindet er sich in diesen Umständen. Oft schon hat ihn der unreine Geist ins Feuer geworfen, oft schon ins Wasser.

Wir freuen uns, und danken dir!

Er möchte ihn zu Grunde richten. Wenn du etwas vermagst, so erbarme dich unser, und hilf uns! Der Glaube, war Jesu Antwort, bewirket alles.

Herr, ich glaube, rief der Vater mit Thränen. Sogleich gebot Jesus dem unreinen Geiste, und er entfernte sich. Nie kam er wieder.

Der Knabe lag wie todt da: so sehr haben ihn die Erschütterungen entkräftet. Jesus nahm ihn bei der Hand, und richtete ihn auf.

Da sie ins Haus gekommen waren, fragten ihn seine Jünger absonderlich: Warum konnten wir ihn nicht vertreiben?

Plagegeister dieser Art, war Jesus Antwort, kann man ohne Vertrauen und Gebet, das vom Fasten ausgeht, nicht vertreiben.

Jetzt reiseten sie auf Nebenwegen durch Galiläa, weil sein Aufenthalt unbekannt bleiben sollte. Seinen Jüngern aber kündete er seine Leiden und sein Auferstehen an.

Allein sie verstanden dieses Vorhersagen nicht, und waren zu furchtsam, ihn darüber zu fragen. Sie kamen nach Kapharnaum.

Hier fragte er sie im Hause: Worüber habet ihr unterwegs Worte gewechselt? Sie schwiegen, weil sie darüber gestritten hatten, wer von ihnen der Größte wäre.

Er ließ sie näher kommen, und sprach: Wer in meinem Reiche vor andern einen Vorzug erlangen will, demüthige sich, und diene und nütze andern.

Wir freuen uns, und danken dir!

XV.

Darauf ließ er ein Knäbchen kommen, schlug seinen Arm um das Kind, drückte es an seine Brust, und rief: Wenn ihr nicht einfach und gütig werdet, wie solche Kinder, könnet ihr an meinem Reiche keinen Antheil nehmen. Matth.

Wer immer aus Achtung gegen mich ein Kind dieser Art aufnimmt, nimmt mich auf, ja mein Vater im Himmel selbst erkennet diese Wohlthat an, als wäre sie ihm erwiesen.

Johannes erzählte jetzt: Lehrmeister, wir sahen einen, der sich nicht in unsere Gesellschaft anschließt, böse Geister durch Anrufen deines Namens austreiben. Wir wollten ihn daran hindern. Marci.

Wehret, war seine Antwort, solche Handlungen nicht! Wer meinen Namen anruft, und dadurch ein Wunder wirket, kann nicht leicht Arges wider mich sprechen.

Wer wider uns nichts vornimmt, ist ja eher für als wider uns. Wenn euch einer darum, weil ihr meine Jünger und Abgeordnete seid, auch nur einen Trunk Wassers reicht, dem wirds belohnet.

Wenn man hingegen gutgesinnte und kinderartige Menschen im Guten aufhält und ärger machet, wird man ein Verbrecher, den man durch einen Mühlstein ins Meer versenken soll.

So wenig sich in der Welt alle Anstösse und Aergernisse vermeiden lassen, so trift doch den das schwerste Urtheil, der andere ärgert.

Wir freuen uns, und danken dir!

Was uns immer von Gott und dem Guten abhalten und zum Bösen reitzen will, davon sollen wir uns losreißen, und sollte es uns so nothwendig scheinen, als ein Aug, eine Hand, ein Fuß.

Besser ist's, sich auch von dem Unentbehrlichsten trennen, als in jenes unauslöschliche Feuer geworfen werden, wo die Reue wie ein Wurm naget, und nie stirbt.

Alle Menschen wird das Feuer prüfen. Wie die Opferthiere mit Salz bestreuet werden, soll uns auch das Salz des göttlichen Wortes zur unsterblichen Dauer Tüchtigkeit mittheilen.

Nur darf dieses Salz nie an euch, fuhr der göttliche Lehrer fort, seine Kraft verlieren. Wie würde man sie ihm wieder geben? Die für das Ewige belebende Kraft soll von euch in andere dringen.

Bemühet euch um dieses Salz, und strebet dem Frieden nach! Verachtet auch die Geringen nicht! Gott hält sie seines Schutzes würdig.

XVI.

Engel sind ihnen zu Beschützern gegeben, die eben dieses Amtes halber Gottes Angesicht in vollster Herrlichkeit schauen. Matth.

Ist ja der Menschensohn eben dazu gekommen, um sich der Vernachlässigten und Verlornen anzunehmen und sie zu retten.

Menschen suchen ein verlornes Schaaf mit Mühe auf, und freuen sich über das Finden desselben. Sollte es unserm Vater im Himmel nicht unlieb sein, wenn auch nur einer der geringsten Menschen verloren ginge?

Wir freuen uns, und danken dir!

Sogar den, welcher sich wider dich versündiget, darfst du nicht verachten. Verzeih und wende jedes Mittel an, um ihn zu gewinnen.

Ein König ließ einem Diener eine ungeheure Schuld nach, und dieser wollte einen Mitknecht zum Zahlen einer Kleinigkeit zwingen. Wie sehr verdroß dieß den König! Er züchtigte den Unbarmherzigen.

Wird mein heiligster Vater im Himmel, bei welchen ihr euch so vieler Sünden schuldig machet, nicht auch euch züchtigen, wenn nicht ein jeder seinem Mitmenschen alle Fehler herzlich verzeiht?

Zu Kapharnaum fragte er den Petrus: Nehmen die Könige von ihren Söhnen oder nur von denen, die sie nicht so nahe angehen, die Abgaben?

Von den Letztern, war die Antwort des Jüngers. Die Söhne, sprach Jesus, sind also dazu nicht verbunden. Auch ich wäre daher zur jährlichen Tempelsteuer nicht verpflichtet.

Daß wir aber keinen Anstoß geben, so geh an's Meer, wirf den Angel aus, und im Munde des ersten Fisches, welchen du fangst, findest du ein Silberstück von vier Drachmen. Gib es den Einnehmern für mich und dich.

Als die Pharisäer und Sadducäer von ihm ein Wunderzeichen am Himmel begehret haben, rief er: Ihr beurtheilet die Zeichen am Himmel richtig! und über die Zeichen der Zeit denket ihr nicht nach!

Wir freuen uns und danken dir!

Viele Zeichen sind schon von mir geschehen. Es soll euch aber keines mehr werden, als das, was mit dem, welches dem Jonas widerfahren ist, eine Aehnlichkeit hat. Nach diesen Worten ließ er sie stehen, und ging weiter.

Bald darauf warnte Jesus seine Jünger vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer. Sie meinten, er verstehe durch Pharisäer oder Sadducäer verunreinigtes Brod darunter.

Er erinnerte sie an die vielen Beweise seiner mächtigen Fürsorge, und brachte es dahin, daß sie einsahen, er wolle sie vor der versäuernden Lehre der Pharisäer und Sadducäer warnen.

Da er einen besessenen Blinden und Stummen geheilet hatte, verwunderte sich alles Volk und sprach: Ist nicht dieser der erwartete Sohn Davids?

Die Pharisäer hingegen riefen: Durch Hilfe des Obersten der Teufel vertreibt er die Teufel. Wenn dieß wäre, sprach Jesus, so wäre das Reich des Satans in Parteien zertheilt.

Ein in Parteien zerrißnes Reich kann aber nicht lange bestehen. Vertriebe ein Satan den andern, würde ihr Reich bald zerfallen.

Weil ich die Teufel vertreibe, und dieses durch Gottes Kraft, zeiget sich unter euch ein höchst wohlthätiges Wesen. Gottes Reich offenbaret sich unter euch.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wie niemand in das Haus eines Starken hinein gehen, und ihn seines Hausrathes berauben kann, wenn er nicht im Stande ist, ihn zu binden, so muß mir, da ich die Teufel überwinde, eine höhere Macht eigen sein.

Ich arbeite dem Reiche der Finsterniß entgegen. Wer es nicht mit mir hält, hängt der entgegengesetzten Partei an: wer nicht mit mir sammelt, zerstreuet.

Treibet doch eure Verleumdungen nicht bis zum Unsinn, und schreibet das, was der heiligste Geist bewirket, nicht einem bösen Geiste zu!

Ist die Frucht gut, so kann sie an keinem schlechten Baume wachsen. Wie könnten gute und wohlthätige Handlungen von einem bösen Geiste kommen!

Ihr würdet nicht so viel Arges reden, wenn euer Herz besser wäre. Der Mund spricht ja aus der Fülle des Herzens. Am Gerichtstage müssen sogar die unnützen Worte verantwortet werden.

Als er von seinen Feinden wieder um ein Zeichen gebeten wurde, machte er sie auf sein Hervorgehen aus der Erde aufmerksam. Ist ja Jonas am dritten Tage aus dem Seeungeheuer lebend hervorgetreten.

Der Prophet Jonas hat den Bewohnern Ninives geprediget, und sie haben sich gebessert. Euch belehret ein Größerer als Jonas, und ihr verharret im Bösen!

Wir freuen uns, und danken dir!

Auch die Königinn von Mittag wird euch beschämen. Aus dem entferntesten Lande ist sie gekommen, um den weisen Salomo zu hören. In eurer Mitte lebet einer, der mehr ist als Salomo, und ihr merket nicht auf ihn!

Wie der unreine Geist nicht selten in den Menschen, den er verlassen hat, mit verstärkter Kraft zurückkehret, so wird sich nach meiner Entfernung das Böse in euch desto stärker festsetzen.

XVII.

Diese Belehrungen wirkten auf eine Zuhörerinn so sehr, daß sie mitten aus dem Volke hervor rief: Selig ist der Leib, der dich getragen, selig sind die Brüste, die dich gesäuget haben. Luc.

Gewiß sind am meisten selig, fiel Jesus ein, welche Gottes Lehren vernehmen, bewahren, und in allen Verhältnissen befolgen.

Das Licht wird auf den Leuchter gestellt, daß jeder davon sehe. Das Licht meiner Lehre soll nicht verborgen bleiben. Die Menschen sollen es überall offen aufstellen.

Das Aug theilet nur, wenn es helle und rein ist, dem Leibe Licht zu. Eben so dringet das Licht der göttlichen Lehre nur dann ein, wenn der Geist des Menschen unverdorben ist.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wessen Auge helle ist, kann alle Glieder seines Leibes gebrauchen, und die verschiedensten Geschäfte vornehmen: es ist, als wenn der ganze Leib Auge wäre. Auf die nemliche Art verbreitet unsere Seele, wenn sie der Wahrheit offen ist, über alles Licht.

Da er bald von der Erde weggenommen werden sollte, faßte er den festen Entschluß, nach Jerusalem hinauf zu reisen.

Einige Jünger, die er voraus gesendet hat, wollten ihm in einer samarischen Stadt eine Herberge bereiten. Weil er nach Jerusalem wollte, haben ihn diese Samariter nicht aufgenommen.

Dieß verdroß den Jakobus und Johannes so sehr, daß sie riefen: Herr, wir heißen, wenn du willst, Feuer vom Himmel fahren, und diese Leute verzehren, wie Elias seine Feinde vertilget hat.

Ihr kennet, sprach Jesus, den Geist nicht, der euch ein solches Vorhaben eingibt. Den Menschensohn belebt ein anderer Geist: er will den Menschen das Leben retten, und nicht nehmen.

Sie begaben sich jetzt in einen andern Flecken. Auf dem Wege dahin bot sich ihm ein Schriftlehrer als Schüler an. Er sprach: Ich will dir, Herr, folgen, wo du auch immer hingehst.

Jesus hieß ihn bedenken: Sogar die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester. Der Menschensohn hingegen besitzet nicht so viel Eigenes, daß er darauf sein Haupt niederlegen und ruhen könnte.

Wir freuen uns, und danken dir!

Ein andrer, den er zu seiner Nachfolge eingeladen hatte, sprach: Herr, laß mich, so lange mein Vater lebet, zu Hause bleiben. Habe ich meinen Vater beerdiget, so folge ich dir ungehindert.

Für den Leib und das Irdische sind die meisten Menschen besorgt. Deinem Vater wird also die Beerdigung nicht mangeln. Dich erwartet ein wichtigeres Geschäft: Arbeite mit denen, welche das Reich Gottes ankünden.

Wieder einer wollte noch zuvor seine Sachen in Ordnung bringen, und sich bei den Seinigen beurlauben. Jesus wußte, wie leicht ihn diese von seinem Vorhaben abbringen könnten, und ermahnte ihn:

Der Ackersmann, der den Pflug leitet, kommt nicht wohl fort, wenn er bei jedem, das hinter ihm geschieht, umsieht. Wie könnte einer zum Ankünden des Reiches Gottes taugen, wenn er auf Personen und Sachen merket, die hinter ihm liegen?

Jesus sendet die zwei und siebenzig Jünger, welche er neben den Aposteln noch auserkoren hatte, parweise in verschiedene Städte und andere Orte aus, um das Reich Gottes anzukünden.

Er gab ihnen beinahe eben solche Verhaltungsbefehle, wie er den Aposteln vor ihrer ersten Aussendung gegeben hatte. Er sagte denjenigen Orten, die ihn und sie verwarfen, viel Widriges vor.

Wir freuen uns, und danken dir!

Die Ausgesendeten wurden gerne gehört, und konnten verschiedene Heilungen bewirken: sogar böse Geister wichen auf ihr Gebet. Sie hatten daran großes Vergnügen. Dieß erzählten sie ihm bei ihrer Zurückkunft.

Um sie gegen Hochmuth zu verwahren, sprach er: Dieß muß, wie ich längst voraussah, meine Ankunft bewirken. Der Geist der Bosheit muß plötzlich von seiner Höhe herabstürzen.

Auch euch setzet meine Macht in den Stand, die Ausflüße des Reiches der Finsterniß, diese vergiftenden Schlangen und Scorpionen, zu zerstören. Auch das Schädlichste wird euch nicht schaden.

Dieß kann euch Freude bringen. Freuet euch aber noch weit mehr, daß ihr mit Namen unter diejenigen geschrieben seid, denen das Leben und das Reich der Himmeln zukommt.

Da sich ihm jetzt die beglückende Ausbreitung seiner Religion in herrlicher Ferne darstellte, rief er, von innigster Freude durchdrungen: Dank und Preis dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde!

Du hast dein großes Vorhaben, das Heil der Menschen zu befördern, welches so vielen Weisen und Verständigen verborgen bleibt, einfachen und redlichen Kinderseelen geoffenbaret.

Zum Wohl der Menschheit, meine Jünger, hat mir der Vater volle Macht gegeben. Den Vater, wie den Sohn kennet niemand, als der, welchem es der Vater offenbaren will.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wie glücklich seid ihr, meine Jünger! Wie viel Herrliches sehet und höret ihr! Vielen Propheten und Königen, so sehnlich sie es gewünschet haben, ward dieses Glück nicht.

XVIII.

Doch dieser Segen soll sich immer weiter ausbreiten. Kommet zu mir, kommet ihr alle, die ihr unter dem Drucke des Irrthums und der Verführung seufzet! Matth.

Kommet! meine Religion soll euch Ruhe und Erquickung verschaffen. Nehmet Unterricht von mir an, und traget das Joch meiner Lehre.

Dieses Joch ist ja sanft, und meine Bürde leicht. An mir habet ihr einen sanftmüthigen Lehrer, der sich nicht erhebet, sondern sich zu jedem demüthig herabläßt.

Ich suche nicht zeitliche Vortheile, nicht Ansehen. Möchten durch mich alle Erquickung und Ruhe ihrer Seele finden!

Als er sich Judäen genähert hatte, kamen Pharisäer zu ihm, und wollten ihm etwas, das sich übel auslegen ließe, ablocken.

Ist's erlaubt, fragten sie, jeder Ursache wegen sich von seiner Gattinn zu scheiden? Hier muß man, war seine Antwort, auf die Anordnung des Ehestandes zurück gehen.

Der Schöpfer selbst hat anfangs Mann und Weib zusammen gefügt. Darauf gründet sich der Ausspruch: Der Mann wird eher Vater und Mutter verlassen, als sich von seiner Gattin trennen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Er wird sich zu seiner Gattinn halten, und mit ihr in genauester Gemeinschaft leben. Liebe und Freundschaft schaffet zwei Menschen in Einen um.

Da bei dieser Verbindung jedes für das andere lebet, bilden sie beide nur Eine Person. Was nun Gott so eng zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht trennen.

Hat aber selbst Moses, erwiederten die Pharisäer, in einigen Fällen diese Scheidung erlaubet, und Moses hatte ja von Gott Vollmacht erhalten.

Moses hatte, versetzte der göttliche Lehrer, ein ausgeartetes und rohes Volk zu leiten. Wie konnte er von ihm die Genauigkeit, welche anfangs von Gott verordnet worden ist, fordern?

Doch ist's sichere Wahrheit, daß niemand die eingegangene Ehe zerreißen soll. Wer dieses Band, ohne daß eine Untreue vorausgegangen ist, trennt, verletzet die ehelichen Rechte.

Die Jünger, welche diese Unzertrennlichkeit für einen drückenden Zwang hielten, riefen, es sey bei diesen Verhältnissen besser, sich nicht zu verehelichen.

Die Verehelichung unterbleibt, antwortete der Heiland, aus verschiedenen Ursachen. Bei einigen geschieht es, um sich dem höhern Berufe ungehindert widmen zu können.

Doch ein solcher Aufschwung des Geistes und Lebens kann von sehr vielen Menschen nicht gefordert werden. Nur wenige sind dazu fähig, dazu verpflichtet.

Wir freuen uns, und danken dir!

XIX.

Als ihm einst Kinder zugetragen, und von den Jüngern abgewiesen wurden, sprach er: Lasset die Kinder zu mir kommen! Wehret es ihnen nicht! Marc.

Solche Bescheidne, Sanfte und Unschuldsvolle schicken sich für das himmlische Reich am besten. Wer an Einfalt und Bildsamkeit sich nicht einem solchen Kinde nähert, tauget nicht in dieses Reich.

Jetzt nimmt er diese Kinder auf seine Arme, drückt sie an seine Brust, leget jedem die Hände auf, betet für sie, nnd segnet sie.

Bald darauf fraget ihn ein reicher Jüngling, dem schon ein Amt übertragen war: Was habe ich zu thun, bester Lehrer, um im Reiche des Messias zum ewigen Leben zu gelangen? Matth.

Gott, antwortete Jesus, ist das höchste Gut. Du sollst, so will er's, seinen Geboten nachleben. Ich habe sie, war seine Antwort, von Jugend auf beobachtet.

Jesus war entzückt über diesen Jüngling, und fuhr fort: Um dich auf eine noch höhere Stufe der Vollkommenheit, zu welcher du hinanstrebst, zu erheben, wird ein muthiges Unternehmen erfordert.

Du mußt dein Habe verkaufen, und mit dem Werthe desselben den Armen wohlthun. Dadurch hinterlegst du dir einen Schatz im Himmel. Dann nimmst du dein Kreuz auf dich, und hältst dich als Jünger zu mir.

Wir freuen uns, und danken dir!

Jesus hatte ihn fähig gehalten, an Errichtung seines Reiches zu arbeiten. Aber der Jüngling war zu sehr von der Liebe zu den Gütern und Bequemlichkeiten ergriffen.

Der Jüngling hatte viel Vermögen, und ging, als er die Aufforderung des Erlösers hörte, traurig weg. Die Jünger des Herrn befremdeten sich darüber.

Der Herr sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer wird es denen, deren Herz von den Gütern dieser Erde angezogen wird, die Güter des göttlichen Reiches gehörig zu schätzen und ihnen nachzustreben!

Petrus rief sogleich: Herr wir haben auf deine Aufforderung, unsern Beruf und alles, was wir besessen hatten, verlassen, und dich auf deinen Reisen begleitet.

Ihr, meine Apostel, war Jesu Antwort, werdet mit mir, da sich meine Herrlichkeit und Gewalt zeigen wird, mit Macht und Herrlichkeit ausgerüstet.

Doch auch jeder andere, der, um das göttliche Reich verbreiten zu können, sich von seinen Gütern und Umgebungen losreißt, wird sich hundertfach belohnet sehen.

Schon in diesem Leben wird er im Umgang gutgesinnter Menschen das Verlassene reichlich ersetzet finden, und im ewigen Leben die herrlichsten Güter erlangen.

Daß es nicht auf frühere Anstellung, sondern vor allem auf größern Eifer und Fleiß ankomme, machet er ihnen durch die Arbeiter im Weinberge, die ihr Werk zu verschiedenen Zeiten begonnen haben, anschaulich.

Wir freuen uns, und danken dir!

Die Ersten und Letzten können einander gleich sein. Unter den vielen Berufenen verdienen nur die eine Auszeichnung, welche sich mit weisem Eifer anstrengen.

XX.

Dem Gesetzlehrer, welcher den Herrn ausforschen wollte, und fragte: Was muß ich thun, um ewiges Leben zu erlangen? antwortete der Herr: Was spricht hierüber das Gesetzbuch? Was findest du darin eingeschärfet? Luc.

Liebe den Herrn, deinen Gott, war die Antwort, mit ganzem Herzen, mit aller Anstrengung deines Geistes, mit allen Kräften und aus der Völle deines Gemüthes! Liebe den Nächsten, wie dich selbst!

Du antwortest, sprach Jesus, recht. Ewiges Leben wird dir, wenn du so, wie du gesprochen hast, handelst.

Als dieser Gelehrte durch die Frage: Wer ist mein Nächster? eine Ausflucht finden wollte, stellte ihm der Herr den tief Verwundeten und den tief fühlenden Samariter dar.

Dem unbekannten Leidenden hat nicht der Priester, nicht der Levit, hat sich der verachtete Samariter als Nächsten bewiesen. Möchten auch wir desgleichen thun!

Zu Bethanien, in Jerusalems Nähe, ehrten drei Geschwister den Heiland mit innigster Ergebenheit. Als er einmal in das Haus der Martha, der ältesten Schwester, gekommen war, wollte sie ihn ehrenvoll bewirthen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Ihre Schwester hingegen faßte alle Worte, die aus dem Munde des Herrn kamen, ehrerbietigst auf, und erwog sie im Herzen.

Martha meinte, die Schwester Maria soll ihr im Zurüsten helfen. Jesus aber verlangte nicht mehr, als Eine Speise, und erklärte sich für den wichtigern Genuß der stillen Hörerinn.

Als ihn einige Jünger an einem einsamen Orte wieder beten gesehen hatten, sprach einer derselben: Herr, lehre uns beten! Hat ja auch Johannes seine Schüler dazu angeleitet.

Betet, war seine Antwort, voll kindlichen Vertrauens: Erhabenster und Bester! Gütigster Vater der Menschen! Möchten alle Menschen dich erkennen und verehren!

Möchte sich dein Reich, das Reich der Wahrheit, Tugend und Seligkeit, stets mehr ausbreiten! Möchten wir, wie die Seligen im Himmel, stets deinem Willen gemäß leben!

Gib uns täglich unser Brod! Wir haben oft gefehlet: verzeih uns. Wir verzeihen auch jedem, der uns beleidigt hat.

Schütze und stärke uns, daß uns keine Versuchung überwinde! Steh uns bei, daß wir unter dem Druck des Bösen nicht erliegen!

Lasset es, fuhr der Göttliche fort, nie am Vertrauen mangeln. Helfen sogar Menschen denen, welche sie zudringlich bitten. Gott ist ja weit gütiger.

Anhaltendes Bitten erhält immer etwas. Wer bittet, empfängt; der Suchende findet; wer anklopfet, dem wird aufgethan.

Wir freuen uns, und danken dir!

Kann wohl ein Vater so wenig Vater sein, daß er dem Sohne statt des Brodes, um das er bittet, einen Stein, statt des Fisches eine Schlange, und statt eines Eies einen Scorpion gäbe?

Da nun ihr, so böse ihr manchmal handelt, euern Kindern Gutes gebet, wird der beste Vater seinen Kindern, die ihm bitten, seine gute Gaben versagen? Er wird ihnen den besten Geist mittheilen.

XXI.

Zu einer andern Zeit nahm er, nachdem er das Volk unterwiesen und zu jedem Guten erwecket hatte, die Einladung eines Pharisäers an, setzte sich bei ihm mit andern Gästen an den Tisch, ohne daß er zuvor die Hände gewaschen hatte.

Dieses Unterlassen befremdet sie. Das unausgesetzte Waschen der Schüsseln und Trinkgeschirre galt ihnen ja über alles. Deßwegen sprach der Herr: Warum seid ihr so ängstlich auf das Reinigen dieser Dinge bedacht?

Dieses Ausfegens ungeachtet sind doch diese Gefässe mit ungerechtem Gut gefüllt. Und eure Herzen! Wie sehr hat sich der Geitz, die Raubsucht und die Ungerechtigkeit darin festgesetzet!

Wer das Aeußere erschaffen hat, von dem kommt auch das Innere, das vor dem Vater, den Engeln und jedem guten Menschen ungemein mehr gilt.

Wir freuen uns, und danken dir!

Möchte das, was in euern Schüsseln und Trinkgeschirren zu viel ist, zur Erleichterung der dürftigen Mitmenschen angewendet werden! Dieß würde euch nicht verunreinigen.

Dieses liegt euch aber wenig am Herzen. Ihr gebet von jedem Kräutchen den Zehent, und seid doch ungerecht gegen die Menschen, und achtet und liebet Gott nicht. Jenes kann geschehen, dieses darf nie unterbleiben.

Wie unselig machet euch eure Ehrsucht! Ihr geitzet nach den ersten Plätzen und nach ausgesuchten Ehrbezeigungen. Niemand kann sich vor euch tief genug verbeugen.

Ihr, Heuchler, verberget euer Inneres. Wie man machmal die Gräber der Personen, deren man sich schämet, unkenntlich machet, so verberget ihr euer Inneres. Niemand soll darin Arges vermuthen.

Ihr, Schriftlehrer, füget viele Ueberlieferungen zu dem Gesetze hin, und erdrücket dadurch die Freiheit, das Gewissen und die Vernunft des Volkes. Ihr gebet euch keine Mühe, ihm diese Last tragen zu helfen.

Wie ähnlich seid ihr doch euren mordsüchtigen Vätern! diese haben die Propheten, weil sie ihnen den Spiegel der Wahrheit vorgehalten hatten, getödtet: ihr verherrlichet die Denkmäler derselben.

Doch Gottes gütige Weisheit wird nicht müde, an euerm Heile zu arbeiten. Noch immer sendet er Propheten, Apostel und andere Lehrer an euch. Doch auch diese werden euern Haß erfahren.

Wir freuen uns, und danken dir!

Einige derselben werdet ihr tödten, andere verjagen. Wie böse ist euer Sinn, ihr Israeliten! Er gleichet dem eurer Vorfahren. Auf diese Art ladet ihr die Schuld des Blutes auf euch, das vom Abel an bis auf euch herab ist vergossen worden.

Die Strafe dieser Blutschuld wird noch auf das gegenwärtige Geschlecht herab stürzen. Gesetzeslehrer, ihr habt dem Volke den Schlüssel, der ihm das Wahre und Gute aufgeschlossen hätte, abgenommen.

Ihr wollet in dem Tempel der Wahrheit nicht hinein. Ihr haltet noch dazu diejenigen, welche darin zur Erkenntniß gelangen möchten, davon ab, und weiset sie in Nebengebäude.

So kräftig der göttliche Lehrer ihre Thorheiten und Laster bekämpfet hat, wagten sie es doch nicht, wider ihn etwas zu unternehmen.

Um sich aus ihrer Beschämung und Verwirrung zu helfen, forschten sie ihn über verschiedene Dinge aus. Sie legten ihm wetteifernd die verfänglichsten Fragen vor.

Sie fuhren auch, nachdem sich sehr viele Menschen in und an dem Hause des Pharisäers gesammelt hatten, mit Fragen fort, deren Beantwortung seinen Glauben dem Verdacht aussetzen könnte.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXII.

Der unerschütterliche Wahrheitsfreund wendete sich an seine Jünger, und warnte sie vor dem Sauerteig, welcher der Lehre und dem

Beispiele der Pharisäer einen verderbten Geschmack gibt, vor Heuchelei.

Wozu auch eine solche Verstellung? Böse Gesinnungen und Thaten lassen sich nicht immer verbergen. Das in die schwärzeste Finsterniß Eingehüllte wird entdecket, das Verborgenste wird offenbar werden.

Das, was ihr im Dunkeln geredet habet, wird am hellen Tage gehöret, und das, was ihr in Winkeln und finstern Kammern unternommen habt, wird so offenbar werden, als wenn man es in einer Stadt von den Dächern herab ausriefe.

Keine Drohung dringe euch den Schein einer ungegründeten Meinung auf. Meine Freunde, fürchtet auch die härtesten Menschen nicht; sie können nur den Leib tödten: weiter vermögen sie nichts.

Fürchtet vorzüglich den, dessen Herrschaft sich über dieses und das kommende Leben erstrecket. Dem wir auch nach dem Tode des Leibes noch angehören, sollen wir nie mißfallen.

Fürchtet ihn, aber vertrauet auch auf ihn! Wenn er sich der Sperlinge, von denen fünf kaum zwei Pfennige kosten, mit weiser Macht annimmt, wird seine Fürsorge euch mangeln?

Viele, viele Sperlinge kommen euch an Werth nicht gleich. Sogar die Haare auf euerm Haupte sind gezählet. Nichts in und an euch ist so gering, daß er es seiner Fürsorge unwürdig hielte.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer es sich angelegen sein läßt, mich und meine Religion durch Worte und Thaten zu vertheidigen, den werde auch ich verherrlichen. Sogar vor den Boten Gottes werde ich ihn als meinen Verehrer rühmen.

Wer es der Menschen halber nicht waget, sich als meinen Verehrer zu bekennen, den werde ich vor allen Engeln als unwürdig erklären, an meiner Ehre Theil zu nehmen.

Wen seine Vorurtheile an mir den Messias nicht sehen lassen, dem mag sein Fehler vergeben werden: wer hingegen die Lehre der Wahrheit und die guten Thaten lästert, diese Werke des göttlichen Geistes durch mich, dem wird keine Verzeihung werden.

Weil ihr der Drohungen und Verfolgungen ungeachtet meine Lehre verkündet, werden euch meine Feinde in ihre Versammlungen und vor Hohe und Gewaltige führen.

Werdet darüber nicht ängstlich! Ihr habet ja für die beste Sache zu sprechen. Der heilige Geist, welcher dieses wichtige Geschäft leitet, wird euch erleuchten und stärken.

Ein Mann, der diese Belehrungen angehört hatte, hielt ihn auch für einen weisen Entscheider zeitlicher Angelegenheiten, und bat: Meister, trag doch meinem Bruder auf, daß er mit mir die Erbschaft theile.

Wer hat mich, war die Antwort des Himmlischen, bestellt, dergleichen Streitigkeiten zu entscheiden? Hat diese Sache auf mein Amt und auf meinen Beruf eine Beziehung?

Wir freuen uns, und danken dir!

Da Eigennutz, wie es schien, diese Bitte hervor gebracht hatte, warnte der Heiland vor dem Geitz. Um leben, gesund und froh leben zu können, sprach er, bedarf man der zeitlichen Güter: man bedarf ihrer aber nicht im Ueberfluß.

Stellet euch einen sehr begüterten Mann vor. Seine Felder brachten ihm so viele Früchte ein, daß er sie nicht alle unterzubringen wußte.

Nach langer Ueberlegung entschloß er sich, die Speicher abzubrechen, und größere zu bauen. Dann wollte er ruhen, und sich belustigen.

So dachte er. Gott hingegen sprach zu ihm: Unsinniger, noch in dieser Nacht wird dir dein Leben, das dir noch so viel zu bedürfen scheint, genommen. Wem wird das werden, was du aufgehäufet hast?

Ein solches Ende nimmt nicht selten das Schätzehäufen! Wie schlimm ist's, wenn man von seinem Reichthum nicht wohlthut, nichts für die Ewigkeit hinterlegt, und also vor Gott arm bleibt!

Wir freuen uns, und danken dir!

XXIII.

Liebe Jünger, eine Gemüthsstimmung, die sich dem Geitze auch nur von weitem nähert, müsset ihr immer entfernt halten.

Nie drücke euch in Rücksicht auf Lebensunterhalt eine ängstliche Sorge! Gott hat euch das Leben gegeben. Welch eine Gabe! Wird er euch die Nahrung versagen?

Gott hat euch den Leib gegeben. Wie künstlich ist er gebauet! Soll euch die Kleidung, die weit geringern Werth hat, mangeln? Sogar für die geringsten Thiere, welche für die Zukunft nichts unternehmen, sorget Gott.

Betrachtet nur die Raben! Sie säen und ernden nicht. Sie bewahren nichts in Scheunen, nichts in Vorrathskammern, und doch nähret sie Gott! Wie weit übertreffet ihr die Vögel!

Am Ende müsset ihr immer selbst bekennen, daß all euer Sorgen nichts bewirket. Wer kann, wenn er sich auch noch so sehr ängstiget, zu seinem Leben oder zu seiner Leibesgröße auch nur etwas weniges hinzusetzen?

Ihr bewirket dadurch in kleinern Dingen nichts: wie könntet ihr durch ängstliches Sorgen größere und schwerere vorwärts bringen?

In Rücksicht auf Kleidung können euch auch die gemeinen Feldlilien beruhigen. Obwohl sie weder weben noch nähen, wachsen sie doch zu einer so schönen Blume heran, daß selbst Salomo in aller seiner Pracht nicht so herrlich gekleidet war, wie eine derselben.

Wenn Gott den Feldblumen, die heute stehen, und morgen mit dem Gesträuch zur Feuerung in den Ofen geworfen werden, so schöne Kleider gibt, wird sich seine sorgende Liebe nicht noch weit mehr auf die Menschen erstrecken?

Wir freuen uns, und danken dir!

Sinnet um Speise, Getränk und Kleidung nicht unruhig hin und her! Ueberlasset diesen Kummer den Heiden, die Gott nicht kennen! Vergesset nie, daß eurem Vater alle eure Bedürfnisse bekannt sind!

Euch liegt vor allem ob, für das himmlische Reich zu arbeiten, und die dazu taugliche Tugend zu erwerben. Wenn ihr dahin strebet, wird euch alles, was ihr bedürfet, zugelegt werden.

Die kleine Heerde der Jünger lege den ängstlichen Kummer ab, und verkaufe die Habseligkeiten. Auf diese Art werden euch die einbrechenden Verfolgungen weniger schaden, und ihr werdet euern Beruf ungehinderter ausüben.

Wendet das, was ihr besitzet, zum Wohlthun an. Dadurch hinterleget ihr einen Schatz, der auch im Himmel gilt, den kein Dieb auffinden, und keine Motte zernagen kann.

Schätze, von der Liebe und Wohlthätigkeit hinterlegt, befinden sich nicht außer, befinden sich in euch. Sie lassen sich von euerm Herzen, dem sie so wichtig sind, nicht trennen.

XXIV.

Von dem Gram der Sorge für das Irdische entrissen, widmet euch desto mehr den Geschäften, zu denen euch Gott durch euern Beruf auffordert.

Wir freuen uns, und danken dir!

Versäumet nie die Arbeiten eures Berufes! Seid zu jeder Zeit bereitet! Unvermuthet werdet ihr oft auf- und abgerufen. Der Herr erweiset euch selbst die angenehmsten Dienste, wenn er euch stets bereitet und beschäftigt antrifft.

Der Herr kommt zu verschiedenen Zeiten. Der Dieb bricht ein, wenn man es am wenigsten vermuthet. Nie dürfet ihr euch also der Trägheit oder dem Leichtsinn überlassen.

Auf die Frage des Petrus versicherte der göttliche Lehrer: Alle Menschen sollen wachsam und mäßig sein, alle sollen das, wozu sie bestellet sind, genau besorgen. Der Herr wird solchen ein ganzes Haus anvertrauen.

Wer die ihm übergebene Gewalt mißbraucht, seine Untergebene kränket, ein wollüstiges Leben führet, und die Güter seines Herrn verschwendet, verschuldet die härtesten Strafen.

Wenn Menschen, die unterrichtet sind, und auch andere unterrichten könnten, ihren bessern Einsichten nicht folgen, und den Befehlen ihres Herrn widerstreben, werden sie scharf gezüchtiget werden.

Die Züchtigung derjenigen hingegen wird geringer ausfallen, die zwar Böses gethan haben, denen aber der Wille des Herrn nicht so deutlich eingeleuchtet hat.

Nach dem Maße dessen, was jedem in Rücksicht seines Lehramtes oder andrer Geschäfte anvertrauet worden ist, viel oder wenig, wird von ihm viel oder wenig gefordert werden.

Wir freuen uns, und danken dir!

Durch euch, meine Jünger, und durch mich wird ein Feuer (möchte es schon brennen!) angezündet, ein Feuer, welches das Gute erwecket, aber auch Verfolgungen aufregt.

Auch über mich wird sich eine Feuertaufe ergießen. Die heftigsten Schmerzen werden mich ergreifen. Möchten sie bald überstanden sein!

Hoffet ja nicht, daß durch mich und meine Lehre sogleich Friede entspringen wird. Feindschaft und Trennung wird sich erzeugen und verbreiten.

In Einer Gemeinde und in Einem Hause werden sich einige zu meiner Religion bekennen, andere werden sie verwerfen. Dieses veranlaßt Vorwürfe und Kränkungen.

Der Vater sogar wird sich deßwegen mit dem Sohne, der Sohn mit dem Vater entzweien: Mütter werden deßwegen ihre Töchter und Töchter die Mütter kränken. Dieß wird sich auch zwischen Schwiegermüttern und ihren Schnuren ereignen.

Für die große Menge seiner Zuhörer setzte er einen Vorwurf bei. Ihr erwartet, wenn sich am Abendhimmel Wolken zeigen, Regen, und wenn der Mittagswind wehet, durchgreifende Hitze.

Regen und Hitze treffen ein, wie ihr sie auf diese Zeichen erwartet. Warum merket ihr nicht auf die Zeichen, durch welche euch Gott das Ewige und Himmlische ankündet?

Gott machte durch mehrere Vorhersagungen das Kommen seines Sohnes und das Einführen einer Religion kund. Die Zeichen davon zeigen sich: viele aber von euch merken nicht darauf.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer sich einer ungerechten Sache bewußt ist, lasse es ja nicht auf den Ausspruch des Richters ankommen. Auf dem Wege zu demselben, wenn es nicht eher geschehen ist, vergleich dich, mein Jünger, mit deinem Gegner! Der Richter würde dich sonst den Gerichtsdienern übergeben, und diese würden dich in den Kerker werfen, der dich behielte, bis bei Pfennig und Heller gezahlet ist.

XXV.

Als man ihm die Nachricht gebracht hatte, Pilatus habe einige Galiläer eben, da sie im Tempel ihre Opfer darbrachten (sie waren wahrscheinlich des Aufruhrs verdächtig) niederhauen lassen, bedauerte er den allgemeinen Verfall der Israeliten, und sprach:

Haltet ihr dafür, diese Galiläer seien, weil sie an diesem Platze getödtet worden, größere Sünder gewesen, als alle übrige? Gewiß nicht.

Wenn ihr euren Sinn und Wandel nicht verbessert, wird euch und alle, die zu Israel gehören, ein ähnliches Verderben ergreifen.

Meinet ihr, jene achtzehn Bewohner Jerusalems, welche (vermuthlich bei einem Erdbeben) der einstürzende Thurm Siloah erschlagen hat, haben mehr verschuldet, als die andern Bewohner der Hauptstadt?

Sie waren keine größern Verbrecher. Ihr alle stürzet euch, wenn ihr nicht Buße thut, und eure Gesinnungen und Werke ändert, in ähnliches Verderben.

Wir freuen uns, und danken dir!

Ueberleget es wohl! Jemand hatte in seinem Weinberge einen Feigenbaum gepflanzet. Zur Zeit, da die Feigen reifen, kam er alle Jahre, und suchte Frucht an dem Baume, fand aber keine.

Als er im dritten Jahre vergeblich gesucht hatte, sprach er zum Weingärtner: Haue diesen Baum um! Was soll er das Erdreich unnütz einnehmen?

Der Weingärtner bat noch auf ein Jahr um Schonung, und versprach, alles anzuwenden, um den Baum in den Stand zu setzen, daß er Frucht bringe.

Die Israeliten glichen einem solchen Baume. Der Erlöser hatte alles angewendet, um ihn für das Höhere fruchtbar zu machen. Noch sollte er eine Zeit die beste Pflege erhalten. Würde auch diese nichts bewirken, sollte er um- und ausgehauet werden.

Als der göttliche Wohlthäter in einer Synagoge, in welcher er gelehret hatte, eine Frau erblickte, die sich seit achtzehn Jahren nicht mehr aufrichten konnte, rief er ihr zu: Weib, du bist von deiner Krankheit befreiet.

Auf dieses Wort kam Kraft in den Rücken. Sie stand anfrecht da, und lobte Gott. Der Versammlungsvorsteher wollte dieser Wohlthat die Schande der Entheiligung des Sabbaths aufbrennen, und sprach zum Volke:

In der Woche sind ja sechs Tage, an denen gearbeitet wird. An diesen kommet, um gesund zu werden, und nicht am Sabbathe! Man nimmt sich, versicherte der Heiland, am Sabbathe des Viehes an, und den elenden Menschen sollte man noch länger schmachten lassen?

Wir freuen uns, und danken dir!

Diese gerade Vertheidigung beschämte seine Feinde. Das Volk hingegen erinnerte sich, und gab auf alle herrliche Thaten Acht, die er verrichtete. Innigst freuete es sich darüber.

Bei verschiedenen Veranlassungen wiederholte er einige Gleichnisse, manchmal trug er neue vor. Er sprach z. B.: Stellet wohl jemand das Licht unter das Kornmaß? Man stellet es auf den Leuchter. Marci.

Das Licht, welches ich, meine Jünger, durch meine Lehre anzünde, soll nicht in euch versteckt bleiben. Ihr müsset der Leuchter sein, durch welchen es sich den Menschen mittheilet.

Die Finsterniß soll dem Lichte der Wahrheit weichen. Dieses Licht verberge sich ja nicht! Man ziehe es an allen Orten hervor! Meine Ermahnung verdient alle Aufmerksamkeit.

Ueberlegt alles! Je mehr ihr Fähigkeit zeiget, den Unterricht zu verstehen und anzuwenden, desto mehr Kenntnisse werden sich euch mittheilen.

Wer seinen Geist der Wahrheit öffnet, dessen Kenntnisse werden sich durch Gottes Gnade vermehren: wer hingegen solche Kenntnisse zurückweiset, wird auch dessen, was er versteht, beraubet.

Das göttliche Reich gleicht einem auf das Feld gestreuten Samen. Der Sämann geht nach dem Säen andern Geschäften nach. Tage und Nächte eilen vorüber.

Wir freuen uns, und danken dir!

Der Same keimt, und treibt zarte Halme: Der Ackersmann wird es kaum gewahr. Die Erde treibt ja selbst die Frucht hervor, anfangs das Hälmchen, dann die Aehre und endlich die volle Frucht in der Aehre.

Wenn die Frucht gereifet ist, sendet er sogleich die Schnitter hin: es ist Ernde. Eben so wirket die evangelische Lehre in den Menschen fort, die sie mit belebenden Geiste und Gemüth aufgenommen haben, und bringet Frucht.

XXVI.

Als er das letztemal nach Jerusalem reisete, zog er durch verschiedene Städte und Flecken, und lehrete in denselben. Er ward auch über verschiedenes um Aufschluß gebeten. Luc.

Unter andern fragte ihm einer: Ist die Zahl derer, welche die Güter des kommenden Lebens erwerben, klein? Strenget euch an, antwortete der Heiland, kämpfet um diese Güter!

Die Thür dazu ist eng: suchet durchzudringen. Viele bemühen sich, bei dieser Thür hinein zu kommen, aber sie vermögen es nicht. Ihre Bemühungen werden nicht eifrig fortgesetzet.

Sie kommen zu spät, und gleichen den Gästen, die erst am späten Abende, da der Hausvater schon zugeschlossen hat, vor dem Hause desselben eintreffen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Sie wenden allerlei vor, und bitten, es möchte ihnen geöffnet werden. Man weiset sie aber ab. Weg von mir, heißt es, ihr alle, die ihr Böses thut!

Welche Betrübniß wird diese zu wenig Fleißigen ergreifen, wenn sie Abraham und so viele andere die Seligkeiten des Reiches Gottes genießen, sich hingegen daraus verstoßen sehen werden.

Nicht Israeliten allein, aus allen Gegenden werden die Menschen an diesem Reiche Theil nehmen. Viele von denen, die zurückgesetzet waren, werden ausgezeichnet, vielen Begünstigten hingegen werden die letzten Plätze werden.

Noch hatte der Heiland das Gebiet des Herodes nicht verlassen, als einige Pharisäer kamen, und zu ihm sagten: Zieh aus dieser Gegend, der Vierfürst will dich tödten.

Ich fürchte den arglistigen Herodes nicht, antwortete er. Die Handlungen, welche ich verrichte, erregen ja keine Unruhe, sondern helfen und nützen den Menschen.

Ich muß fortfahren, wohlzuthun, bis meine Zeit erreichet ist. Sie wird bald erreicht sein: doch bringe ich diese Tage nicht alle in diesem Ländchen zu: ich muß nach Jerusalem ziehen.

Zu Jerusalem will ich mein Leben hinopfern. Daß ein Prophet außer dieser Stadt getödtet werde, würde sich nicht wohl schicken.

Wir freuen uns, und danken dir!

Darauf ruft der göttliche Lehrer den Bewohnern Jerusalems, wie kurz vor seinem Tode, wehmüthig zu: Jerusalem, wie oft wollte ich deine Kinder um mich her versammeln, wie eine Henne die Jungen unter ihre Flügel ruft!

Als der Heiland bei einem vornehmen Pharisäer zu Gast war, kam ein Wassersüchtiger, und bat ihn um Hilfe. Der Wohlthäter fragte, ob man an einem Sabbathe einen Menschen heilen dürfe?

Die Schriftlehrer und Pharisäer schwiegen. Der Erlöser berührte den elenden und heilte ihn augenblicklich. Zu seiner Vertheidigung sprach er:

Wenn einem aus euch ein Ochs oder Esel an einem Sabbathe in eine Grube fiele, ließe er ihn bis zum ersten Werktage darin liegen, oder zöge er ihn am Sabbathe heraus?

Bei dieser Gelegenheit zeigte der Heiland die Nothwendigkeit der Demuth, und wiederholte den Denkspruch: Wer sich selbst zu sehr hervor drängt, wird erniedriget; wer hingegen von seiner Geringfügigkeit durchdrungen ist, wird erhöhet werden.

Er sprach auch: Beruf zu deinen Mahlzeiten nicht immer reiche Anverwandte und Freunde. Stärke vielmehr und labe Arme und Elende! Wie sehr werden sich diese einer solchen Wohlthat freuen!

Sie können es dir nicht vergelten. Aber da, wo die Guten nach dem Tode ein anders Leben aufnimmt, wird es dir desto reichlicher vergolten. Wie selig machet dieß!

Wir freuen uns, und danken dir!

Dieser Gedanke rührt einen aufmerksamen Zuhörer. Wie selig, rief er, würde ein solcher Wohlthäter im kommenden Leben! Welches Freudenmahl würde ihn für die Mahlzeiten, durch die er die Armen beglückt, erquicken!

Dieß forderte den göttlichen Lehrer auf, das Gleichniß vom großen Abendmahle vorzutragen, welches die Geladenen unter den unbedeutendsten Vorwänden verschmäheten.

Der liebreichste Menschenfreund ließ jetzt von allen Gegenden Menschen kommen, Arme und Geringe. Sein Haus sollte voll werden. Das Reich des Messias will alle beglücken.

Der größte Theil der Juden schloß sich aber selbst davon aus, so oft, so deutlich und so kräftig es ihnen auch angekündet worden war. Irrthum und Leichtsinn hielten sie ab.

XXVII.

Als ihn bei Fortsetzung der Reise sehr viele Verehrer begleiteten, sprach er zur Menge: Die Zahl meiner Begleiter soll jetzt nicht zu groß, nur solche sollen es sein, welche im Stande sind, mein Geschäft fortzusetzen.

Ein solcher Jünger muß sich, wenn es das Verbreiten des Evangeliums an verschiedenen Orten nothwendig macht, von Eltern, von der Gattinn, von Kindern und Geschwistern trennen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Er muß bereit sein, Plagen und Verfolgungen auf sich zu nehmen, nach meinem Vorbilde zu leben und zu leiden, und selbst den härtesten Tod zu erdulden.

Wer ein hohes Gebäude aufführen will, muß, ehe er anfängt, die Kosten und das Vermögen wohl gegen einander vergleichen: wem ein Krieg gedrohet wird, muß seine und des Feindes Kräfte genau erwägen.

Eben so muß der, welcher mein Jünger sein will, seine Anlagen, Kräfte und Neigungen, die Gefahren und Beschwerden sorgfältig prüfen. Er muß im Stande sein, viel zu unternehmen und viel zu ertragten?

So viel das Salz, wenn es gut ist, Kraft und Geschmack gibt, so wenig tauget es, wenn ihm diese mangeln. Meine Jünger sollen, wie Salz, die Menschen aufregen. Wie könnten sie das, wenn sie selbst nichts taugen.

Sehr viele Menschen, die von ihren Irrthümern und Sünden los werden wollten, wurden von dem Heilande sehr liebreich aufgenommen. Die Pharisäer und Schriftlehrer riefen daher: Dieser geht mit den verworfensten Leuten um.

Um sein Verhalten auch gegen den Schein des Unrechts sicher zu stellen, trug er die unübertrefflichen Gleichnisse vom gefundenen Zehner, Schafe und Sohne vor.

In welchem Lichte und mit welcher Wärme stralet daraus die unermeßliche Liebe des weisesten Erbarmers! Welchen Verirrten, welchen Sünder sollte sie nicht zur Reue und Besserung bringen?

Wir freuen uns, und danken dir!

Durch das Gleichniß vom verschwenderischen Haushalter, der wenigstens in der spätern Zeit für die Zukunft sorgte, ermuntert uns der Heiland zum Erbarmen und Wohlthun.

Auf diese Art werden uns unsre Güter und Kräfte im kommenden Leben herrlich beglücken. Wer mit den irdischen Gütern gut umgegangen ist, dem werden auch die edlern anvertrauet.

Wer das Geringe wohl anwendet, wird das Wichtigere noch mit größerm Fleiß besorgen. Kann man dem, der fremdes Gut nicht redlich verwaltet, etwas als eigen geben?

Niemand kann Gott und zugleich dem Reichthumsgötzen dienen. Sie fordern die verschiedensten Dienste: die übermäßige Sorgfalt für das Zeitliche bringt zu weit von Gott ab.

Die Pharisäer waren noch immer zugegen. Die Aufmunterung zum wohlthätigen Gebrauch der irdischen Güter, an denen ihre Herzen hingen, mißfiel ihnen wie jedem Geitzigen. Sie spotteten darüber.

Er sprach daher: Ihr beurtheilet alles nach den Ansichten eurer vermeinten Frömmigkeit. Gott aber urtheilet anders: er kennet eure Herzen, und verwirft das, was euch in euern Augen so weit hinauf hebt.

Das von Moses und den Propheten verkündete Reich Gottes ist angebrochen. Man muß, um in dasselbe einzudringen, sich anstrengen, und den Eingang mit Gewalt eröffnen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Das Sittengesetz muß in allen seinen Forderungen erfüllet werden. Eher würden Himmel und Erde in ihr Nichts zurückfallen, als das auch nur Ein Gebot dieses Gesetzes seine Kraft verliere.

Man mag z. B. noch so viel gegen das Ehegesetz handeln und sprechen, so bleibt doch ewig wahr: Wer sich von seiner Gattinn scheidet, und eine andere ehelichet, bricht die Ehe: auch der eine Geschiedene heirathet, bricht sie.

Das Schädliche des Wohllebens, den verderblichen Nichtgebrauch des irdischen Vermögens und das Verdienst des sanft duldenden Armen stellet er den Pharisäern durch die Erzählung des reichen Prassers dar.

Der Reiche hatte seine Tage mit glänzenden Lustbarkeiten zugebracht, und der Armen sich nicht erbarmet. Nach dem Tode ward er mit Hitze, Durst und jeder Art der Uebel gequälet.

Der Arme hingegen hatte auf Erde mit Mangel und Geschwüren zu kämpfen, fügte sich aber in sein Elend in stiller Gelassenheit. Nach dem Tode wurde er in das Land der Seligen versetzet, und reichlich beglückt.

Der Reiche bat in seinen Peinen um Linderung seiner Qual und um Senden des beseligten Lazarus in das Haus, um seine Brüder zu ermahnen. Es ist aber die Kluft zwischen Hier und Dort zu groß.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXVIII.

Der Religion und Tugend, euch und euren Anstrengungen, meine Jünger, werden sich viele Hindernisse entgegen setzen. Verschiedene Aergernisse, es kann nicht anders sein, werden sich erheben.

Weh dem, der andere vom Guten abhält oder gar zum Bösen verleitet! Besser wäre es, er würde, gleich den schlimmsten Verbrechern, an einem Mühlstein gebunden, und ins Meer versenket.

Nehmet euch in Acht, daß ihr nicht verführet, und daß auch ihr nicht verführt werdet. Wenn sich ein Glaubensgenosse durch böse Reden oder Werke an dir versündigen sollte, so stelle ihm sein Unrecht vor.

Sieht er sein Vergehen ein, und reuet es ihn, so vergib ihm, wenn er sein Unrecht wiederholt, des Tages so oft, als er die Versündigung erkennt, bereut und bekennet.

Weil die Jünger bei so vielen Drangsalen und Hindernissen in Angst geriethen, und um ein größeres Zutrauen fleheten, versicherte sie der Heiland:

Zur Beförderung eurer evangelischen Bemühungen wird auch Außerordentliches geschehen, der Maulbeerbaum wird sich ins Meer verpflanzen, wenn ihr mit Zuversicht meine Hilfe hoffet.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wenn eure Bemühungen nicht sogleich ihr Ziel erreichen, wenn sie auch nicht sogleich belohnet werden, so betrübet euch nicht darüber! Ihr seid nicht die Herrn: ihr thut immer nur, was Dienern obliegt.

Vor einem Flecken fleheten ihn zehn Aussätzige um Befreiung von ihrem Elende an. Geht, und zeiget euch den Priestern, sprach er. Auf dem Wege dahin wurden sie alle schnell von ihrem Uebel befreiet.

Einer der Geheilten war ein Samariter. Er kam zurück, fiel vor seinem Wohlthäter nieder, dankte und pries ihn. Welches Wohlgefallen hatte der Heiland an diesem Irrgläubigen und Ausländer! Weit besser verhielt er sich als die andern neun.

Den Pharisäern, welche ihn fragten, wenn das so viel besprochene Reich des Messias einmal errichtet würde? antwortete er: Das göttliche Reich stellet sich nicht so, wie ihr euch einbildet, dar.

Der Messias erscheint nicht mit einer Pracht und Gewalt, die den Beherrschern dieser Erde zukommen. Da heißt es nicht: Hier ist es! Nicht: Dort kommt er her, der Beglücker, der König, der Sieger!

Erwartet ihn nicht von diesem oder jenem Orte her. Diese Hoffnungen würden unerfüllt bleiben. Der Messias ist schon in eurer Mitte. Wer auf die Hauptsache merket, kennet ihn.

Wir freuen uns, und danken dir!

Um den Jüngern hierüber noch mehr Aufschluß zu geben, warnte er sie ausführlich vor den Erwartungen eines Erlösers bei den einbrechenden Drangsalen und vor Leichtsinn und Sorglosigkeit.

Wie schlecht haben sich die Menschen zu Noahs und zu Loths Zeiten benommen! In den Tagen, in welchen über Jerusalem die Strafgerichte einbrechen, wird sich ein ähnlicher Leichtsinn zeigen.

Diese Stadt und das ganze Land werden die schrecklichsten Uebel erfahren. Niemand erwarte eine Rettung vom Himmel. Nur schnelle Flucht kann das Leben erhalten.

Hier fragten die Jünger: Herr, wohin soll man sich retten? Das scharfe Aug des Adlers, antwortete er, entdecket ihm seine Nahrung: eben so werden die ächten Verehrer Gottes bei diesem Verderben bald den Ort ihrer Rettung entdecken.

Betrübet euch nicht, wenn eure Erlösung von den Verfolgungen noch eine Zeit ausbleiben wird. Sie wird gewiß eintreffen: ihr werdet gerettet werden.

Sogar ein Richter, der Gott und Menschen nicht achtet, schafft einer Wittwe Recht, die ihn oft mit Bitten bestürmet hatte. Und Gott sollte die, welche sich oft und zuversichtlich an ihn wenden, ohne Rettung lassen?

Das Gebet soll aber von der Demuth ausgehen, und vor allem nach Besserung und Tugend streben. Dieß machte der göttliche Lehrer durch das Verhalten des Pharisäers und Zöllners anschaulich.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXIX.

Auf dem Wege nach Jerusalem ward den Jüngern bange: sie folgten dem Heilande furchtsam. Er aber nahm die zwölf von den übrigen weg, und sagte ihnen noch einmal bestimmt und umständlich seine Leiden vor. Matth.

Auch diese Vorhersagung konnte sie von ihren irdischen Erwartungen nicht abbringen. Johannes und Jakobus mit ihrer Mutter wagten es sogar, um die ersten Aemter in dem zu errichtenden Reiche zu bitten.

In meinem Reiche, sprach Jesus, hat man mit harten Leiden zu kämpfen, welche tief in die Seele eindringen: sie soll durch diese Leidenstaufe gereinigt und gestärkt werden.

Euch, wie mir, steht ein bitterer Kelch bevor. Dieser soll euch vorschweben, und nicht die Aemter und Ehrenstellen in meinem Reiche, zu welchen mein Vater nach weiser Liebe die Anweisung gibt.

Um den Eifer der Jünger auf den rechten Gegenstand hinzulenken, sprach er: Die Grossen und Mächtigen dieser Erde lassen größtentheils den Geringern ihre Obermacht fühlen. Eure Größe besteht nicht in einer solchen Gewalt.

Wer unter euch groß sein will, der gebe sich alle Mühe, andern zu dienen und zu nützen. Kam ja auch der Menschensohn nicht, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und wohlzuthun.

Wir freuen uns, und danken dir!

Bei Jericho saßen zwei Blinde am Wege. Als sie hörten, daß Jesus vorbei reise, riefen sie: Messias, Mächtiger, Davids Sohn, erbarme dich unser! Obwohl man sie schweigen hieß, riefen sie doch noch heftiger: Sohn Davids, erbarme dich unser!

Der Heiland ließ sie herbei führen, und fragte, was sie verlangten. Als sie um die Erleuchtung ihrer Augen fleheten, erbarmte er sich ihrer, rührte ihre Augen an, und gab ihnen augenblicklich die Kraft zu sehen.

Mit dem vielen Gefolge, daß auch durch die zwei wieder Sehenden vermehret worden ist, zog er durch das alte Jericho. Zachäus, der reiche Aufseher der Zolldiener, eilte herbei, und wollte den Heiland sehen. Luc.

Er bestieg sogar in dieser Absicht einen Baum. Der vorübergehende Erwartete sah auf, erblickte ihn, und rief ihm zu: Zachäus, steig geschwind herab. Zu meinem Zweck dienet dein Haus am besten.

Zachäus kam schnell vom Baume, und nahm den Ersehnten mit Freuden auf. Er versprach, sein Vermögen halb den Armen zu geben, und den verursachten Schaden vierfach zu ersetzen.

Der Erlöser kannte seine jetzige bessere Gesinnung, und sprach daher: Auch das Haus des Zachäus soll an dem Segen, der den Israeliten zugedacht ist, Theil nehmen.

Er zeiget sich ja als einen würdigen Abkömmling Abrahams. Der Menschensohn ist eben dazu gekommen: er will das Verlorne suchen, und was sich retten läßt, dem Verderben entreißen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Um die glänzenden Erwartungen eines Messias-reiches, denen sich die Jünger immer freudiger überließen, zu berichtigen, trug er ihnen das Gleichniß von dem reichen Edelmanne vor.

Durch dieses Gleichniß stellte der Zeit und Ewigkeit Umfassende folgende Wahrheiten dar: Der Messias reisete in ein anders Land, um von seinem Reiche Besitz zu nehmen.

Viele aus seinem Volke verwerfen ihn. Seinen Verehrern theilet er verschiedene Gaben mit, und fordert von ihnen, sie sollen sie zur Verherrlichung Gottes und zum Nutzen der Menschen gebrauchen.

Bei seinem Wiederkommen wird sich seine Macht und Herrlichkeit offenbaren. Diejenigen, welche von ihm nichts wissen wollten, wird vor allen Völkern die empfindlichste Strafe treffen.

Auch dem nachlässigen Jünger wird Schande und Züchtigung zu Theile. Die fleißigen Benützer hingegen der anvertrauten Gaben werden gelobt, erhöhet und verherrlichet werden.

Gott wirket und herrschet überall: sein Reich offenbaret sich aber vorzüglich im Himmel. Wer das ihm Anvertraute wohl anwendet, wird weit mehr erhalten, der Nachlässige hingegen und Faule verliert auch das ihm Uebergebene.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXX.

Die drei Geschwister zu Bethanien, einem Flecken drei Viertel Stunden von Jerusalem, ehrten den göttlichen Lehrer mit vorzüglicher Zärtlichkeit. Auf einmal erkrankte Lazarus. Joann.

Die zwei Schwestern ließen dem innigst Verehrten durch einen Abgeordneten anzeigen: Herr, unser Bruder, den du liebest, ist krank.

Diese Krankheit, antwortete der Herr, führet nicht zum stets verschließenden Grab. Sie dienet dazu, daß Gott und der göttliche Sohn verherrlichet werde.

Nach zwei Tagen sprach er: Jetzt brechen wir auf, und reisen nach Judäa. Neulich wollte man dich, erwiederten einige Jünger, in Jerusalem steinigen, und du willst wieder dahin?

Für mein Geschäft, antwortete er, ist ein gewisser Zeitraum bestimmet. Während desselben bin ich gegen jeden Unfall gesichert, wie jeder, der bei Tage reiset, keinen Anstoß fürchtet.

Bald hernach spricht er vom Tode des Lazarus als von einem Schlafe. Er wolle ihn von Todten erwecken. Durch dieses Zurückrufen ins Leben soll der Glaube der Jünger und ihr Zutrauen stark werden.

Wir freuen uns, und danken dir!

Lasset uns, sprach Thomas zu seinen Mitjüngern, auch hingehen, und mit ihm sterben. Sie reiseten ab. Bei ihrem Ankommen zu Bethanien hörten sie, Lazarus liege schon seit vier Tagen im Grabe.

Auf die Worte der Schwestern: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben, erwiederte der Heiland: Der Bruder wird auferstehen.

Wer auf mich fest vertrauet, freuet sich eines Lebens, welches kein Tod raubet. Er geht ohne Betrübniß ins andere Leben über. Auch der Gestorbene lebet wieder auf.

Er fragte: Wo habet ihr ihn hingelegt? Komm Herr, antworteten sie, wir wollen dirs zeigen. Er weinte. Heftig bewegt ging er mit ihnen zur Felsengruft, welche mit einem Steine geschlossen war.

Jesus befahl: Hebet den Stein weg! Martha aber rief: Herr, vier Tage liegt er schon hier: er riecht. Wenn du glaubest, war Jesu Antwort, wird sich Gottes Herrlichkeit offenbaren.

Nachdem der Stein entfernet war, wendete Jesus seine Augen zum Himmel, und sprach: Vater, ich bin versichert, daß du auch dießmal meine Bitte gewährest.

Ich danke dir schon jetzt für das, was geschehen wird. Diese Handlung soll bewirken, daß man einmal mit Gewißheit glaube, ich habe zu allem, was ich unternehme und rede, von dir die Vollmacht empfangen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Jetzt rief er laut: Lazarus geh heraus! Er kommt sogleich. Arme und Füsse waren in Tücher gewickelt, und das Gesicht in ein Schweißtuch gehüllet. Jesus ließ sie ihm abnehmen.

Diese That erweckte allgemeine Bewunderung, und viele, die sie gesehen hatten, glaubten an ihn. Einige gingen nach Jerusalem, und erzählten den Pharisäern alles, was geschehen war.

Sogleich ward der hohe Rath versammelt, und die Frage: Wie kann das immer wachsende Ansehen des Galiläers, wie der Eindruck seiner Wunder getilget werden? mit sorgfältiger, Anstrengung erwogen.

Geschieht nichts wider ihn, so läuft ihm alles zu. Dadurch geräth alles in Unruhe. Dieß zieht die Römer herbei. Diese unterdrücken uns dann vollends: unsere Hauptstadt, unser Freistaat und unsere Verfassung gehen unter.

Nach langen Berathschlagungen rief Caiphas, der Oberpriester und Vorsteher des hohen Rathes: Ihr gebet den Bedenklichkeiten zu viel nach.

Ein solcher Mann, und wenn sich auch Unruhen darüber regen sollten, muß getödtet werden. Die Wohlfahrt der Nation, welcher sonst der Untergang bevorstände, erheischet es.

Wir freuen uns, und danken dir!

Auf diese Art kündete der Hohepriester wider seine Absicht die Ursache des Todes Jesu prophetisch an. Er wollte für das Volk Israel, aber nicht nur für dieses, sondern für alle in der Welt zerstreuten Kinder Gottes sterben.

Der hohe Rath beschloß seinen Tod, und erließ den Befehl: Wem sein Aufenthalt bekannt wird, soll es sogleich anzeigen. Man wollte sich seiner bemächtigen.

Weil der Heiland sich zu Jerusalem am Osterfeste hinopfern wollte, zog er sich jetzt mit seinen Jüngern an die Stadt Ephraim zurück, und hielt sich in einer einsamen Gegend auf.

Von den vielen Fremden, welche sich durch Opfer, Gelübde u. s. w. auf das Osterfest bereiteten, erwarteten ihn viele mit Ungeduld. Was bedeutet es doch, hieß es, daß er sich nicht zur Festfeier einfindet?

XXXI.

Dieser Bedenklichkeiten und der Drohungen ungeachtet kam Jesus sechs Tage vor dem Feste wieder nach Bethanien, wo Simon ihn und seine Jünger zu einem Abendmahl eingeladen hat.

Maria, die Schwester des neu belebten Lazarus, salbte jetzt das Haupt und die Füße des Herrn mit kostbarem und wohlriechendem Oele. Sie salbte ihn so gleichsam zum Begräbnisse ein.

Wir freuen uns, und danken dir!

Mienen und Geberden drückten die innigste Ehrerbietung und die dankbarste Liebe aus. Das Auge und der Mund aber des geitzigen Judas sprach das Geld, welches der Verkauf dieser Salbe einbringen sollte, für die Armen an.

Der Herr hingegen, so sehr er zum Wohlthun auffordert, hatte an dieser Handlung Wohlgefallen, weil sie aus überströmender Hochachtung hervor ging. Er vertheidigte sie.

Viele Juden eilten nach Bethanien, um Jesus und den von ihm erweckten Lazarus zu sehen. Dieß bewog einige, an den Herrn zu glauben. Deßwegen wollten die Priester auch den Lazarus tödten.

Am ersten Tage nach dem Sabbath vor Ostern, als Jesus auf dem Wege nach Jerusalem mit seinen Jüngern bis zum Oelberg gekommen war, sendete er zwei derselben in das rechts und unten liegende Dörflein Betphage. Matth.

Zu Betphage ward ihnen ein junger Esel und die Mutter desselben zu einem kurzen Gebrauch überlassen. Sie brachten diese Thiere. Man legte auf den jungen Esel Kleider, und Jesus setzte sich darauf.

Eine Menge Menschen, als sie vernommen hatte, daß Jesus komme, war ihm entgegen geeilet. Da er seine Reise reitend fortsetzte, gerieth alles in freudige Bewegung.

Einige zogen ihre Oberkleider aus, und legten sie auf den Weg. Auch mit Zweigen wurde die Strasse bedeckt. Viele versehen sich mit Palmschossen und mit Zweigen anderer Bäume.

Wir freuen uns, und danken dir!

Nachdem sie zum Abhang des Oelberges vorgerücket waren, erhob sich aus aller Mund ein lautes Frohlocken. Was vor- und nachging, freuete sich mit.

Alle riefen: Gottes Schutz schwebe immer über Davids Sohn! Der König, den Gott uns sendet, kommt. Das herrliche, längst verheißene, Reich bricht an.

Heil ihm, dem Herrscher Israels, dem Sohne Davids! Welcher Anblick für den Himmel! Welche Freude und welche Ehre für die Erde! Gepriesen sei der Allerhöchste!

Die Verehrer Jesu erinnerten sich selbst und einander an verschiedene herrliche Thaten des Heilandes, und wiederholten ihren Lobgesang. Am öftesten erwähnte man der Auferweckung des Lazarus.

Nachdem der Zug der Stadt näher gekommen war, sah Jesus die Stadt an, und weinte. Möchtest du doch, sprach er, an diesem, für dich so wichtigen, Tage erkennen, was zu deinem Heil diente!

Doch du achtest nicht darauf. Wie schadet dir dieß! Bald werden dir feindliche Heere von allen Seiten zusetzen, und dich und den Hochmuth deiner Einwohner in den Staub legen.

So wirst du verwüstet werden, daß kein Stein auf dem andern bleiben wird. Diese schreckliche Uebel brechen über dich ein, weil du das dir angebotene Heil nicht annehmen wolltest.

Wir freuen uns, und danken dir!

Die Pharisäer, Schriftlehrer und Priester, welche über die Thaten Jesu und über dieses Frohlocken des Volkes sehr aufgebracht waren, verlangten, er soll dieß Schreien nicht gedulden.

Sogar Säuglinge und Unmündige, antwortete er, verkünden das göttliche Lob. Wenn meine Verehrer schwiegen, würden Steine bekannt machen, was zu meiner und meines Vaters Verherrlichung dient.

Dieser Zug und das Freudengeschrei, welches bis in die Stadt fortgesetzet wurde, erregte zu Jerusalem allgemeines Aufsehen. Man fragte, antwortete, erzählte, rühmte, frohlockte.

Nur die pharisäischen Priester und Schriftlehrer und ihre Anhänger betrübten sich. Einer warf dem andern vor: Was hilft unser Berathschlagen, was unser Zaudern? Bald läuft ihm das ganze Volk nach.

Doch wagten sie jetzt am wenigsten, Hand an ihn zu legen. Er aber bediente sich seiner Gewalt, und durchsuchte den Unfug der Geldwechsler, Viehhändler und andrer Tempelentweiher.

Er hieß die Schaaren seiner Verehrer auseinander gehen, und verfügte sich mit seinen Jüngern an diesem, wie an den folgenden Abenden nach Bethanien oder auf den Oelberg.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXXII.

Am nächsten Morgen sah er am Wege einen Feigenbaum mit Blättern, aber ohne Frucht (an den Feigenbäumen kommen die Feigen vor den Blättern hervor.) Marci.

Auf seinen Befehl verdorrte er sogleich. Jedem Vorübergehenden sollte der verdorrte Baum laut verkünden: Das Volk Israel, bei welchem keine gute Früchte zu finden sind, wird eben so verdorren.

Diese, wie viele andere Worte des Heilandes, wirkten kräftig. Auch eure Worte, versicherte Jesus, werden viel vermögen, wenn sie ein zuversichtlicher Glaube hervor bringt: ihr werdet Berge versetzen.

Als der Heiland nach Jerusalem gekommen war, trieb er die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und warf die Tische der Wechsler, die sich nicht entfernen wollten, und die Stühle der Taubenhändler um.

Er befahl auch, man sollte keine Waaren und Geschirre durch den geheiligten Ort tragen. Mein Haus, heißt es, soll für alle Völker ein Bethaus sein. Warum betrieget und raubet ihr darin?

Da er wieder im Tempel lehrete, traten die Oberpriester und Aeltesten des Volkes herbei, und fragten: Wer hat dir zu solchen Handlungen Vollmacht gegeben?

Es ist euch bekannt, war seine Antwort, daß Johannes durch sein Lehren und Taufen großes Ansehen erworben hat. Wer hat ihn gesendet? Von wem hatte er seine Gewalt?

Wir freuen uns, und danken dir!

Wir wissen es nicht, erwiederten sie. Ihr werdet also, antwortete er, auch von mir nicht inne werden, von wem ich den Auftrag und die Vollmacht, so zu handeln, erhalten habe.

Vielleicht, fuhr er fort, antwortet ihr auf Folgendes leichter. Ein Mann befahl seinem åltern Sohne: Arbeite heute in meinem Weinberge. Der Sohn aber sprach: Ich mag nicht. Matth.

Doch bald ånderte er den Entschluß, und ging zur Arbeit. Der jüngere, welchem der Vater eben das anftrug, antwortete: Ja Herr, ich gehe hin. Er kam aber zur Arbeit nicht.

Welcher von beiden hat den Willen des Herrn gethan? Der åltere, war die Antwort. Ihr gleichet dem jüngern. Ihr rühmtet stets eure Lust, den göttlichen Willen zu vollbringen. Da ihr aber zum göttlichen Reich eingeladen wurdet, kamet ihr nicht.

Viele hingegen, die zuvor von Gott und seinem Willen nichts zu wissen schienen, eilten herbei, und nahmen bessere Gesinnungen an. So, wie diese, håttet ihr an dem Heile eurer Seelen arbeiten sollen.

Darauf trug er ihnen das Gleichniß von einem wohlbestellten Weinberge vor, den ein begüterter Mann Rebleuten verpachtet, und von welchem er sich gewisse Früchte bedungen hatte.

Am Herbste sollten die Diener die Früchte abholen. Diese wurden aber von den Rebleuten mißhandelt, einige sogar getödtet. Dieses Absenden geschah dreimal.

Wir freuen uns, und danken dir!

Endlich schickte er seinen Sohn, seinen einzigen und innigst geliebten. Wie dieser kam, riefen sie: Dieß ist der Erbe. Wir wollen ihn tödten, und sein Erbgut in Besitz nehmen. Sie thaten es.

Was wird der Herr des Weinberges mit diesen Bösewichtern, fragte Jesus, vornehnen? Er wird sie, war die Antwort, nach aller Schärfe strafen, und den Weinberg Rebleuten verpachten, welche zu rechter Zeit davon die Früchte geben.

Die Vorhersagung vom Ecksteine wird, fuhr er fort, in Erfüllung gehen. Die verschiedensten Theile verbindet er, obwohl ihn die Bauleute verworfen hatten. Der Herr hat es so angeordnet. Wie wunderbar!

Aus dieser Erwägung geht hervor: Ihr werdet vom göttlichen Reiche ausgeschlossen: einem Volke wird es zukommen, welches die göttliche Anstalt besser benützen, und das, was Gott verlanget, thun wird.

Wie wichtig ist dieser Eckstein! Wer über ihn hinfällt, zerbricht Arm und Bein: wen er aber bei seinem Fallen erreicht, den zerschmettert er. Wer den Messias verwirft, und von ihm verworfen wird, findet kein Heil.

Die Priester, noch mehr aber die Pharisäer, hätten sich jetzt seiner bemächtiget, wenn sie das Volk, welchem seine Freimüthigkeit weder schädlich noch gefährlich vorkam, nicht gefürchtet hätten.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXXIII.

Meine Anstalt, die Menschen zu beglücken, übertrifft das herrlichste Mahl ungemein, und doch verschmähen sie viele unter den unbedeutendsten Vorwänden. Ich lade andere dazu.

Aus allen Gegenden sollen die Menschen durch mich gut und selig werden. Aber mehrere möchten an diesem glücklichen Zustande Theil nehmen, ohne gut zu sein.

Das hochzeitliche Kleid mangelt ihnen. Ich schließe sie aus. Sie werden ihre Verwerfung innigst betrauern, und diejenigen, welche meinem Rufe gefolget sind, um ihr Glück beneiden.

Auch Ausländer, welche griechisch redeten, und den Gott Israels anbeteten, wollten mit ihm sprechen. Bei dieser Gelegenheit trug er in Gegenwart vieler Zuhörer Folgendes vor: Joann.

Dieser verkannte Mensch wird sich bald in seiner wahren Größe zeigen. Dieser Verherrlichung geht aber noch eine Auflösung vor. Das Körnchen löset sich in der Erde auf: dann erst geht aus ihm eine herrliche Frucht hervor.

Etwas Aehnliches ereignet sich mit mir. Wer sein irdisches Leben zu hoch schätzet, verliert es desto eher. Wer es hingegen, eines großes Zweckes wegen, nicht viel achtet, erhält es desto länger, und noch dazu ewiges Leben.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer mir im Besorgen meines Geschäftes dienen und helfen will, muß sich auch manches Widrige gefallen lassen. Wer mir auf diesem Wege nachfolget, kommt zu mir, und nimmt an meinen Seligkeiten Theil.

Mir steht ein harter Kampf bevor. Wie sehr ergreift er mein Innerstes! Ich will darüber nicht klagen. Vater, möchte ich dieses Uebels überhoben seyn!

Doch du willst es, Vater, daß mich diese Drangsale ergreifen. Die Leiden können nicht wegbleiben. Thu, Vater, was zu deiner Verherrlichung dienet! Befördere deine Ehre!

Sogleich ertönte eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe meine Ehre durch dich befördert, ich werde sie noch weiter befördern. Deine Religion verherrlichet mich.

Diese Stimme, rief Jesus, erscholl zu eurer Belehrung. Jetzt soll der Fürst dieser Welt verbannet, das Reich der Finsterniß soll zerstöret werden. Nur muß ich zuvor noch empor gehoben werden: dann werde ich alle vom Sinnlichen weg, und an mich ziehen.

Die göttlichen Bücher, antworteten einige Zuhörer, verheißen uns, der Messias werde beständig auf Erde bleiben. Du hingegen redest von dem Menschensohne, der erhöhet werden soll? Wer ist dieser Menschensohn?

Das Licht, fuhr der göttliche Lehrer fort, welches zu eurer Erleuchtung aufgegangen ist, wird sich euch bald entziehen. Setzet daher eure Reise zum ewigen Leben muthig fort.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wer eine Reise in der Finsterniß unternimmt, kann nicht versichert sein, ob er sich auf dem rechten Wege befinde, und wohin er komme. Folget diesem Lichte, und entreißet euch einmal der Finsterniß. Ihr sollet ja im Reiche des Lichtes eure Wohnung erhalten, und echte Kinder desjenigen sein, von welchem alles Licht ausströmet.

Wer an mich glaubet, dessen Glaube richtet sich mehr auf dem, welcher mich gesendet hat, als auf mich, und wer mich für denjenigen, der ich bin, ansieht, dem stellet sich mehr mein Vater dar, als ich.

Man eilet freudig einem Lichte nach. Der Vater hat mich in die Welt gesendet, um das Licht der Menschen zu sein. Wer sich von mir belehren läßt, darf nicht im Finstern wandeln.

Wer meinen Vortrag verwirft, wird nicht von mir gestrafet; ich bin ja nicht dazu gekommen, um die Welt zu verurtheilen: ich möchte die Menschen dem Verderben entreißen.

Wer sich gegen meine Reden und Handlungen erkläret, hat den Richter in sich. Meine Lehre, die er nicht annehmen wollte, wird ihn am Ende von der Gesellschaft der Seligen ausschließen.

Sie ist ja nicht von mir erfunden. Der Vater selbst hat mir aufgetragen, was ich lehren soll. Dieser Auftrag und diese Lehre führen zum ewigen Leben.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXXIV.

Am folgenden Tage, da er wieder im Tempel lehrte, trugen ihm Pharisäer und Herodianer nach einer schmeichlerischen Einleitung die Frage vor: dürfen wir Israeliten an den Kaiser Kopfgelder geben? Matth.

Der Heiland, welcher ihre Bosheit kannte, ließ sich ein Geldstück, mit welchem diese Abgabe entrichtet wurde, geben, und fragte: welches Bild und welche Umschrift ist diesem Gelde eingeprägt?

Die des Kaisers, war die Antwort. Da ihr euch, sprach Jesus, des kaiserlichen Geldes bedienet, so habt ihr dem Kaiser zu geben, was dem Kaiser gebühret. Gebet aber auch Gott, was Gott gebührt!

Hierauf wollten ihn die Sadducäer in Verlegenheit setzen, indem sie ihm den Fall, wo eine Gattinn nach einander an sieben Männer verehelichet war, vortrugen, und ihn fragten: welchem aus diesen sieben wird sie bei der Auferstehung angehören?

Die ehelichen Verbindungen, antwortete er, sind nur für das jetzige Leben nothwendig. Wer sich der Seligkeiten des künftiges Lebens würdig machet, bedarf ihrer nicht.

Wo niemand stirbt, da ist kein Ersatz nothwendig. Die Seligen treten in einen Zustand, der dem Leben der seligen Geister gleicht: Gott nimmt sie zu seinen unsterblichen Kindern auf.

Auf diese Unsterblichkeit hat Gott schon den Moses hingewiesen, da er sprach: Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Diese deine Stammväter genießen immer meine Huld.

Wir freuen uns, und danken dir.

Gott redet vom Abraham, Isaak und Jakob als von Lebenden. Er gibt Leben, und ist Gott der Lebenden. Ihm leben alle. Würden die Menschen bei dem Tode des Leibes völlig sterben, würde Gott aufhören, ihr Gott zu sein.

Bald darauf fragte ein Pharisäer: Welches Gebot ist im Gesetzbuche das vornehmste? Jesus wies ihn auf die unausweichliche Pflicht hin: Liebe Gott über alles, und deinen Nächsten, wie dich selbst!

Wichtigere Vorschriften als diese gibt es nicht. Alle übrigen müssen diesen weichen. Was in den Büchern Moses und der Propheten angeordnet ist, weiset dahin.

Vortrefflich hast du, antwortete der Pharisäer, diese Wahrheit beleuchtet. Es kann nur Ein Gott sein. Ihn mit innigster Ergebenheit und mit Anwendung aller Kräfte lieben und den Nächsten wie sich selbst, übertrifft alle Brandopfer weit.

Jesus, dem diese vernünftige Erklärung gefiel, versicherte ihn: Nur noch einige Anstrengungen, und du bist ein Mitglied des göttlichen Reiches.

Besieget und beschämt wagten es weder Pharisäer noch Sadducäer, ihm mehr Fragen vorzulegen. Um die Achtung für den Messias zu vermehren, fragte er: Wessen Sohn ist der Messias?

Weil die Pharisäer antworteten: Er ist Davids Sohn, fragte Jesus: Woher kommt es, daß ihn der von Gott erleuchtete David ausdrücklich seinen Herrn nennet?

Wir freuen uns, und danken dir!

Er versicherte ja in den Psalmen: Gott hat meinem Herrn versprochen, er soll ihm zunächst seinen Sitz haben, und an Hoheit und Ehre ihm der nächste sein. Er werde ihm alle seine Gegner unterwerfen.

David nennet den Messias feierlich seinen Herrn. Er kann also nicht so, wie man gewöhnlich spricht, sein Abkömmling, es muß ihm ein höheres Wesen eigen sein.

Bald nach diesen Gesprächen bemerkt er, wie die Reichen große Gaben in den Tempelschatz legten. Es kam aber auch eine arme Wittwe: diese gab nur zwei Heller. Marci.

Diese Person, sprach Jesus zu seinen Jüngern, hat mehr gegeben, als alle Reichen. Sie legten in den Tempelschatz, was sie leicht entbehrten: Die Wittwe aber brachte alles, was sie hatte, ihren ganzen Unterhalt.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXXV.

Um die Jünger und das Volk der Gefahr, durch Schriftlehrer von Wahrheit und Tugend abgebracht zu werden, zu entreißen, warnte er vor ihnen, wie folget: Matth.

Die Schriftlehrer, auch die von der pharisäischen Partei, erklären in Synagogen und Schulen das Gesetz Mosis. Gebet euch Mühe, diesen Anweisungen und Ermahnungen zu folgen!

Nach ihren Werken aber richtet euch nicht! Sie reden viel von Religion und Pflicht: aber ihre Thaten weichen weit davon ab. Anderen legen sie die größten Lasten auf: sie selbst rühren sie nicht einmal mit einem Finger an.

Was sie auch thun, geschieht, um von andern bemerket zu werden. Sie heften z. B. breite, mit Denksprüchen des Gesetzes beschriebene, Pergamentstücke an die Säume ihrer Kleider.

Sie lieben die ersten Plätze, tiefe Verbeugungen und glänzende Titel. Betraget euch gegen einander als Brüder, und keiner suche einen Ehrennamen, um andere zu drücken.

Unser aller Augenmerk richte sich auf den gemeinschaftlichen Vater, der im Himmel, auf den gemeinschaftlichen Lehrer und Führer, der zu und für uns aus dem Himmel gekommen ist!

Ringet nicht um äußerliche Vorzüge! Dahin gehe euer Streben, daß ihr bei jeder Gelegenheit einander dienet und nützet. Wer es hierin am weitesten bringt, ist bei Gott der erste und vornehmste.

Dann drohet der Heiland diesen Schriftlehrern wiederholtes Weh. Weh, weil sie den Menschen, die ins Himmelreich eingehen wollen, den Weg dahin verschließen, und sie auf Nebenwege führen.

Weh, weil sie die Häuser der Wittwen aufzehren, und dieß unter dem Schein einer blendenden Frömmigkeit. Weh, weil sie in fernen Ländern Ungläubige aufsuchen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Sie bringen sie zwar zur Annahme des Judenthums: allein sie üben nur das Aeußere desselben. Worte und Beispiele dringen nicht tiefer: Sinn und Wandel wird nicht verbessert. Sie werden schlimmer, und für die Hölle bereitet.

Weh, weil sie lehren, das Schwören bei dem Tempel, Altare, Throne Gottes u. s. f. verbinde nicht. Sie betrügen dadurch die Menschen, und wollen auch den Allwissenden betrügen.

Weh, weil sie auch vom geringsten Kräutchen den Zehent geben, und sich Recht und Gerechtigkeit, Menschenliebe, Treu und Wahrhaftigkeit nicht angelegen sein lassen.

Das Wichtige unterlassen sie, auf Kleinigkeiten legen sie großen Werth. Ihr Gewissen kann Kameele ertragen, Mücken aber nicht. Sie seigen der kleinen Mücken wegen den Wein.

Weh, weil sie nur auf äußerliche Reinlichkeit bedacht sind, sich aber wenig bemühen, das zu vermeiden, was das Innere beflecket, was die Seele verschlimmert.

Sie gleichen Grabmählern, welche man auf das Herrlichste schmücket. Dieses Schmuckes ungeachtet befinden sich innenher Todtengerippe, Verwesung, Würmer u. s. w.

Weh ihnen, weil die Frömmigkeit nur im Aeußern glänzet. Ihr Herz verwüsten Laster. Die Väter haben die Propheten gemordet: in den Söhnen reget sich der nemliche Geist.

Wir freuen uns, und danken dir!

An euch bewähret sich, fuhr der Heiland fort, der göttliche Ausspruch: Schon längst habe ich an euch gesendet, und sende noch immer Propheten, Weise und Lehrer.

Auch ihr werdet einige derselben ans Kreutz schlagen, einige auf eine andere Art tödten, andere werdet ihr in den Synagogen geisseln, und von einer Stadt in eine andere verjagen.

Ihr setzet die Grausamkeiten eurer Vorfahren fort, und ladet ihre Schuld auf euch. Es werden daher die fürchterlichsten Strafen über euch einbrechen, noch über das jetzt lebende Geschlecht einbrechen.

Jerusalem, du Prophetenmörderinn, wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, gleich der besorgten Henne, welche ihre Jungen zu sich locket, und unter ihren Flügeln schützet! Allein die wolltest nicht.

Die Stadt und der Tempel werden zerstöret werden, und verwüstet bleiben, so lange euch meine Gegenwart entzogen bleibt, bis ihr mir entgegen ruft: Heil ihm!

Heil dem, der sich als Erlöser anbietet. Gottes Herrlichkeit kommt mit ihm. Heil ihm, Dank und Ehre! Gleich nach diesen Worten ging Jesus zum Tempel hinaus.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXXVI.

Bei dem Weggehen erinnerten ihn die Jünger an den festen und schönen Bau des Tempels und an die Kostbarkeiten desselben. Sehet sie, antwortete Jesus, nur genau an, diese Herrlichkeiten!

Luc.

Bald kommen die Zeiten, da alles, was ihr hier sehet, niedergerissen wird, so niedergerissen, daß kein Stein auf dem andern bleibt. Er ging jetzt an den Oelberg hinaus.

Hier versicherte er sie wiederholt, daß die schrecklichsten Ereignisse über Jerusalem und über das ganze Land einbrechen werden, Gott aber werde sich seines Volkes nicht annehmen.

Bei diesen Drangsalen werden sich manche die Messiaswürde zueignen, und den Schein annehmen, als verrichteten sie die herrlichsten Thaten. Niemand achte auf sie!

Noch vor dem Anfange dieser Verwirrungen wird man den Verbreitern des Evangeliums sehr hart begegnen. Aber der göttliche Geist wird sie erleuchten, beleben und stärken.

Selbst Eltern, Geschwister und andere Anverwandte werden diejenigen, welche der neuen Religion Eingang verschaffen, tödtlich hassen und verfolgen. Doch Gottes mächtiger Schutz verläßt sie nie.

Am Evangelium stossen sich viele; auch falsche Lehrer machen es verhaßt. Da Bosheit und Verfolgungssucht zunehmen, wird bei vielen die Liebe und jede, selbst von der Natur eingepflanzte, Neigung erkalten.

Nachdem das Evangelium von den Juden schrecklich gedrängt worden ist, wird Jerusalem von feindlichen Heeren eingeschlossen werden. Hoffet da keine Rettung: Stadt und Tempel wird zerstöret.

Wir freuen uns, und danken dir!

Wenn sich jene gräuliche Entweihung und Verwüstung, welche schon Daniel angekündigt hat, der Stadt und dem Tempel nähert, so hoffe man keine Erlösung. Nur Flucht allein kann retten.

Schnell verlasse man den Aufenthalt, und fliehe ins Gebirg. Bedrängnisse, wie sie noch nie waren, werden auf die Israeliten losstürmen.

Was des Krieges Wuth nicht tödtet, wird weggeführet und unter andern Völkern zerstreuet werden. Alles würde zu Grunde gehen, wenn Gott das Elend nicht abkürzen würde.

Der Auserwählten halber wird das Uebel schneller vorüberziehen. Die schreckliche Drangsal wird das heiße Verlangen nach einem Retter aufregen. Der Messias wird aber keine Hilfe senden.

Er wird auch selbst nicht kommen. Lasset euch durch keine Verheißungen und durch keine Zeichen betrügen. Wenn er wieder erscheint, gleicht sein Kommen dem sich weit ausbreitendem Blitzstral.

Die Welt- und Naturänderungen, welche meinem Kommen vorgehen, treten schrecklich ein. Alles geräth in Verwirrung: sogar Sonne, Mond und Sterne verlieren ihren Glanz.

Ueberall herrschet Bestürzung: mit Bangigkeit und Schrecken erwartet man, was über die Erde kommen wird. Tobend wallet das Meer auf, und tritt aus den Ufern.

Wir freuen uns, und danken dir!

Der verkannte Mensch gibt nun sein Kommen vom Himmel an sichern Merkmalen zu erkennen. Er erscheint auf Wolken: Macht und Herrlichkeit umgeben ihn.

Mit lautschallenden Posaunen werden seine Engel die auserlesenen Menschen von allen vier Weltgegenden zusammen rufen. Alle sollen als eine Gottes-Gesellschaft um ihr Oberhaupt vereinigt sein.

Wenn bald nach meinem Weggehen die schrecklichen Züchtigungen der Juden beginnen, so dürfet ihr, meine Jünger, sicher auf eure nahe Erlösung hoffen.

Wie das Saftigwerden des Feigen- und andrer Bäume den nahen Sommer verkündet, so lassen euch diese Begebenheiten erwarten, daß sich das Reich des Messias bald noch mehr offenbaren werde.

Das Elend dieses Volkes wird noch eintreffen, ehe das jetzige Geschlecht ausgestorben ist. Meine Worte bleiben gewiß: eher vergingen Himmel und Erde.

Ueber den letzten Zeitpunkt läßt sich nichts bestimmen. Wenn er einbricht, ist allen Menschen unbekannt: es wissen es selbst die Engel nicht, selbst der Sohn weiß es nicht; mein Vater allein weiß es.

Die Menschen werden sich aber vor und bei dem Kommen des Messias nicht anders verhalten, wie zu den Zeiten des Noe. Die irdischen Geschäfte und Ergötzungen waren ihnen Hauptsache.

Wir freuen uns, und danken dir!

Die schreckliche Ueberschwemmung überfiel sie mitten in ihren Belustigungen und Geschäften, und riß sie fort. Eben so unvermuthet und unbereitet wird die Menschen dieser Zeitpunkt überfallen.

Bei Einer Feldarbeit, bei dem Treiben Einer Handmühle wird eine Person vom Verderben fortgerissen, die andere rettet sich. Thut, was ihr sollet, und seid wachbar!

Die Stunde, in welcher der Herr kommt, ist unbekannt. Wachet, und machet euch des göttlichen Schutzes würdig! Ihr dürfet euch dann auch nicht fürchten, vor dem Menschensohne zu erscheinen.

Man trifft Vorkehrungen und wachet, daß uns in der Nacht der Dieb nicht überfalle und bestehle. Der Messias kommt unvermuthet. Gebet acht, daß er euch nicht unvorbereitet antreffe!

Ein bemittelter Mann, der eine Reise vorgenommen hatte, ist bei seiner Zurückkehr mit dem Knechte sehr zufrieden, welcher die ihm aufgetragene Geschäfte verständig und gut verrichtet, und für die ihm anvertrauten Personen liebreich gesorget hat.

Der thörichte Knecht hingegen, der in des Herrn Abwesenheit nicht arbeitet, viel trinkt, schwelget, und das Mitgesind mißhandelt, wird von ihm scharf gestraft und verstossen.

Wie viel Herrliches haben die Guten, wie viel Widriges die Bösen vom Heiligsten zu erwarten! Er kommt unvermuthet. Bereitet euch auf sein Kommen nicht erst, wenn er schon da ist, wie die thörichten Jungfrauen!

Wir freuen uns, und danken dir!

Gleichet den weisen Jungfrauen! Sie haben alles, was ihr Geschäft fordert, zuvor bereitet. Sie kamen der Zeit bevor, waren aufmerksam und wachbar. Möchten auch wir uns immer mit dem Oele der Weisheit und Tugend versehen!

Wendet eure Anlagen, Fähigkeiten, Kräfte und Güter, sie mögen viel oder wenig sein, immer, wie die fleißigen Knechte, gut an! Der Allmächtige wird euch über viel bestellen.

Lasset von dem, was ihr empfangen habet, wie der faule Knecht, nichts unbenützt. Es würde euch auch das Empfangene genommen, und ihr würdet hinaus geworfen werden.

Wir freuen uns, und danken dir!

XXXVII.

Wenn der jetzt verkannte Messias in seiner Herrlichkeit, von allen Engeln umgeben, zurückkehret, dann setzet er sich auf seinen erhabenen Thron, und alle Völker versammeln sich vor ihm.

Er wird mit dem Menschengeschlechte eine Absonderung vornehmen, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Die sanften und milden Menschen kommen zur Rechten, die unfriedlichen hingegen und wilden zu seiner Linken.

Zu denen zur Rechten wird der Richter sprechen: Kommet ihr von meinem Vater Begnadigte, und nehmet das göttliche Königreich in Besitz. Seit dem Anfange der Welt war es euch schon bestimmt.

Ihr habt mir ja, als mir etwas mangelte, oft geholfen. Bei jedem Bedürfniß habet ihr euch meiner angenommen. Daran wissen wir uns, werden die Gerechten antworten, nicht zu erinnern.

Gewiß ist's so, wird er die Gerechten versichern. Jede Wohlthat und jeden Dienst, welche ihr einen meiner geringsten Brüder erwiesen habt, nehme ich ja so auf, als wären sie mir erwiesen.

Denen zur Linken wird er befehlen: Weichet von mir, ihr Verfluchten! Nie zu löschendes Feuer, das dem Teufel und seinem Anhang längst angewiesen ist, nimmt euch auf.

Ich war ja von allerlei Elend gedrängt, und ihr standet mir nicht bei. Wir sahen dich nie, werden ihm diese antworten, in harten Umständen. Nie versagten wir dir unsern Beistand.

Ihr ließet mich, wird der Heiland erwiedern, sehr oft ohne Hilfe. Den Beistand, den ihr einem meiner geringsten Verehrer nicht geleistet habt, nehme ich so auf, als wenn er mir versagt worden wäre.

Diese werden zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben eingehen. Diese Belehrung trug Jesus am Mittwoche vor, und am Abende des nemlichen Mittwochs wusch er den Jüngern die Füße.

Er zog sein Oberkleid aus, gürtete ein Tuch um den Leib, goß Wasser in ein Becken, wusch den Jüngern die Füße, und trocknete sie mit dem Tuche ab. Joann.

Wir freuen uns, und danken dir.

Nachdem er sich wieder an den Tisch gesetzet hatte, sprach er: Bedenket wohl, was ich eben an euch vorgenommen habe! Ihr nennet mich euern Herrn und Lehrer, und dazu habet ihr volles Recht. Ich bins.

Da ich, euer Herr und Lehrer, euch gedienet und mich zum Waschen eurer Füße herabgelassen habe, sollet auch ihr einander Dienste erweisen.

Ihr sollet so gesinnet sein, wie ich gesinnet bin, und so einander behandeln, wie ich mit euch umgehe. Diese meine Handlung diene euch zum Vorbild!

Ahmet sie bei jeder Gelegenheit nach, und präget euch tief ein: Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr, und der Gesandte erhebe sich nicht über den, von welchem ihm die Vollmacht ward!

Ihr wisset nun, was ich wollte. Ihr kennet die Vorschriften, nach welchen ihr leben sollt. Welche Freude und Seligkeit wird euch werden, wenn ihr Sinn und Wandel darnach einrichtet!

Möchte ich dieß von euch allen hoffen können! Ich kenne meine Jünger: schon damals, da ich sie auserwählet habe, hatte ich sie gekennet.

Auch der Ausspruch in den Psalmen von dem treulosen Tischgenossen muß erfüllet werden. Ich sage es voraus, daß euch bei den widrigsten Ereignissen keine Bedenklichkeiten über mich ergreifen.

Am nächsten Abende, bei der Feier des göttlichen Mahles, sprach Jesus noch deutlicher von diesem Verrathen. Doch Judas ward nicht gerührt. Der Herr wußte seinen nahen Tod, und sah ihm ruhig entgegen.

Wir freuen uns, und danken dir!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt.
Antw. Verschone uns, o Herr!
Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt.
Antw. Erhöre uns, o Herr!
Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt.
Antw. Erbarme dich, o Herr!
Herr, erhöre uns!
Antw. Herr erhöre uns!
Christe, erhöre uns!
Antw. Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Antw. Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Antw. Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Antw. Herr erbarme dich unser!
Unser Vater (Das Uebrige still.)
Führe uns nicht in Versuchung!
Antw. Erlöse uns von dem Uebel! Amen!

Wir wollen beten.

1.

Gütigster Vater, du hast uns deinen Sohn gesendet, daß wir dir ohne Furcht dienen, und unser ganzes Leben durch heilig und unsträflich vor dir wandeln. Was in der Finsterniß und Todesnacht sitzet, soll durch ihn erleuchtet werden. Auf dem Weg des Friedens will er uns leiten. Die unbefleckte Jungfrau Maria, das Vorbild jeder Tugend, auf welcher deine Gnade und dein Wohlgefallen ruhete, die Gesegnetste unter allen Weibspersonen wähltest du zur Mutter des Hochgelobten. Welche Ehre und welcher Segen ist das für uns Menschen! Nie können wir die Wichtigkeit und den Umfang dieser Gnade be-

greifen und genug fühlen. Mit innigster Erkenntlichkeit und in tiefster Demuth danken wir dir, heiligster, bester und weisester Vater. Amen!

2

Die Weisen aus dem Morgenlande wurden aus der Ferne gerufen, und fanden das göttliche Kind: sie haben es aber redlich gesuchet. Herodes hingegen, der hohe Rath, die Priester und Schriftgelehrten fanden es nicht, weil ihnen das Wahre, Gute, Himmlische und Göttliche nicht am Herzen lag. Hochmuth, Wollust, Geiz und Leichtsinn verblendeten sie.

Hilf uns, Allmächtiger und Heiligster, daß uns nie eine Leidenschaft bethöre. Steh uns väterlich bei, daß wir dich innigst lieben, die Wahrheit redlich suchen, der Tugend uns gänzlich weihen, und unsere Pflichten unermüdlich erfüllen. Erleuchte, stärke, verzeih uns, und unterstütze uns mit deiner Gnade, daß wir dich und den du gesendet hast, in der Herrlichkeit schauen und anbeten mögen. Amen!

3.

Ewiger, Unermeßner, Heiligster, wie viel Herrliches ist deinem Sohne eigen! Selbst Johannes, dessen Größe alle andere Menschen der Vorzeit übertroffen hat, hielt sich für zu gering, um ihm auch nur die schlechtesten Dienste zu leisten, und doch hatte er von vielen seiner herrlichen Lehren und Thaten nichts vernommen. Wie weit mehr sollen wir uns, denen von ihm so viel bekannt wurde, erniedrigen, danken und anbeten!

Bewahre uns, o Gott, vor Kaltsinn, und laß unsre Demuth, unsern Dank, unsre Andacht und Anbetung stets inniger werden! Amen!

4.

Laß, gütigster Vater, die Religion deines Sohnes in uns zur Quelle werden, die ins ewige Leben strömet. Sie erquicke, belebe und erhebe uns zu jedem Guten und Schönen! Unser Inneres und Aeußeres strebe immer im Einklange zu dir, Heiligster, und unsere Anbetung und unser ganzes Verhalten werde stets vom Geiste und Gemüthe eingegeben und geleitet! Bloßes Außenwerk schände nie unsre Lippen, Mienen und Gebärden! Du bist ein Geist, der vollkommenste Geist bist du. Erleuchte und stärke uns, daß auch unsere Andacht, unser Beten und unsre Anbetung stets durch den Geist, durch den besten Geist belebet und geheiliget werden! Wir bitten dich um diese Gnade durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Lehrer und Erlöser. Amen!

5.

Heiligster, erwecke und stärke uns, daß auch wir, wie die Apostel und andere Jünger des Herrn, wie die Blutzeugen und alle gute Christen jedes Orts und jeder Zeit, immer auf den göttlichen Heiland sehen, und dadurch unsern Sinn und Wandel veredeln. Auf diese Art werden wir unsre Religion und Tugend auf einen unerschütterlichen Felsen gründen, und ein felsenfestes Gebäude, gegen welches auch die wildesten Stürme und Ueberschwemmungen nichts vermögen, aufführen. Es ruhet auf Christus, dem Gründer unsers Glaubens, dem Befestiger uns-

rer Hoffnung und dem Vorbilde unsrer Liebe, dem mit dir und dem heiligen Geiste Dank und Liebe, Preis und Anbetung gebühret in Ewigkeit. Amen!

6.

Der göttliche Heiland stellte den Zweck des Sabbaths dar. Gute Gesinnungen und Thaten sollten ihn heiligen und verherrlichen. Unser gutes Verhalten soll an jedem Tage zeigen, daß wir zur Ehre Gottes und für unser Heil leben. Der Sonn- und Festtag fordert uns aber zu diesem Streben mit vielen Stimmen auf. Möchten wir uns an diesen Tagen nie dem Leichtsinn, nie der Wollust, nie der Unmäßigkeit, nie einer andern wilden Leidenschaft überlassen, möchten wir sie zur Gottesverehrung und Erbauung dankbar benützen, möchten wir an denselben der Ruhe und des Vergnügens vernünftig genießen! Doch der Mensch ist schwach, und Beispiele und Gelegenheiten verführen ihn.

Allmächtiger, wir bekennen, daß wir deiner Hilfe immer bedürfen. Sende uns vorzüglich an Sonn- und Festtagen dein Licht und deine Kraft, daß wir ihre Wichtigkeit erkennen, und sie, nach der Lehre und dem Beispiele des Herrn, durch Wohl- und Gutesthun ehren. Dadurch erfüllen wir deinen Willen, und folgen dem Beispiele deines Sohnes, unsers Erlösers, welcher dazu gekommen ist, um uns den Werth der Zeit, vorzüglich der Sonn- und Festtage fühlen zu lassen und uns so der herrlichen Ewigkeit würdig zu machen. Amen!

7.

Das Vertrauen und der Glaube des heidnischen Hauptmannes hat die Juden beschämet, und dem Heilande die Versicherung abgedrängt: Von allen Gegenden werden Menschen das Evangelium annehmen, und das himmlische Reich wird ihr Antheil.

Unterstütze uns, Allmächtiger, daß sich unser Glaube, unsre Liebe und unser Zutrauen stets vermehren, um dir und deinem Sohne immer wohlgefälliger, und am Tage, an welchem nach Verdienst vergolten wird, vor und von denen, welche dich, Allvollkommner, weniger kennen, nicht beschämet zu werden. Laß uns durch deine Gnade immer mehr nach dem Evangelium leben, und in das Reich der Wahrheit, Tugend und Seligkeit stets tiefer eindringen! Amen!

8.

Die Wunder des Herrn, wie seine Thaten und Lehren, verkünden seine Herrlichkeit, Weisheit und Wohlthätigkeit. Möchten sie uns und alle Menschen immer mehr zu ihm hinziehen, und unsern Glauben, unser Zutrauen und unsre Liebe vermehren! Aber wie oft tritt der Mensch zurück, wie oft wanket er!

Unterstütze unsre Schwachheit, Allmächtiger, daß wir uns stets enger an deinen Sohn anschließen, und dadurch unser Heil wirken, für welches er sich hingeopfert hat, er, unser Lehrer, Vorbild und Erlöser. Amen!

9.

Wir danken dir, gütigster Vater, daß du vielen Millionen Menschen, wie einst Jesus den fünf Tausenden, in jedem Jahre und an jedem Tage Nahrung mittheilest. Welche Erquickung, welcher Segen und welche Freude fließt aus diesen Gaben! Wir wollen sie mäßig genießen, und auch unsre Mitmenschen erfreuen. Laß uns aber auch, Heiligster, um die unvergängliche Nahrung, die uns dein Sohn mittheilen will, besorgt sein; wir sollen ja ewig leben. Wir wollen uns um das Zeitliche bemühen, noch mehr aber dem Ewigen nachstreben. Steh uns mit deiner Gnade bei, daß unsre Anstrengungen für Zeit und Ewigkeit, vorzüglich diese, gedeihen. Amen!

10.

Erleuchte und stärke uns, Heiligster, daß wir oft unser Innerstes erforschen. Es soll von bösen Neigungen, schändlichen Begierden und erniedrigenden Gesinnungen stets reiner werden. Dann werden auch keine böse Reden und Handlungen hervorbrechen, und das Wahre, Gute und Göttliche wird in uns immer fester wurzeln. Solche Pflanzen liebest du, bester Vater, du erziehst und segnest sie. Hilf uns diesen guten Sinn immer fleißiger pflegen. Wir bitten dich um diese Gnade durch deine heilige und weise Vaterliebe. Amen!

11.

Gütigster Vater, dein Sohn, welchen du uns zum Lehrer und Erlöser gesendet hast, hat uns versichert, daß seine Lehre von dir abstamme. Wer nach deinem Willen lebet, wird erfahren, daß seine

Lehre göttlichen Ursprungs ist. Möchten wir diese himmlische und göttliche Lehre, die sich jedem, der nach ihrer Anleitung lebet, als göttlich ankündet, stets innigst lieben, und ihr auch dann, wenn ungestüme Reitzungen und böse Beispiele auf unsere Sinnlichkeit heftig wirken, in Demuth und mit Freudigkeit folgen! Wie sehr würde sie uns erheben und veredeln! Gib uns dazu Licht und Kraft. Wir flehen um diese Gnade durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen!

12.

Welch ein Sklav ist der Sünder! Die härtesten Fessel beschweren ihn, und der Vater stößt ihn aus dem Hause. Die Wahrheit, welche uns die Vernunft und das Evangelium verkünden, nimmt uns diese Fessel ab, oder bewahret uns vor denselben. Wir wandeln in der Freiheit der Kinder Gottes.

Wahrhaftigster und Seligster, laß uns den hohen Werth dieser Freiheit erkennen, fühlen, und nie aus dem Auge verlieren! Keine Reitzung und Versuchung sei im Stande, uns zu Sklaven der Sünde zu erniedrigen! Hilf uns, daß wir immer folgsame Jünger des göttlichen Lehrers und deine gute Kinder bleiben mögen; er ist ja auch stets, auch in den härtesten Umständen, deinem Willen völlig ergeben und gehorsam geblieben bis zum Tode, bis zum Tod am Kreutze. Amen!

13.

Erleuchte und stärke uns, gütigster Vater, daß wir uns stets an den besten Hirten halten, und in

allen Verhältnissen unsers Lebens seiner Stimme folgen; er liebte uns ja sehr, will uns zur erquickendsten Seligkeit führen, und opferte sein Leben für uns hin. Keine Liebe gleicht der, mit welcher er uns geliebet hat. Hilf uns, daß wir uns dieser Liebe würdig machen, und immer auf seine Stimme merken. Nie ertöne sie in uns vergebens! Wir bitten dich im Namen eben dieses guten Hirtens. Amen!

14.

So tief sich der Erlöser erniedriget hatte, und so oft er als ein schwacher Mensch erschienen war, sah man doch öfter die größte Macht und Herrlichkeit an ihm. Er baute seine Kirche auf einen Felsen, und stellte die Schlüssel zum göttlichen Reiche dem Petrus und seinen Nachfolgern zu. Auf einem Berge zeigte er sich dreien Jüngern in einer ausnehmenden Herrlichkeit, und besprach sich mit Moses und Elias. Auf seinen Befehl wichen sogleich die fürchterlichsten Krankheiten und teuflische Plagen. Er sprach zwar von seinen Leiden, aber auch von der herrlichen Auferstehung. Laß uns, mächtigster und gütigster Vater, oft an diese Ereignisse denken, und dadurch unser Zutrauen und unsre Ergebenheit an deinen Sohn stets vermehren. Erwecke uns, daß wir, wie du es befiehlst, immer mit aller Lernbegierde und Folgsamkeit auf ihn merken, und so deines Wohlgefallens, wie er, stets würdiger werden, und einst dahin kommen, wo es ohne Aufhören gut sein wird. Amen!

15.

Hilf uns, bester Vater im Himmel, daß uns der Kindersinn: Unschuld, Einfachheit, Geradheit,

Demuth, Versöhnlichkeit und Dienstfertigkeit immer mehr eigen werde, daß wir uns vor allen Worten, Geberden, Mienen und Handlungen, die andere ärger machen könnten, in Acht nehmen, und uns von allem, das uns zum Bösen reitzet, loszureißen suchen, und sollte es uns auch so wichtig scheinen, als Aug, Hand oder Fuß. Wie schrecklich ist das unauslöschliche Feuer und das Nagen eines Wurmes, der nie stirbt! Stärke uns, daß wir denselben entgehen, uns vor jeder Art der Verführung hüten, niemand, am wenigsten ein Kind ärgern, und den Kindersinn in uns und andern bewahren. Wir bitten dich um diese Gnade durch deinen Sohn, unsern Herrn, welcher vor Aergerwerden und Aergermachen so eingreifend gewarnet, und das Streben nach Kinderähnlichkeit so nachdrücklich empfohlen hat. Amen!

16.

Gott der Liebe, du ließest durch deinen Sohn die Liebe als Kennzeichen des ächten Christen aufstellen. Belebe uns immer mehr mit dem Geist der Liebe, daß einer dem andern, wie die Engel im Himmel sich unser annehmen, wohlwohlend diene, und daß wir nach dem Vorbilde deines Sohnes einander helfen und wohlthun. Du läßt uns so oft unsere Vergehungen nach: wie empfindlich würdest du uns strafen, wenn wir unsern Mitmenschen die weit kleinern Fehler nicht nachließen! Auch Beschimpfungen und Lästerungen mißfallen dir sehr. Bewahre uns vor diesen Abweichungen, und laß uns auf der Bahn der Liebe unermüdlich fortwandeln. Auf diese Art gelangen wir zu dir, o Gott der Liebe, und zu deinem Sohne, dessen Lehren, Leben, Leiden und Tod die Liebe empfehlen. Amen!

17.

Gütigster Vater, wir danken dir innigst, daß du in alle Welt, daß du auch in unser Land erleuchtete Männer gesendet hast, die uns das Evangelium verkündeten, und uns in den Stand setzten, daß unsre Namen unter diejenigen, denen das Leben und das Reich der Himmeln zukommt, geschrieben werden. Dank und Preis dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde! Du hast dein großes Vorhaben einfachen und redlichen Kinderseelen geoffenbaret, und deinem Sohne zum Wohl der Menschheit volle Macht gegeben. Welcher Segen, welches Licht, welche Kraft geht uns dadurch zu! Laß sie uns immer möglichst benützen! Gib deine Gnade dazu durch Jesum Christum deinen Sohn und unsern Herrn! Amen!

18.

Vater des Lichts, erwecke, leite und stärke immer mehrere christliche Lehrer, welche die Religion deines Sohnes, die von Irrthum und Laster erlöset, und Ruhe und Erquickung verschaffet, dieses sanfte Joch und diese leichte Bürde, stets weiter verbreiten, und in jedem, der sich zu ihr bekennet, tiefer und fester begründen! Laß uns auch das Leichte, Sanfte, Beruhigende und Erquickende dieser Religion immer mehr fühlen und schätzen! Erwecke uns durch deine Gnade, daß wir diese leichte und sanfte Bürde in allen Verhältnissen und zu allen Zeiten dem schmählichen und hindernden Joche des Lasters vorziehen, und uns freuen, dir und deinem Sohne anzugehören. Amen!

19.

Die Kinder, welche dem Erlöser zugetragen wurden, und das Verhalten des reichen Jünglings, der so viele Hoffnungen gegeben hatte, erfreuten den Heiland innigst. Möchten auch wir unschuldig, aufrichtig, demüthig, versöhnlich und liebreich sein, wie die Kinder, und uns, wie dieser Jüngling, das gegründete Zeugniß geben können, daß wir die göttlichen Gebote von Jugend auf beobachtet haben! Heiligster und Weisester, laß uns die Schönheit eines solchen Verhaltens stets vorschweben, und uns von derselben so durchdrungen werden, daß wir es bei jeder Gelegenheit nachahmen! Stärke uns aber auch, daß uns weder die vordringende Neigung zu den irdischen Gütern, wie diesen Jüngling, noch eine andere wilde Leidenschaft im Streben nach unsrer Bestimmung aufhalte. Wir bitten dich durch deinen Sohn, das Vorbild jeder Tugend, welchen nichts in der Beobachtung der Pflichten seines Berufes hindern konnte. Amen!

20.

Ein Gesetzlehrer, welcher Jesum nur ausforschen wollte, veranlaßte die herrlichste Erklärung. Wir sollen uns jedem, der unsrer Hilfe bedarf, und wenn er auch zu einem andern Land gehöret, von unsrer Religion abweicht, oder uns völlig unbekannt ist, als Nächste beweisen.

Gott der Liebe, der du dich aller Menschen mit väterlicher Sorgfalt annimmst, und deinen Sohn zum Heil aller Menschen gesendet hast, erwecke uns, daß wir niemand von unsrer Liebe ausschließen, und keine Anstrengung, keinen Aufwand und keine Gefahr scheuen, um jedem seine harte Umstände zu er-

leichtern, und ihm Nutzen und Freude zu verschaffen. Wir wollen nie bey dem Elende oder auch nur bei dem Ungemach unserer Mitmenschen ungerührt vorüber gehen, vielmehr helfen, nützen, erfreuen, trösten, belehren und erbauen, wo und wie wir können. Hilf uns, daß wir nie dem harten Priester, nie dem gefühllosen Leviten, sondern immer dem wohlthätigen Samariter gleichen, und bei jeder Gelegenheit linderndes Oel in den verwundeten und schmachtenden Leib und in das wunde Herz gießen. Amen!

21.

So sehr uns die äußerliche Reinlichkeit empfiehlt, sollen wir uns doch weit mehr befleißen, daß unser Herz rein werde und bleibe. Nie beflecke es Geitz, Raubsucht, Ungerechtigkeit oder ein anders Laster!

Du hast ja, weisester Schöpfer, das Innere, wie das Aeußere erschaffen, und das Innere hat vor dir, den Engeln und jedem guten Menschen weit größern Werth als das Aeußerliche. Erleuchte und bewege uns, daß auch wir diesen Werth immer mehr erwägen, und ihn durch gute Gesinnungen, Entschlüße und Thaten erhöhen. Laß die Lehrer, welche du fortwährend zur Erleuchtung der Menschen, deiner Kinder sendest, kräftig an unsre Herzen sprechen, und stärke uns durch deine Gnade, daß wir immer an innerm Werthe, an Weisheit und Tugend, wie unser Erlöser und Lehrer zunehmen. Amen!

22.

Hilf uns, Heiligster, daß sich unser die Heuchelei, die Menschenfurcht, die Kleinmüthigkeit, der

Neid und die Eigennützigkeit nicht bemächtigen: der Heiland hat kräftigst davor gewarnet, und uns Redlichkeit, Furcht vor dem allwissenden und allmächtigen Vergelter, Zutrauen zu dem unüberwindlichen Beschützer, Genügsamkeit und unausgesetztes Wohlthun dringendst empfohlen. Ermuntere und stärke uns, wenn wir in diesem Streben ermüden sollten, und laß uns auf der ehrenden und beseligenden Laufbahn, die uns unser Erlöser vorgezeichnet hat, bis an's Ende muthig fortwandeln. Die Lehren und Beispiele unsers weisesten und liebreichsten Vorgehers schweben uns stets vor! Amen!

23.

Das lebhafte Andenken an deine allmächtige und weiseste Fürsorge, gütigster Vater, durchdringe uns ganz und verscheuche jeden Gram und jede Angst aus unserm Leben! Du gabst uns einen künstlich eingerichteten Leib, wirst du ihm die Kleidung: du verliehst uns das Leben, wirst du ihm die Nahrung versagen? Da du für die Feldblumen, da du für die Raben wohlwollend sorgest, wird der Mensch, der seine Kräfte und Vernunft anwendet, die Thiere und Blumen weit übertrifft, und von dir väterlich geliebet wird, von dir unbeachtet bleiben? Du kennest unsre Bedürfnisse, und kannst und willst mehr helfen, als der mächtigste und gütigste Vater. Wir vertrauen auf dich mit aller Zuversicht, und wollen uns stets befleißen, deine gute Kinder zu sein. Wir wollen für das himmlische Reich arbeiten, und die dazu taugliche Tugend erwerben. Aber wie oft übereilet uns unsre Schwachheit! Kräftig spricht nicht selten der Leichtsinn, noch mächtiger das Laster. Mit

welcher Heftigkeit wirken die bösen Beispiele! Schwäche, Allmächtiger, die Kraft derselben, und leite uns durch deine Gnade, daß wir glauben, hoffen, vertrauen, lieben und leben, wie wir sollen. Amen!

24.

Weisester und Heiligster, der du immer zum Wohl der großen Schöpfung beschäftiget bist, erwecke auch uns, daß wir uns nie der Trägheit oder dem Leichtsinn überlassen, sondern zu jeder Zeit das, was uns obliegt, redlich vollbringen. Auf diese Art wird uns der allwissende und gerechteste Richter und Vergelter, der die Menschen nicht selten unvermuthet abruft, nicht unvorbereitet antreffen. Niemand mißbrauche die ihm verliehene Gewalt, und jeder wende seine Fähigkeiten, Kenntnisse und Güter so, wie es ihre Bestimmung erheischen, an. Wie man auf die Zeichen der Zeit und Witterung Acht gibt, so soll man, und dieß weit mehr, auf die Zeichen merken, die wohlthätige und heilsame Anstalten ankünden. Belebe uns durch deine Gnade, daß wir auf alles, was deine weise und mächtige Vaterhuld veranstaltet, sorgfältige Rücksicht nehmen, und das allsehende Richteraug nicht zu fürchten haben. Amen!

25.

Laß unter uns, Heiligster, nie den Wahn aufkommen, als wären die, welche ein Unfall trifft, größere Sünder als wir: laß uns vielmehr das Böse, das in uns selbst ist, erkennen und ablegen, und hilf uns, daß wir, wie ein guter Baum, gute, ja die besten Früchte bringen. Unterstütze uns, daß wir

uns der Finsterniß immer mehr entziehen, und im Lichte wandeln. Möchten sich unter uns Einsichten, Kenntnisse und gute Eigenschaften stets vermehren, und möchte dieses Licht, auf den Leuchter gestellet, sehr viele erleuchten und erwärmen! Deine Kraft, Allmächtiger, obwohl sie sich im Verborgenen reget, bringt die herrlichsten Wirkungen hervor. Durch deine Macht keimet der Same, und treibt Wurzel und Stamm: der Ackersmann wird es kaum gewahr. Die Erde treibt auf dein Geheiß anfangs das zarte Hälmchen, das sich zu einem festen Halm erhebt, dann die Aehre und endlich die volle Frucht in der Aehre. Auf diese Art nährest du unzählige Menschen und Thiere. Nähre auch unsern Geist, zieh die Pflanze des Wahren, Guten, Himmlischen und Göttlichen in uns groß, und laß sie Früchte bringen, die uns und andere erquicken, jezt und ewig erquicken. Amen!

26.

Der Weg der Sinnlichkeit, des Leichtsinns und des Lasters, der zum Verderben führet, ist breit, der Weg der Unschuld und Tugend hingegen, auf welchem man im ewigen Leben anlanget, ist schmahl, und die Thür dahin ist eng. Wir sollten auf dem schmahlen Wege wandeln, und zu jeder Zeit darauf bedacht seyn, daß wir durch die enge Thür eindringen. Aber wie oft will und versuchet es der Mensch, und er ermüdet! Die eigne Sinnlichkeit, verderbliche Umgebungen und böse Beispiele halten ihn in seinem Streben auf.

Hilf uns, allmächtiger und weisester Vater, diese Hindernisse überwinden, und unsre Bemühungen um ewiges Leben beständig fortsetzen. Wie aus

jeder Gegend und von den verschiedensten Völkern sich die Menschen anstrengen, um im Reiche Gottes die herrlichsten Seligkeiten zu genießen, so wollen wir zu keiner Zeit von unsern Bestrebungen dahin ablassen. Wir wollen unsre Schwachheit und das weite Zurückbleiben hinter unserm Ziel erkennen, uns nicht erheben, und bei dem Guten und Gefälligen, das wir andern erweisen, nicht auf Wiedervergeltung sehen, sondern Armen, Kranken, Schwachen und Alten wohlzuthun und zu nützen suchen. Erhalt uns, Heiligster, und vermehre uns diese gute Gesinnung, und unterstütze uns mit deiner Gnade, daß wir unsre gute Vorsätze vollbringen mögen. Wir bitten dich durch Jesus Christus unsern Herrn, der immer so sehr auf Tugend und vorzüglich auf Liebe und Wohlthätigkeit gedrungen hat. Amen!

27.

Weisester und Heiligster, laß uns unsre Anlagen, Kräfte und Neigungen, die Beschwerden und Gefahren sorgfältig prüfen, daß wir uns nicht an Geschäfte, die wir nicht ausführen können, wagen. Wir haben für die Erde und den Himmel viel und verschiedenes zu unternehmen und zu leiden. Wie vielen Menschen sollten wir dienen und wohlthun und so für eine herrliche Zukunft sorgen! Das göttliche Gesetz muß vollbracht, und zum Erlangen des göttlichen Reiches muß Gewalt angewendet werden. Der stete Genuß der irdischen Güter und sich an einander drängende Ergötzlichkeiten führen nicht dahin. Erleuchte uns, daß wir uns selbst immer mehr kennen lernen, in Demuth deinen Willen vollbringen, mit Weisheit für Zeit und Ewigkeit arbeiten,

uns nicht in das Irdische vertiefen, unsern Mitmenschen dienen, und zum Erkämpfen des göttlichen Reiches Gewalt anwenden. Stärke uns in unsern Bemühungen! Wir bitten dich durch deinen Sohn, unsern Herrn und Erlöser. Amen!

28.

Belebe uns, allmächtiger und weisester Vater, daß das Streben nach Tugend immer unsre vornehmste Angelegenheit bleibe. Mit dieser Gesinnung werden wir das schrecklichste Laster, dem der Heiland das Versenken ins Meer gedrohet hat, vermeiden: wir werden niemand ärger machen, niemand zum Bösen reitzen und verführen, aber auch uns in Acht nehmen, daß wir nicht verführet werden. Die Sünde wollen wir möglichst fliehen, doch in Rücksicht auf andere Dinge uns deiner weisen Fügung überlassen, und uns nie als Herrn, sondern nur als Diener und Vollbringer deines heiligsten Willens betrachten. Mit dieser Demuth und Ergebenheit wollen wir auch unser Gebet darbringen. Erhalt und stärke in uns, Allmächtiger, diese Gesinnung, welche unsern Heiland im vollesten Maß belebet hat! Wir flehen durch seine unendlichen Verdienste um diese Gnade. Amen!

29.

Laß uns, weisester Beherrscher deiner großen Schöpfung, nicht immer angenehme Ereignisse auf Erde erwarten: auch widrige treffen nicht selten ein. Hilf sie uns aus Gehorsam gegen deine liebreiche Fügungen gelassen ertragen. Die Leidenstaufe soll

uns reinigen und stärken. Wir wollen nach dem Beispiele unsers Erlösers den Leidenskelch willig trinken, aber auch, wie er, andern so viel dienen und nützen, als wir können. Wir wollen niemand betrügen und beschädigen, und den Schaden, der etwa durch unsre Schuld entstanden ist, reichlich vergüten. Wir wollen von den Fähigkeiten, Kräften und Gütern, mit denen uns deine weise Liebe beschenket, einen guten Gebrauch machen, und uns der Armen liebreich annehmen. Barmherzigster Vater aller Menschen, deiner Kinder und unsrer Brüder, segne dieses Vorhaben, und hilf uns die Hindernisse übersteigen, welche sich der Ausführung desselben entgegen setzen. Hilf uns leiden, nützen, wohlthun, kämpfen und überwinden, wie dein Sohn gelitten, genützet, wohlgethan, gekämpfet und überwunden hat! Amen!

30.

Wie sehr beruhiget das Christenthum! Unser ganzes Leben stellet es unter die weise Leitung und den allmächtigen Schutz des gütigsten Vaters, und der Tod des guten Christen ist dem göttlichen Heilande ein Schlaf, der uns ins bessere Leben hinüber wiegt. Der wahre Verehrer des Herrn freuet sich eines Lebens, welches kein Tod raubet. Er geht ohne Betrübniß ins andere Leben über. Wie sehr erleichtern und erheben diese Verheißungen!

Hilf uns, mächtigster und weisester Vater, daß uns die Größe und Herrlichkeit dieser Hoffnungen immer vorschwebe, und unsern Sinn und Wandel veredle. Stärke uns vorzüglich bei Plagen und widrigen Ereignissen, in Krankheiten und im Tode

durch diese herrlichen An- und Aussichten! Wir bitten dich durch deinen Sohn, dessen Lehre, Leben und Leiden uns im Leben und Tode stärken. Amen!

31.

So kräftig Jesus das Wohlwollen für die Armen empfohlen, und jede Weichlichkeit vermieden hatte, ließ er sich doch von der Schwester der Martha mit köstlichem Balsam salben, und vertheidigte diese Handlung gegen den geitzigen Judas. Obwohl er nie nach Pracht und irdischer Hoheit gestrebet hatte, zog er doch einige Tage vor seinem Tod feierlich in die Hauptstadt ein, und ließ sich von dem jauchzenden Volke als Messias ausrufen. Er wollte seiner tiefen Demuth ungeachtet als der, welcher er gewesen ist, erkennet sein. Ihm sollte hohe Achtung und Ehre zukommen. Er und seine beseligende Religion sollen gekennet und innigst verehret werden.

Wahrhaftiger, vermehre uns den Glauben! Laß uns deinen Sohn, unsern Heiland und Lehrer, und seine Religion stets inniger lieben, und unabbringlich daran hangen. Dadurch wird uns alles, was er gethan, gelehret, gelitten und veranstaltet hat, immer wichtiger. Erleuchte und stärke uns, daß uns nichts von ihm trenne. Jede Betrachtung, jedes neue Licht und jede neue Kraft, jede Woche und jeder Tag bringe uns ihm und seiner Religion näher! Amen!

32.

Das Verdorren des unfruchtbaren Fruchtbaumes, das Verjagen der eigennützigen Verkäufer und das Elend des verwerfenden und verworfenen

Volkes Israel erwecke und befestige in uns den Gedanken, daß du, Heiligster, die Selbstsucht und das Entweihen des Heiligsten, das Widerstreben gegen das Wahre und Gute und sogar den Mangel am Guten verabscheuest. Belebe und stärke uns, daß wir nie bloß nach dem ringen, was unsere zeitlichen Güter oder unsere sinnlichen Vergnügungen vermehret. Hilf uns auf das Ewige, Himmlische und Göttliche merken, und immer einem guten Baume gleichen, den viele und gute Früchte zieren! Amen!

33.

Möchten wir zu deinen Geboten und zu deinen Seligkeiten, o Gott, welche die herrlichste Mahlzeit weit übertreffen, den heißesten Hunger und Durst haben, und uns dazu bestens bereiten! Aus der Auflösung gehen die nützlichsten und schönsten Pflanzen hervor. Möchten wir so leben, arbeiten, kämpfen und leiden, daß wir durch unsre Auflösung, den Tod, wie unser Heiland, verherrlichet werden! Wir wollen dem Lichte, welches durch ihn in die Welt gekommen ist, folgen. Hilf uns, Heiligster, daß wir uns der Finsterniß des Irrthumes, der Thorheit und des Lasters stets mehr entreißen, und in deinem Lichte den Weg der Wahrheit und Tugend für uns und andere immer mehr anbahnen! Amen!

34.

Weisester, du hast uns und die Erde so eingerichtet, daß wir der Zeit und Ewigkeit dienen, dem Fürsten und der Obrigkeit gehorchen, die ehelichen und elterlichen Pflichten erfüllen, unsre Mitmen-

schen, wie uns selbst, lieben, aber vor allem dich, den Allvollkommnen, mit innigster Ergebenheit und mit Anwendung aller Kräfte lieben, und immer und überall deinen Willen vollbringen. Hilf uns, daß wir uns gegen den Kaiser und die Obrigkeiten, gegen Eltern und Lehrer, gegen Vorgesetzte und Untergebne, gegen Angehörige und Fremde, gegen Nachbarn und Entfernte, gegen Freunde und Feinde so verhalten, wie es sich gebührt, daß wir unsern Mitmenschen lieben, wie uns selbst, und uns desjenigen, der unsers Beistandes bedarf, stets wohlwollend annehmen, daß wir dich, den Liebenswürdigsten, immer mehr erkennen, und deinen Vorschriften und Anordnungen stets genauer nachleben, nach der Lehre und dem Beispiele desjenigen, welcher dir bis in den Tod, bis in den Kreuzestod gehorsam war. Amen!

35.

Der göttliche Lehrer hat die Menschen vor den Pharisäern, auch vor andern Schriftlehrern gewarnet, weil sie das Gute, das ihre Worte empfahlen, nicht selbst ausübten, den Ehrenbezeigungen nachjagten, die Menschen nicht zu den Hauptsachen hinwiesen, und sie auf Nebenwege führten, weil sie sich unter dem Scheine der Frömmigkeit in die Häuser der Wittwen einschlichen, und das Vermögen derselben aufzehrten, die Neulinge nicht in das Innere der Religion einführten, die Wichtigkeit des Schwörens entkräfteten, durch das Geben des Zehents auch bei den kleinsten Kräutern sich von dem Ausüben der Gerechtigkeit und anderer Tugenden loskaufen wollten, auf Kleinigkeiten große und auf das Wichtige geringe Sorgfalt wendeten, und in das Innere nicht ein-

drangen. Sie achteten auch die an sie gesendeten Lehrer, sie achteten selbst das Vorbild aller Lehrer nicht. Wie viel sollen wir vermeiden, und wie schwach sind wir!

Erleuchte und stärke uns, gütigster Vater, daß uns die Beispiele und Grundsätze der Schriftlehrer und andrer bösen Menschen nicht verführen, sondern daß wir die Vorschriften der Vernunft und des Evangeliums immer genauer erforschen und befolgen. Wir flehen um deine Gnade durch deinen Sohn und unsern Herrn und Erlöser. Amen!

36.

Gerechtester Richter, die schärfsten Züchtigungen sind über die ungehorsamen Bewohner Jerusalems und des ganzen gelobten Landes ergangen, und werden am Ende der Zeiten über alle Böse einbrechen. Dein Sohn wird mit großer Macht und Herrlichkeit zum Gericht erscheinen: auch jetzt zeiget er sich schon als Vergelter: manchmal ruft er uns schnell und unvermuthet ab. Erleuchte und stärke uns, daß wir immer und überall unsre Pflichten erfüllen, und auf diese Art immer bereit sein mögen. Wir gleichen dann den treuen Knechten und den vorsichtigen Jungfrauen, und gehen in die Freude unsers Herrn ein. Laß uns stets dahin streben; es ist das Wichtigste und Höchste. Laß unsre Bemühungen gedeihen! Deine Gnade komme uns immer vor, und begleite uns stets! Amen!

37.

Wir flehen zu dir, o Gott, um Licht und Kraft, daß wir unsre Mitmenschen nie verderben, beschä-

digen und kränken, ja nicht einmal in harten Umständen unbesorgt lassen. Unser Heiland behandelt, wenn er in seiner Herrlichkeit als Richter kommt, und nimmt alles Gute, das wir unsern Mitmenschen nicht erwiesen haben, so auf, als wenn wir es ihm versaget hätten. Hingegen gelten ihm die Wohlthaten, welche wir unsern Mitmenschen erwiesen haben, so viel, als wenn wir ihn selbst dadurch beglücket und erfreuet hätten. Wer sollte nicht jede Gelegenheit ergreifen, um dem weisesten, mächtigsten und gütigsten Freunde zu helfen, zu dienen und wohlzuthun? Mit welcher Bereitwilligkeit und Demuth hat er selbst geholfen und gedienet! Wie kräftig stellet uns dieses die Fußwaschung dar! Möchte uns hierin die Lehre, das Beispiel und die Verheissung des Erlösers stets vorschweben, und uns immer mehr zum Helfen, Dienen und Wohlthun beleben! Verleih uns, Allmächtiger, hiezu deine Gnade. Wir bitten dich durch eben deinen Sohn, unsern Herrn und Erlöser. Amen!

Litanei
zur
Verherrlichung des heiligen Geistes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
{ Das Volk wiederholet jeden dieser Auf- und Anrufe.

Gott, Schöpfer und Erhalter aller Dinge, Beherrscher und Vater im Himmel und auf Erde!
Göttlicher Sohn, Vorbild jeder Tugend, Führer zum Himmel, Lehrer und Heiland der Welt!
Heiliger Geist, Geist des Vaters und des Sohnes, Licht und Trost der Menschen!
} Erbarme dich unser!

A.

I.

Gottes Geist, schon bei der Schöpfung bist du über dem Gewässer geschwebet! Gen.
Pharao erkannte an Joseph göttliche Weisheit, und rief: Du bist voll göttlichen Geistes! Wie könnten wir einen dir ähnlichen Mann finden?
Gott hat, um zum mosaischen Gottesdienst die Gefässe und Geräthschaften anzuordnen und zu verfertigen, den Bezaleel mit göttlichem Geiste erfüllet, und mit Weisheit, Einsicht und Wissenschaft ausgerüstet. Exodi.
} Erleuchte, stärke und leite uns!

Gott hat zum Retter Israels den Othoniel erwecket. In ihm ist der Geist des Herrn gewesen. Judic.

Geist des Herrn, du hast dich dem Jephte sowohl als dem Samson mitgetheilt.

Am Ende seines Lebens singt David: Durch mich hat Gottes Geist gesprochen. Sein Wort hat mein Mund verkündet. II. Reg.

Ein falscher Prophet hat den Propheten Michäas, welcher dem Könige Achab den schlimmen Ausgang einer Schlacht vorgesagt hatte, geschlagen, und zu ihm gesprochen: Hat der Geist des Herrn mich verlassen, und sich dir mitgetheilt? III. Reg.

Azarias hat, nachdem ihm der Geist Gottes zu Theil geworden ist, dem Könige Asa und dem Volke Juda künftiges Unheil und dann Segen vorgesagt. II. Paral.

Nach der Zurückkehr aus Babylon erkannten und bekannten die Juden und ihre Vorsteher: Du hast deinem Volke, o Herr, deinen guten Geist gegeben. Er hat es belehret. II. Esdr.

Du hast dich durch deinen Geist deinem Volke kund gethan, indem deine Propheten es unterwiesen und ermahnet haben. Es hat aber nicht auf dich geachtet.

Judith rief in ihrem Lobgesange: Du hast gesprochen, und es ward; du hast deinen Geist gesendet, und alles wurde erschaffen. Judith.

David hat gebetet: Entzieh mir, o Gott, deinen heiligen Geist nicht! Göttlicher Geist wie nothwendig bist du uns! Psalm.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Wohin kann ich gehen, um deinem Geiste, o Gott, zu entfliehen? Wohin, um mich vor deinem Angesichte zu verbergen?

Lehre mich, mein Gott, nach deinem Willen leben: dein guter Geist wird mich zu meinem Ziele führen. Wir flehen um ihn.

Gott ist Zeuge unserer Gedanken und Gesinnungen. Du, Geist Gottes, hast den ganzen Erdkreis erfüllet. Sapient.

Wer wird, o Gott, deine Gedanken und Vorhaben kennen? Nur die, denen du Weisheit gibst, und deinen heiligen Geist von der Höhe herab sendest.

Indem der Weise die Gütigkeit Gottes auch im Strafen bewundert, ruft er freudig aus: O Herr, wie gütig und sanft ist in allem, was du vornimmst, dein Geist!

Gott hat es durch Isaias lange zuvor verkündet, wie herrlich der Geist des Herrn auf dem Abkömmling des Jesse ruhet: der Geist der Weisheit und Einsicht, des Raths und des Muthes, der Wissenschaft und der Frömmigkeit. Isaiae.

Um die Herrlichkeit Gottes zu beweisen, ruft Isaias auf: Wer hat dem Geiste des Herrn Beistand geleistet? Wer ist sein Rathgeber gewesen?

Gott hat durch Ezechiel seinem Volke das Zurückziehen aus Babylon und seinen Geist versprochen. Durch diesen geleitet wird es nach der Vorschrift der göttlichen Gebote wandeln. Ezech.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Daniel der Prophet, welchen Darius über die vornehmsten Beamten seines Reiches gesetzet hatte, hat alle übertroffen, weil ihm Gottes Geist reichlich zu Theil geworden ist. Daniel.

Durch Joel verheißt Gott Gnade und Segen. Ich will, spricht er, meinen Geist ausgießen über alle Sterbliche. Eure Söhne und Töchter werden Prophetengeist empfangen. Joel.

Eure Greise und Jünglinge werden erleuchtet. Auch über Knecht' und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen.

Obwohl der zweite Tempel zu Jerusalem dem ersten an Pracht nicht geglichen hat, ermuntert doch Gott nach Vollendung desselben das Volk zur Freude und zum Vertrauen. Aggaei.

Er spricht durch den Propheten Aggäus: Ich bin bei euch, ich, euer Gott. Mein Geist soll unter euch wohnen. Verbannet alle Furcht!

II.

Maria, die heiligste Jungfrau, wird durch Einwirkung des heiligen Geistes schwanger. Darüber wird Joseph, ihr Bräutigam, aus dem Himmel belehret. Matth.

Der nach mir kommt, wirch euch, spricht Johannes, mit heiligem Geist und mit Feuerkraft taufen. Er wird mit der Wurfschaufel die Tenne durchsäubern.

Als Jesus getauft wurde, öffnete sich ihm der Himmel. Er sah den Geist wie eine Taube herniederschweben, und über sich kommen.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Seid eurer Verantwortung halber, sprach Jesus zu den Aposteln, nicht ängstlich besorgt! der Geist euers Vaters ists, der in euch reden wird.

Wer wider den heiligen Geist redet, dem wird's nicht verziehen werden. Er stößt ja das höhere Licht und die höhere Kraft von sich.

Den Jüngern ward befohlen: Gehet in alle Welt aus, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Johannes wird vom Mutter Leibe an mit heiligem Geiste erfüllet. Er wird viele Söhne Israels zu dem Herrn, ihrem Gott, zurückführen. Luc.

Der Engel sprach zu Maria: Der heilige Geist wird dich in einen andern Zustand versetzen, und die Kraft des Höchsten wird auf dich wirken. Dein heiliges Kind wird Gottes Sohn genennet werden.

Bei der Ankunft ihrer Base ward Elisabeth mit heiligem Geiste erfüllt, und rief frohlockend: Gesegnet bist du über alle deines Geschlechtes, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!

Der Priester Zacharias ward bei der Geburt seines Sohnes mit heiligem Geist erfüllet, und frohlockte. Hochgelobt sei der Herr, unser Gott! waren seine ersten Worte.

Im frommen Simeon war der heilige Geist. Dieser hatte ihn versichert, er werde nicht sterben, ehe er den Gesalbten des Herrn gesehen hat.

Erleuchte, stärke, und leite uns!

Jesus ging voll heiligen Geistes vom Jordane weg, und begab sich auf Antrieb des Geistes in die Wüste. Er ward versucht, und beschämte den Versucher durch Aussprüche der göttlichen Schrift.

Der göttliche Heiland hat zu Nazaret aus dem Propheten Jesaias die Worte vorgelesen und erkläret: Der Geist des Herrn ist auf mir. Darum hat mich der Herr geweihet, frohe Botschaft zu verkündigen.

Der Erlöser versichert den Nikodemus. Wer nicht aus Wasser und heiligem Geiste geboren ist, kann nicht ins Reich Gottes eingehen. Joann.

Aus denen, spricht der göttliche Lehrer, die an mich glauben, werden sich Wasserströme zum ewigen Leben ergießen. Auf diese Art stellte er den Geist dar, welchen diejenigen, die an ihn glauben, empfangen würden.

Der Vater, spricht Jesus, wird euch, o Jünger, einen andern Beiständer geben, der allezeit bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit.

Irdischgesinnte können ihn nicht empfangen, da sie ihn nicht sehen und nicht kennen.

Ihr werdet ihn kennen, weil er bei euch bleiben und in euch sein wird.

Der Lehrer, der heilige Geist, welchen euch der Vater statt meiner senden wird, unterweiset euch.

Alles, was ich mit euch gesprochen habe, wird er euch ins Gedächtniß bringen. Möchte Friede und Zufriedenheit, wie ich sie lehre, nie von euch weichen!

Erleuchte, stärke und leite uns!

Jener Lehrer, den ich euch vom Vater herab senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird von mir Zeugniß geben.

Auch ihr, meine Jünger, werdet von mir Zeugniß geben; ihr seid ja vom Anfange her um mich gewesen.

Wenn ich nicht hinginge, käme jener Tröster nicht zu euch. Ich werde ihn, nachdem ich hingegangen bin, zu euch senden.

Dieser göttliche Lehrer wird, wenn er gekommen ist, die Welt über Unrecht und Recht und über das Gericht entscheidend in Kenntniß setzen.

Jener Geist, der Geist der Wahrheit wird euch in die ganze Wahrheit hinein führen, und wird vorhersagen, was noch kommen soll.

Er wird nicht aus sich selbst, sondern das, was er höret, reden. Er wird meine Ehre befördern, und euch über mich mehr Aufschluß geben.

Wie mich der Vater, spricht der von Todten erstandene Heiland, gesendet hat, so sende ich, ihr Jünger, euch. Empfanget dazu den heiligen Geist!

Wem ihr die Sünden nachlasset, dem sind sie nachgelassen: wem ihr sie behaltet, dem sind sie behalten.

Erleuchte, stärke und leite uns!

III.

Jesus hatte seinen Aposteln seine Befehle, dich, göttlicher Geist, zu erwarten, gegeben, und ward hinauf genommen. Act.

Vor dem Heimgehen zum Vater sprach der Heiland zu seinen Jüngern: Ihr sollet, und das nach wenigen Tagen, mit dem heiligen Geiste getaufet werden.

Vom heiligen Geiste, der über euch herab kommen wird, soll euch Kraft zu Theil werden. Ihr werdet von mir Zeugniß ablegen in allen Gegenden der Erde.

Jene Worte, so begann Petrus seinen ersten Vortrag, die David aus Eingebung des heiligen Geistes gesprochen hat, mußten sich erfüllen an Judas, dem Anführer bei der Gefangennehmung des Herrn.

Alle im Saal wurden voll des heiligen Geistes, und fingen an, verschiedene Sprachen zu reden, je nachdem es ihnen der Geist eingegeben hatte.

Petrus hat am Pfingstfeste die Versammlung versichert: Christus ward durch göttliche Kraft erhoben, und hat den verheißenen Geist vom Vater empfangen.

Diesen Geist hat er nun, wie ihr hier selbst sehet und höret, auf uns ausgegossen.

Der nemliche Apostel hat sie ermuntert: Thut Buße, und lasset euch, um Vergebung der Sünden zu erhalten, durch die Taufe zu Schülern des göttlichen Lehrers einweihen.

Auf diese Weise werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Euch und euern Kindern ist ja die Verheißung gemacht, aber auch vielen andern.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Als sie aus dem Kerker vor den hohen Rath geführet wurden, ward Petrus voll des heil. Geistes, und vertheidigte sein und seiner Mitjünger Unternehmen.

Die Jünger dankten Gott für die Befreiung der Apostel, und drückten unter andern ihre Gesinnung durch die Worte aus, welche der Vater David, vom heil. Geiste erfüllt, im zweiten Psalm gesprochen hat.

Nach diesem Gebete ward der Ort, wo sie versammelt waren, erschüttert, und allen wurde ein volles Maß des heiligen Geistes zu Theil. Sie lehreten die göttliche Wahrheit freimüthig.

Als die Apostel, von Gott wieder aus dem Kerker gerettet, im Tempel gelehret hatten, wurden sie wieder vor die Rathsversammlung gestellt.

Sie bekannten mit freudigem Muthe: Gott hat Jesum zum Oberhaupte und Retter erhöhet. Dafür verbürgen wir uns als Zeugen.

Noch kräftiger bezeuget dieß der heilige Geist, den Gott denen mitgetheilet hat, welche diese Belehrung achten.

Die Apostel wollten sich dem Dienst der göttlichen Lehre nicht entziehen, und deßwegen das Geschäft, für die Armen zu sorgen, nicht übernehmen.

Sie trugen also der Gemeine vor: Sehet euch, liebe Brüder, für die Armenpflege um sieben Männer in eurer Gesellschaft um, die in gutem Rufe stehen, denen Ein- und Umsicht eigen ist, und die voll heiligen Geistes sind.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Man wählte zu diesem Geschäfte den Stephanus, einen Mann voll Glaubensstärke und heiligen Geistes, den Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus.

Vor den hohen Rath gestellt hat Stephanus versichert: Ihr widersetzet euch allezeit dem heiligen Geiste. Wie es eure Väter machten, so machet auch ihr's.

Stephanus, voll heiligen Geistes, richtete die Augen unabbringlich zum Himmel, sah Gottes Herrlichkeit und Jesum nächst am göttlichen Throne.

Petrus und Johannes beteten für Samariens gläubige Bewohner, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten.

Sie hatten die Lehre des Herrn noch weiter bekräftiget, und legten den Gläubigen die Hände auf. Auf diese Art empfingen sie den heiligen Geist.

Der Jünger Ananias legte dem Saulus die Hände auf, und sprach: Der Herr Jesus hat mich zu dir gesendet. Du sollst sehend und voll heiligen Geistes werden.

Die christlichen Gemeinen genossen Ruhe, nahmen zu, wandelten in der Furcht des Herrn, und mehrten sich unter dem Beistande des heiligen Geistes.

Erleuchte, stärke und leite uns!

IV.

Gott hat Jesum, so sprach Petrus zum Hauptmann Cornelius, mit heiligem Geiste geweihet und bevollmächtigt.

In der Versammlung im Hause des Cornelius hatte Petrus seinen Vortrag noch nicht geendigt, als sich der heilige Geist auf alle, die ihn anhörten, herab ließ.

Die Gläubigen aus den Juden sahen mit Erstaunen, daß sich die Gnade des heiligen Geistes auch über die Heiden ergossen habe.

Petrus rief: Sollte man wohl die Taufe mit Wasser denjenigen vorenthalten, die den heiligen Geist, wie wir, empfangen haben?

Barnabas ward von Jerusalem nach Antiochien gesendet, ein rechtschaffener Mann, ein Lehrer voll heiligen Geistes und Glaubens.

Da die Christen zu Antiochien eben Gottesdienst hielten und fasteten, befahl ihnen der heilige Geist: Sondert mir Saulus und Barnabas von der Gemeine aus!

Ich habe sie zu einem Geschäft bestimmet. Hierauf ward wieder gefastet und gebetet. Man legte ihnen die Hände auf, und entließ sie.

Da sie so vom heiligen Geiste abgeordnet waren, reiseten sie in verschiedene Länder und predigten die göttliche Lehre.

Zu Paphos, wo ihnen Elymas entgegen arbeitete, faßte Paulus, voll heiligen Geistes, diesen Halbgelehrten scharf ins Aug, und verwies ihm sein Streben gegen Wahrheit und Tugend.

Paulus und Barnabas wendeten sich von den unbelehrlichen Juden zu den Heiden und begaben sich nach Ikonien. Die Jünger freueten sich darüber, und waren voll des heiligen Geistes.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Weil die Jüdischgesinnten den Heiden das Evangelium entziehen wollten, haben die Apostel und andere Jünger diese Angelegenheit in einer Versammlung zu Jerusalem untersuchet.

In dieser Versammlung hat Petrus unter andern erkläret: Gott ließ durch mich den Heiden das Evangelium verkünden, und erkannte ihren Glauben an das göttliche Wort für ächt.

Er hat ja ihnen, gerade wie uns, den heiligen Geist geschenket, und zwischen uns, gebornen Israeliten und ihnen keinen Unterschied gemacht.

Nach verschiedenen Untersuchungen hieß es am Ende: „Der heilige Geist und wir wollen den Gläubigen weiter keine Last auflegen: sie sollen nur das Nothwendige beobachten.“

Paulus, Silas und Timotheus, nachdem sie Phrygien und Galatien durchzogen hatten, sind, weil sie der heilige Geist abgehalten hat, jetzt in Asien zu lehren, nach Mysien gekommen.

Da sich Paulus zu Ephesus aufgehalten hat, fragte er einige, welche daselbst schon von Jesus Kenntniß erlanget hatten, ob sie auch den heiligen Geist empfangen hätten.

Wir haben, antworteten sie, nicht einmal gehöret, daß es einen heiligen Geist gebe. Sie hatten nur die Taufe des Johannes empfangen.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Paulus unterwies sie, ließ sie durch die von Jesus vorgeschriebene Taufe zum Christenthum einweihen, legte ihnen die Hände auf: sie empfingen den heiligen Geist, und redeten göttliche Aussprüche.

Paulus kündete zu Milet seinen Jüngern an: Der heilige Geist läßt es mich in allen Städten wissen, daß zu Jerusalem Gefängniß und Trübsal auf mich warten.

Bei dem Abschiede zu Milet sprach er: Wendet alle Sorgfalt auf euch selbst und auf die ganze Heerde, für die euch der heilige Geist zu Aufsehern bestimmet hat.

Ihr sollet diese Heerde, diese Gottesgemeine, welche sich der Herr mit seinem eignen Blute erkaufet hat, weiden.

Zu Cäsaräa sprach Agabus der Prophet: Diesen Paulus werden, so versichert der heilige Geist, die Juden in Jerusalem binden, und den Abgöttischen überliefern.

Zu Jerusalem gab Paulus einigen Juden zu bedenken: Wahr und treffend hat sich der heilige Geist durch den Propheten Isaias erkläret: Dieses Volk höret und sieht, und erkennet es doch nicht.

Erleuchte, stärke und leite uns!

V.

Unsre Hoffnung, schreibt Paulus im Briefe an die Römer, wanket nicht: davon versichert uns die göttliche Liebe. Rom.

Diese hat sich durch das Mittheilen des heiligen Geistes in unsre Herzen ergossen.

Ihr stehet unter der Herrschaft des Geistes, wenn anders der Geist Gottes in euch wohnet.

Wer den Geist des Heilandes nicht hat, gehöret dem Messias nicht an, ist kein Christ.

Wenn wir durch den Geist die strafbaren Triebe der Sinnlichkeit entkräften, erlangen wir Leben und Seligkeit.

Alle, die sich vom göttlichen Geiste leiten lassen, sind Kinder Gottes.

Den Apostel Paulus versicherte aus Antrieb des heiligen Geistes sein Gewissen, daß er die Wahrheit redete.

Nicht Nebendinge, sondern Rechtschaffenheit und Friede mit der Freude, die der heilige Geist wirket, erheben uns in das Reich Gottes.

Unsre Hoffnung soll durch die Kraft des heiligen Geistes immer stärker und vollkommner werden.

Paulus bittet die Römer bei unserm Herrn Jesus Christus und bei der Liebe, durch welche der Geist Gottes unsre Herzen vereiniget hat.

Gott hat uns durch seinen Geist geoffenbaret, was er denen zugedacht hat, die ihn lieben. I. Cor.

Wie der Geist den Menschen, in welchem er sich befindet, erkennt, so weiß niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes.

Wir haben nicht den Geist der Welt, wir haben den Geist Gottes empfangen.

Dadurch erleuchtet wissen wir, wie groß und viel die Gnaden sind, die uns Gott zugetheilet hat.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Der sinnliche Mensch begreift die Wahrheiten nicht, die vom Geiste Gottes kommen.

Ihr seid noch nicht, schreibt Paulus an die Korinther, vom göttlichen Geiste erleuchtet.

Ihr seid noch sinnlich, noch unerleuchtet, noch irdischgesinnt; es finden sich ja bei euch noch Zänkereien ein.

Niemand schände sich durch eine schlechte That; denn wir sind der Gottheit Tempel, Gottes Geist wohnet in uns.

Wir gehören nicht uns selbst an: durch gute Gesinnungen sollen wir uns heiligen, wir sind ja Tempel des heiligen Geistes.

Wir sollen uns genau an die Lehre des heil. Paulus halten. Ich halte dafür, versichert er, daß auch ich den Geist Gottes habe.

Wer den Erlöser, wie die Juden und Heiden, lästert, kann unmöglich aus göttlichem Geiste reden.

Niemand kann den Heiland für den Herrn und für Christus bekennen, wenn ihn nicht der heilige Geist erleuchtet und antreibt.

So verschieden auch die Gaben des Geistes bei den Bekennern des Erlösers sind; so ist doch nur Ein Geist.

Wer vom Geiste eine Gabe, was immer für eine, empfängt, dem wird sie zum Nutzen des Ganzen verliehen.

Ein und derselbe Geist wirket verschiedenes, und theilet jedem, wie es ihm gefällt, dieses und jenes mit.

Jeder Diener Gottes zeige in seinem Wandel die Gaben des heiligen Geistes, Einsicht, Wohlthätigkeit und ungeheuchelte Liebe.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Die Gnade des Herrn Jesus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen!

Da die von Gott bestimmte Zeit da war, sendete Gott seinen Sohn. Wir sollten von dem mosaischen Gesetze losgekauft werden, und durch das Aufnehmeu an Kindesstatt die Rechte der Söhne Gottes erlangen. Gal.

Weil wir Söhne Gottes sind, hat uns Gott den Geist seines Sohnes gesendet, durch welchen wir flehen dürfen: Vater!

VI.

Wir sind, nachdem wir das Wort der Wahrheit und die Freudenbotschaft des Heils angenommen haben, mit dem göttlichen Geiste besiegelt worden. Ephes.

Der göttliche Geist ist das Pfand unsers Erbes und der erlangten Erlösung. Dadurch wird er verherrlichet.

Durch Christus ward den Heiden wie den Israeliten Heil. Beide werden von Einem Geiste belebt, und haben Zutritt zum Vater.

Wir sollen, wie Paulus, zum Vater flehen, er möchte unsern innern Menschen durch den Geist stärken, daß Christus durch den Glauben in unsern Herzen wohne.

Kein leichtfertiges Wort komme aus euerm Munde! Eure Rede zwecke zur nöthigen Belehrung und Verbesserung ab!

Kränket nicht Gottes heiligen Geist, der in euch wohnet, und euch eure kommende Erlösung versichert.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Ueberfüllet euch nicht mit Weine! werdet vielmehr voll heiligen Geistes, und singet geistreiche Psalmen, Loblieder und Gesänge!

Die Bothschaft des Heils ward euch nicht bloß mit Worten, sondern mit Kraft, mit göttlichem Geiste, mit voller Glaubwürdigkeit verkündigt. I. Thess.

Gott hat uns in sein Reich berufen, daß wir nicht lasterhaft, sondern daß wir heilig leben.

Wer dieses Gesetz verachtet, der verachtet nicht einen Menschen: er verachtet Gott, der uns seinen heiligen Geist gegeben hat.

Gott hat euch ausgewählet, daß ihr durch den heiligen Geist und durch den Glauben an die Wahrheit gerettet, und zur Herrlichkeit unsers Herrn gebracht werdet. II. Thess.

Präge, fordert Paulus von jedem aus uns, die gesunde Lehre, die du von mir gehöret hast, präge den Glauben und die Liebe tief deinem Herzen ein. II. Tim.

Bewahre dieses kostbare, dir anvertraute, Gut, bewahre es durch den heiligen Geist, der in uns wohnet!

Gottes Menschenfreundlichkeit hat sich geoffenbaret, und hat uns aus dem Verfalle, in welchen uns die Sünde versenket hatte, gerissen. Tit.

Indem er uns durch die Taufe der Wiedergeburt gereiniget, und durch seinen heiligen Geist, den er reichlich über uns ausgegossen hatte, neu belebet hat.

Wir sollen durch seine Gnade gerechtfertiget und Erben des ewigen Lebens, auf welches wir hoffen, werden.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Gott hat der Lehre Jesu und dem Vortrage seiner Jünger durch Wunder, verschiedene Kräfte und Geistesgaben Eingang und Ansehen verschaffet. Hebr.

Wir sollen, wenn wir die Aussprüche des göttlichen Geistes vernehmen, unsre Herzen nicht verhärten.

Unser Sinn soll sich nicht verkehren: wir sollen nie von Gott abweichen. Die verführerischen Reitze zur Sünde sollen wir besiegen; sie würden uns sonst verhärten.

Da wir durch das Licht der Wahrheit erleuchtet wurden, und Antheil an dem göttlichen Geiste erlanget haben, würde unser Abfall von Gott schrecklich sein.

Durch dieses Licht und durch diesen Geist fühlen wir die Vortrefflichkeit der göttlichen Lehre, und nehmen die Kräfte der künftigen Welt wahr.

Eine sehr schwere Strafe verdienet der, welcher den Sohn Gottes verachtet, und sogar die Gaben des Geistes schändet.

Heilige Männer haben uns, von dem ihnen vom Himmel gesendeten Geiste gewecket, die erwünschte Lehre verkündet. I. Petri.

Wir wurden bei dem Eintritte in's Christenthum durch den Geist, welchen wir empfangen haben, zur ungeheuchelten Bruderliebe eingeweiht.

Die Weissagungen wurden nicht von Menschen erfunden: sie sind Eingebungen des göttlichen Geistes, der die heiligen Männer beseelet hat. II. Petri.

Erleuchte, stärke und leite uns!

Wir sollen an den Sohn Gottes glauben, und einander lieben. Wer nach diesem strebet, bleibt mit dem Erlöser innigst verbunden. I. Joann.

Diese genaue Vereinigung erkennen wir an dem Geiste, den er uns gegeben hat.

Gottes Sohn hat das Zeugniß des Geistes für sich, und der Geist ist die Wahrheit selbst.

Betet in dem heiligen Geiste, bewahret euch in der Liebe Gottes, und erwartet das ewige Leben. Jud.

Johannes ruft in der Offenbarung öfter: Wer nicht taub ist, der merke darauf, was der Geist zu den Kirchen spricht. Apocal.

} Erleuchte, stärke und leite uns!

B.

Sei uns gnädig!

Antw. Verschone uns, göttlicher Geist!

Sei uns gnädig!

Antw. Erhöre uns, göttlicher Geist!

Bewahre uns, daß wir nicht wie die Zeitgenossen des Noe, nicht wie Pharao, nicht wie öfter die Israeliten dem Lichte der Wahrheit das Herz verschließen!

Du sprichst durch David, durch die Propheten und andere weise und heilige Männer. Möchte doch niemand ihre Aussprüche verachten!

Dein guter Geist, o Gott, führet uns zum Ziel. Hilf uns, daß wir ihm nie widerstehen!

} Davon erlöse uns, göttl. Geist!

Gottes Geist leitet uns an, daß wir nach der Vorschrift seiner Gebote leben. Möchten wir diese Anleitung nie gering achten!

Möchten wir nie wider den heiligen Geist reden, nie das höhere Licht und die höhere Kraft von uns stossen!

Wer dem Irdischen zu sehr ergeben ist, kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen. Der irdische Sinn drücket zu tief herab.

Voll heiligen Geistes trugen die Apostel die göttliche Wahrheit freimüthig vor. Möchten wir uns nie von der göttlichen Wahrheit abwenden!

Die christlichen Gemeinen mehrten sich unter dem Beistande des heiligen Geistes. Möchte der Geist des Leichtsinnes sie nicht vermindern, sie nicht schwächen!

Die Gnade des heiligen Geistes ergoß sich über die Heiden wie über die Juden. Dürfte sich unsre Liebe nur auf Ein Volk, nur auf eine Religion einengen?

Paulus, voll heiligen Geistes, verwies dem Elymas sein Streben gegen Wahrheit und Tugend. Möchten wir der Wahrheit und Tugend nie widerstreben!

Die Apostel legten, durch den göttlichen Geist erleuchtet, den Gläubigen keine Lasten auf, sie drangen nur auf das Nothwendige. Wie könnte dir vorwitzige Grübelei und überspannte Andacht gefallen?

Davon erlöse uns, göttlicher Geist!

Der heilige Geist, spricht Paulus, hat die Aeltesten und Lehrer der Religion zu Aufsehern der Gemeinen bestimmt. Wer dürfte sie gering achten?

Der heilige Geist hat sich erkläret: Dieses Volk höret und sieht, und erkennet es doch nicht. Möchten wir ihm nicht gleichen!

Möchte sich die göttliche Liebe, die sich durch den heiligen Geist in unsre Herzen ergossen hat, nie von uns entfernen!

Ohne Geist des Heilandes sind wir keine Christen. Wie schlimm wäre dieß!

Der sinnliche Mensch begreift die geistigen Wahrheiten nicht. Wie sehr schadet das zu viele Anhängen an das Sinnliche!

Ihr seid noch unerleuchtet, schreibt Paulus; es finden sich ja noch Zänkereien bei euch.

Gottes Geist wohnet in uns: keine schlechte, keine niedrige Gesinnung soll uns schänden!

Paulus hielt dafür, er habe Gottes Geist. Wie dürften wir uns seinen Lehren und Ermahnungen widersetzen?

Bei den Aussprüchen des göttlichen Geistes soll niemand sein Herz verhärten. Das Herz soll keinem Stocke gleichen!

Wie schlimm wäre unser Zustand, wenn uns der göttliche Geist nicht erleuchtete, wenn wir die Vortrefflichkeit der göttlichen Lehre nicht fühleten!

Wir wurden durch dich, göttlicher Geist, zur ungeheuchelten Bruderliebe eingeweihet. Wie dürften wir einander anfeinden, hassen, verfolgen, kränken?

Davon erlöse uns, o göttlicher Geist!

Der göttliche Geist ist die Wahrheit selbst. Wie dürften wir die Wahrheit von uns abweisen?

Antw. Davon erlöse uns, göttlicher Geist!

Wir sollen das, was der Geist zu den Kirchen spricht, nicht überhören.

Antw. Davon erlöse uns, göttlicher Geist!

C.

I.

Wir Sünder.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Gib uns göttliche Weisheit, gib uns heiligen Geist, o Gott, wie du ihn dem Joseph, dem Moses, dem David, dem Isaias und andern Propheten gegeben hast!

Du hast, o Gott, deinem Volke deinen guten Geist mitgetheilet. Die Juden erkannten es nach der Zurückkehr aus Babylon. Möchte es auch jeder von uns erkennen und bekennen!

David und alle fromme und heilige Menschen haben gebetet: O Gott, entzieh uns deinen heiligen Geist nicht! Auch wir flehen so.

Dein guter Geist wird uns zu unserm Ziele führen. O möchte er uns immer beleben und leiten!

Gib uns, Weisester und Heiligster, Weisheit, und sende uns deinen heiligen Geist von der Höhe herab!

Wir bitten dich, erhöre uns!

In allem, was du, o Herr, vornimmst, auch bei Züchtigungen und Prüfungen, ist dein Geist gütig und sanft. Möchte dieß jeder erkennen!

Durch deinen Geist geleitet wandelten die Juden nach der Zurückkehr aus Babylon nach der Vorschrift deiner Gebote. Möchte auch jeder Christ diesem Geiste folgen, und auf deinen Wegen wandeln!

Du hast durch den Propheten Joel versprochen, du werdest deinen Geist über alle Sterbliche ausgießen. Hilf uns, daß auch wir dieses Geistes würdig werden!

Laß uns aufmerken, daß wir nie gegen höheres Licht und höhere Kraft anstossen, nie wider den heiligen Geist reden.

Hilf uns, daß auch wir vom heiligen Geiste erfüllet werden, und wie Maria und wie Zacharias im hohen Andachtsgefühl beten mögen!

Wir sind aus Wasser und dem heiligen Geiste geboren. Möchten unsre Seelen immer gereiniget und würdige Tempel des heiligen Geistes sein!

Der Geist der Wahrheit wird allezeit bei den Jüngern Jesu bleiben. Möchten wir uns in allen Umständen als folgsame Jünger des heiligsten Lehrers verhalten!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Wer Buße thut, und sich taufen läßt, wird, spricht Petrus, die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Möchten auf unsre Vergehungen würdige Früchte der Buße folgen! Stärke uns dazu!

Gott hat Jesum zum Oberhaupt und Retter erhöhet. Dieß bezeugen die Apostel und der heilige Geist. Laß uns, o Gott, dieses Zeugniß stets wichtig sein!

Die Israeliten, sprach Stephanus, widersetzen sich von jeher dem heiligen Geiste. Wir wollen seiner Leitung immer gehorchen. Unterstütze, Allmächtiger, unsre Bemühung!

Die göttliche Liebe, die sich durch den heiligen Geist in unsre Herzen ergossen hat, vermehre sich täglich in uns!

Hilf uns immer durch den Geist die strafbaren Triebe der Sinnlichkeit entkräften, und Leben und Seligkeit erlangen!

Erwecke uns, daß wir uns zu jeder Zeit von heiligem Geiste leiten lassen, dann sind wir immer deine Kinder.

Unsre Hoffnung werde durch die Kraft des heiligen Geistes immer stärker und vollkommner!

Durch die Liebe vereiniget der Geist Gottes unsre Herzen. Hilf uns alles entfernen, was dieser Vereinigung widerstrebt!

Wir bitten dich, erhöre uns!

II.

Belebe uns, daß uns nie der Geist der verkehrten Welt, sondern stets der göttliche Geist, den wir empfangen haben, leite!

Laß uns in die Wahrheiten, die vom Geiste Gottes kommen, täglich mehr eindringen!

Keine schlechte That schände, stets ehre uns ein guter Sinn und Wandel; wir sind ja Tempel des heiligen Geistes. Laß uns dieses nie vergessen!

Die Liebe Gottes, die Gnade des Heilandes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes bleibe beständig in und mit uns!

Gott, du hast den Geist deines Sohnes gesendet. Durch ihn dürfen wir zu dir flehen: Vater! Möchte unser Verhalten und unser Zutrauen stets kindlicher werden!

Wir wurden, nachdem wir das Wort der göttlichen Wahrheit angenommen haben, mit dem heiligen Geiste besiegelt. Möchte dieses Siegel sich täglich deutlicher ausprägen!

Heiden und Israeliten, die von Einem Geiste belebet werden, haben zu dir, o Vater, Zutritt. Möchten wir desselben immer würdiger werden!

Mache uns stets aufmerksam, daß wir nie Gottes heiligen Geist, der in uns wohnet, kränken!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Möchte uns immer heiliger Geist erfüllen, und unser Herz und Mund in geistreichen Psalmen, Lobliedern und Gesängen überfließen!

Erleuchte und leite uns, daß wir nicht lasterhaft, sondern heilig leben. Dazu hast du uns ja deinen heiligen Geist gegeben.

Möchte der heilige Geist, welcher in uns wohnet, den Glauben und die Liebe in unsern Herzen bewahren!

Wir sollen unsre Herzen, wenn der göttliche Geist an sie spricht, nicht verhärten. Hilf uns, daß wir stets darauf merken!

Laß uns die Vortrefflichkeit der göttlichen Lehre, die wir durch den heiligen Geist fühlen, immer mehr erkennen und inniger achten!

Hilf uns, daß wir den Sohn Gottes nicht verachten, und die Gaben des Geistes nicht schänden!

Laß uns immer auf die Lehre merken, welche heilige, von dem göttlichen Geiste geweckte, Männer verkündet haben!

Die ungeheuchelte Bruderliebe, zu welcher wir bei dem Eintritte ins Christenthum durch den Geist eingeweiht wurden, vermehre sich in uns!

Möchten wir die genaue Vereinigung mit dem göttlichen Sohne und mit den Menschen an dem Geiste, welchen uns Gottes Sohn gegeben hat, stets mehr erkennen!

Wir bitten dich! Erhöre uns!

Der göttliche Geist ist die Wahrheit selbst. Erleuchte uns, daß sie in unsern Geist und in unser Gemüth immer tiefer eindringe!

Das Gebet in dem heiligen Geiste, die Begründung der göttlichen Liebe und die Hoffnung des ewigen Lebens vermehren sich in uns!

Wie viel spricht der Geist zu den Menschen, wie viel spricht er zu den christlichen Kirchen! Hift uns, daß wir stets darauf merken!

Göttlicher Geist, möchten wir deine würdige Tempel, wie gute Kinder des heiligsten Vaters und folgsame Schüler des weisesten Lehrers sein!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Göttlicher Lehrer und Erlöser, göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt.

Antw. Verschone uns, o Herr!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt.

Antw. Erhöre uns, o Herr!

Göttliches Lamm, das die Sünden der Welt wegnimmt.

Antw. Erbarme dich unser!

Herr, erhöre uns!

Antw. Herr erhöre uns!

Christe, erhöre uns!

Antw. Christe, erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser!

Antw. Herr, erbarme dich unser!

Christe, erbarme dich unser!

Antw. Christe, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Antw. Herr erbarme dich unser!

Unser Vater (Das Uebrige still.)

Führe uns nicht in Versuchung!

Antw. Erlöse uns von dem Uebel! Amen!

Wir wollen beten.

1.

Weisester Vater, wir danken dir innigst, daß du deinen Geist dem Henoch, Noe, Abraham, Moses, David, Elias, Isaias, Jeremias und andern Propheten mitgetheilet, und dadurch die Menschen erleuchtet und geleitet hast, daß sie dich erkennen und auf deinen Wegen wandeln. Erwecke uns, Heiligster, daß wir immer auf dieses Licht achten, und auf dem Weg des Heils nie ermüden mögen. Amen!

2.

Belebe uns, Heiligster, daß keine unsrer Gesinnungen, Reden und Werke dem heiligen Geist widerstrebe, und gegen das höhere Licht und die göttliche Kraft anstosse. Vielmehr wollen wir dem heiligen Geiste folgen, der uns in die ganze Wahr-

heit hinein und ins ewige Leben führen wird, wo wir dich und deinen Sohn in Gemeinschaft des heiligen Geistes noch deutlicher erkennen und inniger verehren werden. Amen!

3.

Wie in den ersten Zeiten die christlichen Gemeinen in der Furcht des Herrn gewandelt sind, und sich unter dem Beistande des heiligen Geistes vermehret haben, so laß, o Herr und Vater aller Menschen, deinen Geist jetzt und künftig immer in den Menschen wirken, daß sie in der Furcht und Ehrerbietung vor dir wandeln, und daß sich die Kirche deiner wahren Verehrer stets mehr ausbreite und befestige. Amen!

4.

Gott ließ, versichert Petrus, den Heiden das Evangelium verkünden, und erkannte ihren Glauben an das göttliche Wort für ächt: er theilte auch ihnen den heiligen Geist mit. Er will, daß allen Menschen geholfen werde. Wie sehr haben wir Ursache, dir, Allgütiger, zu danken, und in allen Umständen auf dich zu vertrauen! Möchte sich auch unser Wohlwollen und unsre Gutthätigkeit auf alle Menschen erstrecken! Laß in uns, o Gott, dieses Dankgefühl, Zutrauen und Wohlwollen stets zunehmen! Erleuchte, erwecke und stärke uns! Dein Geist und der Geist deines Sohnes bleib und wirke immer in uns! Amen!

5.

Welche Vorzüge künden uns die göttlichen Schriften an! Wir sind Kinder Gottes, wenn wir uns

vom heiligen Geiste leiten lassen. Steh uns, Allmächtiger, immer mit deiner Gnade bei, daß wir diese Würde stets inniger schätzen, und alle unsre Gesinnungen, Gefühle, Reden und Werke nach der Anleitung des heiligen Geistes und deinem Willen gemäß einrichten. Dieß erwirbt uns, Heiligster, dein Wohlgefallen, erhebt uns zu deinen Kindern, und machet uns zu Erben deines Reiches, zu Miterben deines Sohnes, unsers Erlösers, und zu Tempeln des heiligen Geistes. Amen!

6.

Unendlicher, du offenbarest dich den Menschen auf verschiedene Art. Wie oft und wie kräftig spricht der göttliche Geist zu uns! Möchten wir doch diese Aussprüche stets mit Demuth, Ehrerbietung und Lernbegierde vernehmen, sie in gutem Herzen aufbewahren, und sie in Gesinnungen, Reden und Werken ausdrücken! Hilf uns, daß nie eine Leidenschaft unsre Herzen verhärte, und das Verehren und Befolgen der göttlichen Aussprüche hindere! Dein Geist und der Geist deines Sohnes belebe uns zu jeder Zeit und in jedem Verhältnisse zu jedem Guten! Amen!

7.

Du hast uns, weisester Vater, deinen Geist gesendet, daß er uns erleuchte, erwärme und stärke. Seine Aussprüche ertönen in der christlichen Kirche. Durch die heiligen Schriften und durch die Lehren und Anstalten des christlichen Alterthums werden sie uns kund. Aus dem Geiste und Herzen weiser und heiliger Männer strömen sie uns zu. Hilf uns, daß wir immer darauf merken, und uns dadurch zu den

besten Gesinnungen und Thaten beleben. Wir flehen demüthigst um deinen Geist und um den Geist deines Sohnes, der Licht und Kraft zu jedem Guten gibt! Amen!

8.

Wir rufen, Heiligster, mit David zu dir: O Gott, entzieh uns deinen heiligen Geist nicht! Er belebe und leite uns, daß wir nach deinem Willen und zu deinem Wohlgefallen arbeiten, kämpfen, leiden, leben und sterben. Gieß diesen Geist, wie du es durch den Propheten Joel versprochen hast, immer mehr in uns aus, und hilf uns, daß wir unser Herz nie gegen seine Führung verhärten. Amen!

9.

Welcher Gottesverehrer wünschet nicht mit heissem Verlangen, die Tempel möchten nicht entehret, sie möchten vielmehr würdig gezieret, und in jeder Rücksicht geehret werden? Da wir nun lebendige und unzerstörliche Tempel des heiligen Geistes sind, wie dürften wir uns durch schlechte Gesinnungen und Thaten schänden? Wir sollen vielmehr mit aller Kraft dahin streben, daß dieser unsterbliche Tempel stets schöner und herrlicher werde. Weisheit und Tugend schmücken ihn immer reichlicher!

Wie sehr bedürfen wir dazu deiner Gnade, Heiligster! Erleuchte, erweck' und stärke uns, daß wir jede Gelegenheit benützen, um würdige Tempel des heiligen Geistes zu werden. Amen!

Inhalt.

Seite

Das Gebet des Herrn, mit den Worten des heiligen Paulus umschrieben . . . . . . 1.

Litanei zu Gott, dem Allvollkommnen . . . . . 8.

Litanei zu Gott dem Vater. . . . . 22.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Sohne . . 36.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Erlöser . . 55.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Lehrer . . 75.

Litanei zur Ehre des Lebens und der Lehre Jesu . . 104.

Litanei zur Verherrlichung des heiligen Geistes . . 232.

Inhalt.

Seite

Das Gebet des Herrn, mit den Worten des heiligen Paulus umschrieben . . . . 1.

Litanei zu Gott, dem Allvollkommenen . . . . . 8.

Litanei zu Gott dem Vater . . . . . . 22.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Sohne . . 36.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Erlöser . . 55.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Lehrer . . 75.

Litanei zur Ehre des Leidens und des Todes Jesu . . 104.

Litanei zur Verherrlichung des heiligen Geistes . . 231.

Inhalt.

Seite

Das Gebet des Herrn, mit den Worten des heiligen Paulus umschrieben . . . . 1.

Litanei zu Gott, dem Allvollkommenen . . . . . 8.

Litanei zu Gott dem Vater . . . . 22.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Sohne . . 36.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Erlöser . . 55.

Litanei zu Jesus Christus, dem göttlichen Lehrer . . 75.

Litanei zur Ehre des Lebens und der Lehre Jesu . 104.

Litanei zur Verherrlichung des heiligen Geistes . . 232.

Haye.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Selmar, Anton,

Biblische Litaneien zur sonderheitlichen und gemeinschaftlichen Erbauung

Bd.: 1. (1819)

Landshut 1819

Asc. 4523 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267802-5